Gr S
8442

Sechs Wunderding auf einem Bildt,
Stets sollen sein mein starckher Schildt.

Jos: Erasm: Belling Cath: Sc. Aug. Vind.

Schatz-Kammer
in denen
Heiligthümeren
auf dem
Wunder- und Gnaden-reichen
Heiligen Berg Ander
des
H. Patriarchen Benedicti Ordens, Augspurger Bistums, in Ober-Bayrn rc.
Denen
Heyls und Heiligkeits begürigen Wahlfahrteren in andächtigen Kupferen, und gründlichen Lehren
zur
Verehrung, Anruffung, und Nachfolgung derer Heiligen im frommen Lebens-Wandel
auf ein neues eröffnet von einem
Priester
besagten heiligen Orths und Ordens.

Augspurg, gedruckt bey Jos. Dom. Gruber, Cath. Buchdr. 1755.

TRUM DER STADT AUGSBURG

APPROBATIO CENSORIS.

Cùm Liber hic, cui Titulus: Schatz-Kammer 2c. devotis in S. Montem Andex peregrinantibus admodùm utilis & proficuus sit, typo committi potest.

Aug. Vind. 16. Junii 1755.

FRANCISCUS JOSEPHUS de HANDL, SS. Theol. Lic. & Rev. & Sereniss. Princ. & Episc. August. Consil. Eccl. Maj Pœnit. & Lib. Cens. nec non Insign. Eccl. Colleg. ad S. Maurit. Canon. & Paroch.

Imprimatur. Ex Vicariatu Augustano 16. Junii 1755.

NICOLAUS ANTONIUS SEIZ, SS. DD. Pont. Max. Præl. Dom. Eccl. Cath. Aug. Canon. Capitular. & Scholasticus Vicarius in spiritualibus Generalis.

Heilig,

Heilig,

Heilig, (a) Heilig

ist der

HERR,

Der

Allmächtige

GOTT,

Der da war, und der da ist,

Und

der da kommen wird

mit (b) seinen

viel tausend Heiligen,

Wider alle

Menschen

Gericht zu halten.

(a) Apoc. 4. v. 8. (b) Judæ c. 1. v. 14. & 15.

Vorrede

An die andächtige Wahlfahrter, und Verehrer des H. Bergs.

Der barmhertzigiste und freygebigiste Welt-Heyland JEsus Christus hat nach seiner glorreichen Auferstehung nicht die Stadt Jerusalem, sondern einen Berg (a) in Galiläa erwählet, seinen Jüngeren zu erscheinen, ihnen die Wundmahlen zu zeigen, und besondere Gnaden auszutheilen. Eben dieser Erlöser hat nach seiner wunderbarlichen Himmelfahrt unseren Heil. Berg Andex auserkiesen, nicht nur zu seinem

(a) Matth. 28. v. 16.

seinem beständigen Wohn-Sitz, sondern auch zu einem mildreichisten Gnaden-Trohn, in welchem er sich schon durch viele hundert Jahr so wohl in denen drey wunderbarlichen Hostien, als zwey Marianischen Gnaden-Bilderen, wie auch in unzahlbaren heiligen Reliquien und Heiligthümeren noch biß auf gegenwärtige Stund gegen alle und jede andächtige Christen jederzeit wunderthätig- und gnadenreichist erzeiget als ein HErr, der in Erbärmnuß (b) reich ist gegen alle, die ihn anruffen. Dieses bestättigen die noch immer schier von Tag zu Tag anwachsende Wunder- und Gutthaten, so die Göttliche Allmacht und Barmhertzigkeit allen denenjenigen pfleget auf das freygebigiste auszuspenden, welche den allda so wunderbarlichen GOtt, die göttliche Mutter, und Heilige GOttes im Hertzen mit wahrer Andacht verehren, im Mund mit steiffem Vertrauen anruffen, im Werck mit beständigem Eyfer in die uns hinterlassene Tugends-Fuß-

(b) Rom. 10. v. 12.

stapffen eintretten. Zu diesem Zihl und Ende werden in diesem Wercklein die Heiligthümer des H. Bergs in andächtigen Kupfferen denen Augen, und in gründlichen Lehren denen Gemütheren auf eine neue Weiß dargestellet. Darum last uns (c) mit Vertrauen hintretten zu den Thron seiner Gnaden, auf daß wir Barmhertzigkeit erlangen, und Gnad finden zur Zeit, da uns Hülff wird vonnöthen seyn.

(c) Hebr. 4. v. 16.

Erster

Erster Theil.

Von der Burg Andex, und Heil. Berg: Von denen 3. Heiligen Hostien: Von denen 2. Mutter Gottes Bilderen.

Erstes Capitel.

Vom Ursprung deren Grafen von Andex. Von etlichen Stifftungen, so auf der Burg Andex geschehen. Von unterschiedlichen Gnaden, Ablässen und Freyheiten, so dem H. Berg verliehen worden.

§. I.

Vom Ursprung, Stammen und Namen deren Grafen von Andex, sammt ihrer Burg, oder Stammen-Hauß.

NAchdem der Patriarch Jacob auf der Ruckreiß aus Mesopotamia den himmlischen Seegen empfangen, hat er selben Orth Phanuel benamset, sprechend: Ich (a) hab GOtt gesehen von Angesicht zu Angesicht, und meiner Seel ist Heyl wiederfahren. Eben dieser Orth ist von denen gnadenreichen Heiligthümeren der H. Berg genennet worden, dessen Herren und Beschützer sich zuvor Grafen von Andex geschrieben, welchen Orth sie vor undencklichen Jahren zu ihrer Burg und Stammen-Hauß erbauet. Sie schrieben sich auch beynebens Grafen von Diessen, Wolfrathshausen, und Thaur ꝛc. als von ihren unterschiedlichen Sitzen, doch eines Namens und Herkommens. Dann sie an Herrschafften und Güteren vor anderen in Bayrn mächtig gewesen.

Diese Grafen von Andex kommen her von dem uralten Hoch-Adelichen Geblüt derer Christlichen Fürsten und Königen von Franckreich,

(a) Gen. 32. v. 30.

reich, sonderlich von Carolo dem Grossen, mit deme auch die alte Chronicken einstimmen. Kan man also von einem jeden Grafen im neuen, was der gottseelige Tobias im alten Testament von Azaria, dem Sohn des grossen Ananiä, gesprochen: Du (b) bist von einem grossen Geschlecht.

(b) Tob. 5. v. 19.

§. 2.

Von etlichen Stifftungen, so auf der Burg Ander geschehen, und wie mit der Zeit erstlich ein Collegiat-Stifft, hernach aber ein Closter des heiligen Benedicti Ordens aufgerichtet worden.

GAr offt ist (a) ein kleiner Brunn erwachsen zu einen grossen Fluß. Schon von Alters her ware bey der Burg Ander eine Capellen gestanden, von denen Herren Grafen daselbst erbauet, dero Haupt-Patronen U. L. Frau, wie auch der H. Bischoff Nicolaus sambt der H. Jungfrau und Martyrin Catharina gewesen. Diese Capell hat der gottsförchtige Graf

(a) Esth. 10. v. 6.

Berchtold, der Erste dieses Namens, so zu Seon ein Benedictiner Mönch worden, und daselbst begraben liget, durch gewisse Capellanen aus dem Orden des H. Benedicti, und gemeiniglich Religiosen aus dem Closter Seon (zu denen die Hochgräffliche Herrschafften jederzeit mehrere Zuneigung getragen) mit geistlichen Aemteren versehen lassen; zu dero Unterhaltung er eine herrliche Stifftung gemacht, wie in der grösseren Chronick weitläuffiger zu ersehen. Unter anderen verordnete der fromme Graf, daß man aus denen Orthen derer Kirchen und Pfarren, so zu dem Schloß Ander lehenhafft waren, jährlich mit dem Creutz dahin kommen, und jede Pfarr eine Kertzen, die durch das gantze Jahr zu gewisser Zeit vor dem Hochwürdigen Sacrament des H. Gregorii ꝛc. brennen, wie auch ein jeglicher Mensch ein Geld-Stuck (unum Denarium) opfferen solle, gemäß dem Göttlichen Befehl: Du solst (b) vor dem Angesicht des HErrn nicht leer erscheinen.

Zudeme soll ein jeder Bauersmann deren benannten Pfarren und Dörfferen zu der Capellen von Ander etwas von Korn geben. Welches Hermannus Bischoff zu Augspurg bestättiget, und unter (c) Betrohung des geist-

(b) Eccli. 35. v. 6. (c) Em. Card. Petrus, Episc. August. die 23. Aug. 1467. & Joannes Episc. Aug. 17. Apr. 1471.

geistlichen Kirchen-Banns zu thun befohlen. Nichtweniger hat er alle Pfarr-Herren solche Korn-Sammlung offentlich zu verkünden, und das Volck darzu anzumahnen, unter eben dieser Straff verpflichtet, so noch heutiges Tags so wohl von denen Herren Pfarreren, als andächtigen Bauersmänneren fleißig beobachtet wird zu grösserer Ehr GOttes, und ihren eigenen Seegen; dann wer (d) reichlich aussäet, der wird auch reichlich einschneiden.

Diese Stifftung Berchtoldi hat hernach Graf Heinrich der letzte von Andex nicht allein gut geheissen, sondern auch in vielen vermehret; indeme er die Capellen freywillig in die Händ Seyfridi Bischoffen zu Augspurg resigniret, mit Bitten, er wolle sie denen Ordens-Genossenen des H. Benedicti, und keinem anderen auf ewig mit allen Erb und Gerechtigkeiten des Bergs sambt denen Güteren, so seine Vorfahrer darzu gestifftet haben, bestättigen. Welches alles von besagtem Bischoff getreulich vollzogen worden.

Anno 1438. nachdem die Kirche auf dem H. Berg vollendet, und das Hochwürdige Heiligthum von München wiederum anhero gelieferet worden, hat Hertzog Ernest aus Bayrn, ein frommer und gottseeliger Fürst, ein Collegium für einen Probsten und sechs Chor-

(d) 2. Cor. 9. v. 6.

Chor-Herren Layen-Priesteren gestifftet, und mit genugsamer Unterhaltung versehen.

Diese Stifftung aber hat länger nicht, als biß auf Hertzogen Albrecht den Dritten, höchst gedachten Ernesti Sohn, das ist, von 1438. biß 1453. gewähret. Alsdann ist die Probstey mit Gunst und gutem Willen des Probsten und derer Chor-Herren selbst (die gelobter Hertzog mit anderen Beneficiis, oder Pfrüenden versehen müssen, und nach der Hand würcklich versehen hat, nach Innhalt der von Nicolao dem Fünfften ausgefertigten Bulla) wieder abgethan, und Benedictiner an deren statt verordnet worden. Dann ermeldter Hertzog Albrecht hat nach seeligem Ableiben seines Herrn Vatters bey ihme zeitlich erwogen, was Gestalt die Stifftungen deren Herren Grafen von Andex allein auf die Benedictiner und keine andere gerichtet wären. Dahero gedachte er auf Mittel, solche Stifftungen wiederum in vorigen Stand zu bringen. Ist ja ein löblicher Eyfer, gemäß dem Willen deren gottseeligen Stiffteren, solchen Männern zu ihrem ersten Recht hülffreiche Hand darreichen, welche durch das Lob GOttes die Stell deren Englen im Chor, durch ihre Predigen die Stell deren Lehreren auf der Cantzel, durch das Beicht-Hören die Stell deren Seelen-Artzten im Beicht-Stuhl vertretten. Nachdeme nun Hertzog Albrecht

dieses

dieses sein GOTT wohlgefälliges Vorhaben vermittelst des Hochwürdigisten in GOtt, Herrn, Herrn Nicolai de Cusa des Titels S. Petri ad Vincula Priestern Cardinals, und Bischoffen zu Brixen, Ihro Päbstlichen Heiligkeit zu Rom, Nicolao dem Fünfften, gebührender massen vortragen lassen; haben sie es nicht allein gantz vätterlich verwilliget, sondern auch zu einer Bau-Hülffe 3000. fl. hergeschossen. Neben dem confirmirten Ihro Heiligkeit auch aller seiner Vorfahreren daher verliehene Gnaden und Abläß mit Zuthuen noch anderer neuen Indulgenzen. Dauerhafft muß seyn jenes Gebäu, welches der Nachfolger Petri selbst aufrichten hilfft auf (e) einen Felsen.

Als nun das Closter zur wothwendiger Wohnung zugerichtet ware, ist durch den Hochwürdigen in GOtt, Herrn, Herrn Wilhelm, Abbten des Würdigen GOttes-Hauses Benedictbayrn, als Päbstlich-verordneten Commissarium, die erneuerte Stifftung aufgerichtet und bestättiget worden; nachdeme er zuvor, Krafft Päbstlichen Befehls, die Probstey abgethan, und ausgelöschet, mit Wissen und Willen aller, die solche Sachen berühren, oder von welchen ins künfftige etwas möchte gemeldet werden. Welches geschehen in Beysein des Durchleuchtig-

(e) Matth. 7. v. 24.

leuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Albrecht, Herzogens in Bayrn ꝛc. und des Hochwürdigen in GOTT, Herrn, Herrn Caspars, Abbten zu Tegernsee: Eckhards, Abbten zu Ebersperg: Wilhelms, Abbten zu Scheyrn: Leonhards, Abbten zu Wessobrunn, und dreyer Herren Pröbsten, Georgen von Raittenbuech, Conrads von Diessen, und Heinrichs von Pollingen, wie auch anderer mehr, so wohl geist- als weltlichen Standes-Herren, im Jahr 1455. den 17. Mertz in dem Refectorio.

Hierauf in selbigem Jahr am St. Georgii-Tag seynd an statt derer 7. Chor-Herren 7. Mönch von Tegernsee auf diesen H. Berg Andex kommen, die geistliche Ordens-Disciplin anzufangen, nach Innhalt der heylsamen Regel unseres Heil. Vatters Benedicti, welche auch zufolg des ertheilten, und von dem Hochwürdigsten in GOTT, Vattern und Herrn, Herrn Petro, Cardinal und Bischoffen zu Augspurg, Anno 1458. confirmirten Stifft-Brieffs mit täglicher Nahrung und nothwendiger Unterhaltung, was vorher zu der Probstey geordnet ware, versehen, wie auch mit neuen Freyheiten, Indulten und Ablassen begabet worden. Ist auch eben in diesem Jahr an dem Sonntag vor Jacobi der Ehrwürdige und Geistliche Herr Eberhard Stöcklin zu einen Abbt geweyhet,

weyhet, und mit anderen 6. Brüderen von Tegernsee bestättiget worden. Von dero Zeit an dieser Orth bißhero bey dem H. Benedictiner-Orden nicht allein verblieben, sondern auch durch die Gnad GOttes zu mehrerem Wachsthum gelanget, und das Closter von ein und zwantzig Prälaten löblich regieret worden, dem anjetzo vom 22. Junii 1746. vorstehet der Hochwürdige in GOtt, Herr, Herr Bernardus, deme GOTT um so viel mehr in zahlreiche ja unzahlbare Jahr höchst beglücktes Wohlseyn verleihen wolle, als wir dessen ohnermüdeten Eyfer, und unbeschreibliche Sorgfalt mit Händen gegriffen, in wunder-schöner Reparirung der gantzen Closter-Kirchen auf das dritte Säculum, oder auf das von letzter Stifftung an verflossene dritte Jahrhundert. Dem Drey-Einigen GOtt seye um diese dreyhundert-jährige Freygebigkeit tausendfältiger Danck erstattet.

Nachdeme dann der eyferige Hertzog Albrecht der Dritte alles, was zu der Stifftung gehörig, angeordnet, auch das hochwürdige Heiligthum mit schönen Gefässen gezieret und gemehret, beynebens was da und dort von voriger Stifftung entzogen und entwendet worden, wieder hergebracht; hat es dem lieben GOtt gefallen, seinen getreuen und frommen Diener aus dem zeitlich müheseeligen zu dem ewig ruhesam- und glückseeligen

gen Leben abzuforderen, welcher gottseelige Hintritt geschehen den letzten Februari Anno 1460. Der entseelte Leichnam ist auf unseren Heil. Berg geführet, und in Mitte der Kirchen unter einem Gewölb, oder in einer so genannten Todten-Grufft begraben worden; deme auch hernach Anno 1475. seine Tugendreiche Frau Gemahlin Anna, gebohrne Hertzogin aus Braunschweig, wie auch nach und nach sieben andere Fürsten-Persohnen aus dem Durchleuchtigsten Hauß Bayrn seynd beygesetzet worden. Diesen allen wolle der glorreiche Obsieger des Todts einstens eine glückseelige Auferstehung verleihen zum ewigen Leben, welches GOtt ohne Ansehung derer Persohnen denenjenigen ertheilen wird, welche (f) Gutes gewürcket haben, und in selbem (g) verharret seynd biß an das Ende.

(f) Joan. 5. v. 29. (g) Matth. 10. v. 22.

§. 3.

Von unterschiedlichen Gnaden, Ablässen, und Freyheiten, so dem H. Berg verliehen worden.

EIne (a) Stadt, so auf einen Berg gebauet, kan nicht verborgen werden; eben

(a) Matth. 5. v. 14.

eben so wenig das GOttes-Hauß auf der Burg zu Andex. Weilen dann in diesem neuen Closter, als in einer allgemeinen Zuflucht-Stadt von allen Orthen andächtige Pilgram angekommen, in Leibs- und Seelen-Nöthen Trost und Hülff zu suchen; als haben zu Vermehrung der Andacht, und Wachsthum des Seelen-Heyls zerschiedene Päbst, Cardinäl, Legaten, Ertz-Bischöff, und Bischöff mancherley Indulgentzen und Abläß ertheilet, welche auch etlichmahl von ihren Nachfahreren seynd auf ein neues bestättiget worden, wie in der grösseren Chronick ausführlich zu ersehen. Zudeme seynd selbem nicht allein von alten Jahren her, sondern auch von nächst abgeleibten Römischen Päbsten mancherley geistliche Freyheiten und Indulgentzen verliehen worden. Ja was noch mehr, so haben jetzt glorreich regierende Päbstliche Heiligkeit Benedictus der Vierzehende nicht nur unterschiedliche vollkommene Abläß denen andächtigen Innwohneren und Fremdlingen für die vornehmste Fest- und Sonntäg das Jahr hindurch, wie aus der grossen Chronick erhellet, auf das freygebigist theils von Alters her bestättiget, theils auf das neue ertheilet; sondern auch an dem nächst verflossenen 18. Februarii 1755. allen Christglaubigen beyderley Geschlechts einen vollkommenen Ablaß verliehen für die gantze Octav oder acht-tägige Solennität des dritten

Säculi, dessen hochfeyerliche Begehung den 27. Septemb. besagten Jahrs, als an dem Vorabend der jährlichen Kirchweyh-Gedächtnuß den Anfang genommen.

Weilen aber der Heil. Berg von dem allmächtig- und barmhertzigen GOtt für eine zweyfache Zuflucht-Stadt verordnet worden, für das Heyl der Seelen und des Leibs zugleich, deßwegen hat auch ein zweyfaches (b) grosses Liecht, nemlich nicht nur die Päbstliche Sonn, sondern auch der Kayserliche Mond selben mit herrlich- und mächtigen Gnaden-Strahlen zu verherrlichen geruhet. Damit dann die andächtige Pilgramen auch an Leib, und zeitlichen Gut desto sicherer ihre fürgenommene Wahlfahrt verrichten möchten, ist durch die Römische Kayser, bevorab durch den Großmächtigsten Kayser Friderich den Dritten auf drey Täg vor und nach dem Fest der glorreichen Himmelfahrt Christi des HErrn, der jährlichen Kirch-Weyh, und am Sonntag Lätare, oder Mitt-Fasten, Fürsehung geschehen, daß Männiglich soll an Leib, Leben, und zeitlichem Gut ein sicheres Geleit haben. Derowegen welcher darüber innerhalb hundert Schritt von dem Fuß des Bergs rings herum sich anmassete, gewaltthätige Hand anzulegen, wollen

(b) Cap. Solicitæ 6. de M. & O.

wollen und befehlen die Römische Kayser, daß der Verbrecher um zwanzig Marck löthiges Gold, oder am Leib solte gestrafft werden. Datum Nürnberg den 6. Septemb. 1471. Damit aber niemand sich im Fall eines Verbrechens mit der Unwissenheit entschuldige, so seynd zum ewigen Angedencken in dem Bezirck des Closters zerschiedene Saulen aufgeführt worden, welche denen Fremdlingen durch geistliche Bildnussen auf einer Seiten eine Liebe zur Andacht, durch den Kayserlichen Reichs-Adler aber auf der anderen Seiten eine Forcht der Straff verschaffen werden.

Zudeme hat auch gelobt-mildreichister Kayser Friderich andere Freyheiten und Ubergaben, so von seinen Vorfahreren Römischen Kayseren, Königen, Herzogen aus Bayrn, auch anderen Fürsten und Herren, zu dem H. Berg gegeben worden, confirmiret, mit Befelch, das Gotts-Hauß darbey handzuhaben, bey Straff zehen Marck löthiges Gold. Datum ut supra. So gebt dann (c) dem Kayser, was des Kaysers ist: und GOtt, was GOttes ist.

(c) Marci 12. v. 17.

Zweytes Capitel.

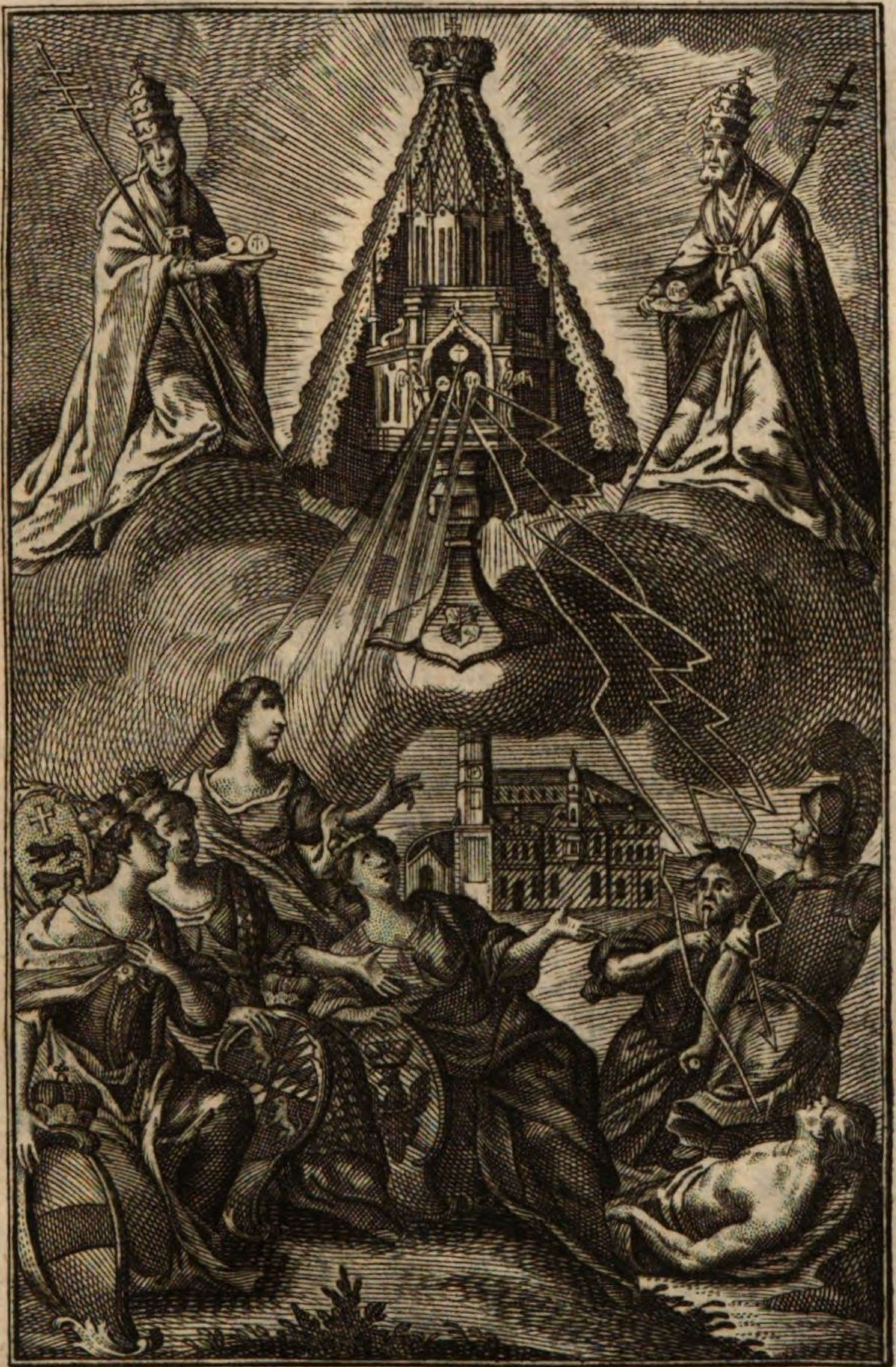
Von denen drey wunderbarlichen heiligen Hostien: Von denen zwey Marianischen Gnaden-Bilderen, und denen heiligen Reliquien ins gemein.

§. I.

Von wem, und zu was Ende die drey wunderbarliche heilige Hostien consecriret worden, und wie selbe gestaltet seynd.

EBen jener Drey-Einige GOtt, welcher an dreyen (a) Fingeren aufhänget den Last der Erden, haltet den Heil. Berg, das liebe Vatterland, und die gantze angrenzende Nachbarschafft wegen besonderen Schutz, Macht, und Güte in seiner allmächtig- gnadenreich- und barmhertzigen Hand durch die wunderbarliche HH. drey Hostien. Von diesen ist kürzlich zu vernehmen, daß zwey derselben der Heil. Pabst und Kirchen-Lehrer

(a) Isa. 40. v. 12.



Krieg, Hunger, Pest von uns abwendt
Daß Wunderbahrlich Sacrament.
Auf dem H. Berg Andex O. S. P. Benedicti
in Ober Bayren.

Klauber Cath. Sc. A. V.

Lehrer Gregorius der Grosse, welcher schon im Jahr Christi 590. aus dem Orden des H. Patriarchen Benedicti auf den Päbstlichen Thron erhebet worden; die dritte aber der H. Pabst Leo der Neunte, welcher gleichfalls aus dem (b) Benedictinischen Orden auf den Stuhl des H. Petri im Jahr nach der gnadenreichen Geburt Christi 1049. gesetzt worden, selbst in höchster Persohn consecriret worden. Dieses bestättigen erstens zwey pergamentene Zettelen, welche sammt denen wunderbarlichen HH. Hostien in der Erd gefunden worden, darauf folgende Wort mit alten Buchstaben zu lesen:

Sacramentum S. Gregorii Papæ.
Sacramentum Leonis Papæ.

Fürs andere, ist dieses von Nicolao dem Fünften, wie auch von mehreren Römischen Päbsten bekräfftiget worden mit ausdrucklicher Meldung in ihren Bullen, daß die erste zwey der H. Gregorius, Pabst und Kirchen-Lehrer, die dritte der heilige Pabst Leo der Neunte consecriret haben. Drittens beweiset dieses eine geschriebene Tafel, die offentlich zu Bamberg in der Dom-Kirchen gehangen, dessen vidimirte Abschrifft gantz ohnversehrt allhier in dem Archiv noch heut zu Tag verwahret wird.

(b) Guilielmus Burius in brevi Rom. Pontif. Notitia pag. 156. n. 158.

Was die Gestalt der wunderbarlichen heiligen drey Hostien belanget, so ist in des H. Gregorii ersteren und grösseren Heil. Hostia ein Blut-färbiges Crucifix erschinen, wie nach so viel hundert Jahren noch dermahlen in etwas zu sehen ist. In der anderen und kleineren H. Hostia zeigte sich lange Zeit (so aber jetzt nicht mehr recht erkanntlich) von Fleisch und Blut ein Glid eines Fingers. In der dritten von dem Heil. Pabst Leo consecrirten Hostia ist noch Fleisch- und Blut-färbig der allerheiligste und süssiste Namen JEsus schön zu sehen.

Die erste zwey heilige Hostien seynd von dem H. Gregorio zu keinem anderen End, als zur Abwendung der Pest, und allerley andern Ublen consecrirt worden. Wie solches Nicolaus de Cusa, Cardinal und Bischoff zu Brixen, auch Ihro Päbstlichen Heiligkeit Legat in Ober-Teutschland (der von dem Heiligthum, und sonderlich diesen allerheiligsten Sacramenten in eigner Persohn gründliche Kundschafft eingezogen) beschlossen, und bey Verkündung des Heiligthums] dem Volck fürzutragen befohlen. Die dritte H. Hostia, wohin auch die erste zwey dienen, ist zu Bekräfftigung der wahren Gegenwart des Leibs Christi in dem hochwürdigen Altars Sacrament (wider welche etliche neu-erstandene Ketzer, dergleichen ware Berengarius, und andere so

genannte

genannte Sacramentierer, als der Calvini-
sten, Zwinglianeren, und anderer falschen
Secten Vorläuffer, eben zu selber Zeit schon
mit verbitterten Zungen gelehret, und ver-
gifter Feder geschriben haben) von dem H.
Pabst Leo consecriret worden. Seynd also
biß auf gegenwärtiges 1755. Jubel-Jahr
die erstere zwey heilige Hostien schon über
1155. die dritte über 700. Jahr alt. Wahr-
hafftig was an dem entseelten Leichnam Christi
in dem Grab, das ist an diesem dreyfach le-
bendigen Brod nach langwüriger Vergra-
bung in der Erden, und so viel hundertjäh-
rig- recht wunderbarlichen Bewahrung von
der sonst nothwendigen Verwesung erfüllet
worden, nach Weissagung des Königlichen
Propheten, welcher von dem zur Erd bestat-
teten Welt-Erlöser im Geist gesprochen:
Du (c) wirst nicht zugeben, daß dein
Heiliger die Verwesung sehe.

(c) Psal. 15. v. 10. & Act. 13. v. 35.

§. 2.

Woher, und von wem die heilige 3. Hostien nacher Ander kommen.

ALs der in Harnisch gebrachte GOtt dem
König David die freye Wahl gegeben

aus dreyen Straffs-Ruthen eine zu erwählen, hat er weder den Hunger noch den Krieg, sondern die Pestilenz erwählet, und mit Seufftzen gesprochen: Ich werde (a) sehr hart geängstiget; gleichwohl ist es besser, daß ich falle in die Händ des HErrn (dann seiner Barmhertzigkeiten seynd viel) als in die Händ der Menschen. Diesem dreyfachen Ubel abzuhelffen, hat der vorsichtige und barmhertzige GOtt die heilige drey Hostien aus der Stadt Rom abgesändet. Dann der H. Pabst Leo, da er noch ein Cardinal als Legat ins Teutschland verordnet war, überbrachte nach Bamberg im Namen Ihro Päbstlichen Heiligkeit Benedicti des Achten die erste zwey heilige Hostien dem heiligen Kayser Heinrich zum Zeichen der Danckbarkeit, weilen er das höchste Kirchen-Haupt in Schutz wider dero Feind genommen. Die dritte aber, so er der H. Leo als Pabst selbsten consecriret, und von GOtt wunderbarlich ist verwandlet worden, verehrete er Kayser Heinrich dem Schwartzen, gleichfalls seinem Schutz-Herrn wider die Nortmänner, als er 1051. der allgemeinen Versammlung zu Mayntz persöhnlich beygewohnet. Welche der Kayser mit Danck angenommen, und denen anderen zweyen obgemeldten heiligen Hostien zu Bamberg beygelegt hat.

Von

(a) 2. Reg. 24. v. 14.

Von dannen aber nach etlich verflossenen Jahren seynd sie von dem heiligen Otto Bischoffen zu Bamberg, der ein gebohrner Graf von Andex ware, und 1102. zum Bischöfflichen Stuhl gelangt, auf sonderbares Anhalten Berchtoldi seines Herrn Vatters, wie auch Berchtoldi seines Herrn Bruders, beeder Grafen zu Andex, als sie mit Krieg, Hunger, Pest, und anderen herum schwebenden Üblen schwerlich geplagt waren, von Bamberg gen Andex anhero, um GOttes Zorn darmit abzuwenden, geschickt worden, allwo sie mit grosser Reverenz und Ehrenbietung empfangen, an allen Orthen der Herrschafften herum getragen, auch nach all vertriebnen Unheyl allzeit auf der Burg Andex behalten und angebettet worden.

Endlich im Jahr 1630. ist zu Vermehrung der Andacht gegen diesen heiligen drey Hostien, um Abwendung eben dergleichen Üblen, wie auch um Ausreutung der Gotts-lästerungen, eine lobwürdige Bruderschafft unter deroselben Titul allda eingesetzet worden, welche Urbanus der Achte mit grossen Ablässen bereichet, wie sowohl aus dem Bruderschafft-Zettel, als dessen Büchlein mehrers zu ersehen. Fort, fort dann mit denen verdammlichen Ketzereyen, und lasterhafften Gotts-Lästerungen! lasset uns vielmehr mit einem heiligen Francisco von Sales

und der Catholischen Kirch aus Herz und Mund sprechen:

Es lebe (b) JEsus ohne Endt im heiligisten Sacrament!

(b) Lib. 12. de Am. Dei cap. ult.

§. 3.

Von denen zwey Marianischen Gnaden-Bilderen auf dem obern und untern Chor-Altar.

Durch zweyfaches Wunder hat GOtt dem tapferen Gedeon gezeiget, daß er als Feld-Obrister von denen Madianiteren werde den Siegs-Palm darvon tragen; massen in der ersten Nacht (a) das auf die Tenne von ihm gelegte wollene Fell mit dem Himmels-Thau erfüllet worden, und neben selben die ganze Erd trucken geblieben; entgegen in der zweyten Nacht das wollene Fell allein trucken geblieben, da doch das Thau rings herum die gantze Erden benetzet hat. In diesem Wunder-Fell ist uns nach Auslegung der heiligen Vätteren die unbefleckte und jungfräuliche Mutter Maria vorgebil-

(a) Judic. 6. v. 38.

Wer immer Kranck an Leib und Seel.
Beÿm Heil der Krancken Hülff find schnell.
Auf dem H. Berg Andex O. S. P. Benedicti
in Ober Bayren.

Klauber Cath. Sc. A. V.

gebildet worden, welche wir auf dem heiligen Berg in zweyen Bildnussen verehren. Die erste und ältere sitzet auf dem untern Chor-Altar in einem Thron, mit dem lieben Christ-Kindlein auf dem lincken Arm, und führet den Scepter in der rechten Hand. Ist also das Gedeonische Fell befeichtet worden durch das himmlische Thau des Heil. Geists ohne Verletzung der Jungfrauschafft Mariä. Die zweyte stehet auf dem obern Chor-Altar, mit ausgestreckten Händen all diejenige zu umfangen, welche ihre unbefleckte Empfängnuß, als getreue Pfleg-Kinder demüthig verehren, und in Versuchungen um ihre Fürbitt anflehen, damit sie der höllischen Schlang das Haupt ohne Gifft der Seelen mögen zertretten. Auf solche Weiß ist das Gedeonische Fell trucken verblieben ohne Benetzung der Seel durch die Mackel der Erb-Sünd. Neben anderen wunderlichen Begebenheiten ist von dem untern Mariä-Bild merckwürdig, das selbes, aus Beysorg von denen Schwedischen Ketzeren, und gottlosen Bilder-Stürmeren verletzt, gestümmlet, oder gäntzlich zertrümmeret zu werden, Anno 1632. seye in die Erden vergraben worden. Dieses hat zwar ein Knecht denen Schweden aus Forcht des Todts entdecket; aber als sie in dem nachgraben zu dem Haupt kommen, seynd sie gleichsam von einer verborgenen Hand abgehalten darvon geflohen, und haben

ben solches Gnaden-Bild in ihrer Ruhe gelassen, in welchem GOtt der HErr von undencklichen Jahren her unzahlbare Gnaden, Gutthaten und Wunder würcket, wie in der groß und kleinen Chronick handgreifflich dargethan wird. Von dem oberen Mariä-Bild verdienet wohl gemerckt zu werden, daß selbes, ob es schon frey auf dem Altar gestanden, also, daß auch ein kleines Kind wäre im Stand gewest, selbes aus ihrem Stand und Orth zu bewegen, dannoch die Schwedische Soldaten weder durch ihre starcke Händ, noch durch selber angeworffene Strick herab zu reissen vermöcht haben, als wäre es mit eisernen Näglen aufs beste befestiget gewesen. Auch in dieser Gnaden-Bildnuß theilet GOtt beständige Wunder und Gutthaten aus denen andächtigen Christen, welche mit wahren Vertrauen sie um ihre mächtige Fürbitt anflehen. Kan also von diesem zweyfachen Gnaden-Bild mit Wahrheit gesagt werden, was von Axa der Gemahlin des Othoniels geschrieben stehet. Dann als diese neben dem trucknen auch ein feichtes und fruchtbares Erdreich begehrte, also gabe (b) ihr Caleb das oben wasserreich, und das auch unten wasserreich ware. Auch der freygebigste GOTT theilet allen Marianischen Pfleg-Kinderen das heylsame und überflüssige

(b) Josue 15. v. 19. & Judic. 1. v. 15.

flüssige Gnaden-Wasser aus durch die jungfräuliche Mutter Maria, welche wir demüthig verehren, und herzlich anruffen auf dem obern und untern Chor-Altar in ihren Bildnüssen.

Zweyter Theil.

Von denen Reliquien deren Heiligen ins gemein.

Erstes Capitel.

Von Versammlung, Vergrabung, und Erhebung deren heiligen Reliquien.

§. I.

Woher, und durch wen die Ehrwürdige Reliquien auf Andex in die Capellen gekommen?

Als der Diener des Propheten Elisäi in Ersehung der feindlichen Armee des Königs aus Syrien voll des Schröckens aufgeruffen: Ach, (a) ach, ach, mein HErr! was sollen wir thun? Antwortete ihme Elisäus: Förchte dir nicht, dann es seynd ihrer mehr bey uns, als bey ihnen. Darauf hat auf das Gebett des Propheten GOTT dem Knaben die Augen eröffnet, und er sahe, daß der Berg voll ware der feurigen Pferden und Wägen rings um Elisäum herum. Auch wir vermeynen offt, wir seyen ganz allein, von allen verlassen in denen Händen der Feinden. Aber wann uns GOtt die Augen eröffnet, sehen wir da auf dem H. Berg, daß mehrer der lieben Heiligen in ihren Ehrwürdig- und siegreichen Reliquien für uns, als der Feinden wider uns zu den Waffen greiffen. Diese unüberwindliche Armee ist theils von denen Gottseeligen Grafen von Andex, theils von Kayseren, Königen, und Fürsten, so ihnen verwandt waren, wie auch nicht weniger von anderen hohen Stands-Persohnen für dieses Orth angeworben, und auf die Gebeiner gesetzt worden.

Vom Kayser Ludwig, dem Frommen, Kayser Carls des Grossen Sohn, seynd folgende Stuck anhero kommen: Von dem Schwam, darmit Christus am heiligen Creutz han-

(a) 4. Reg. 6. v. 16. &c.

hangend getrancket worden. Zwey Theil von einem Nagel. Etwas von der Dörneren Cron JEsu Christi. Ein Theil von dem Becken der Fuß-Waschung. Ein Particklvon dem Tisch des Welt-Erlösers.

Pipinus, Kayser Ludwigs Bruder, schickete das heilige Sig-Creutz hieher, welches durch einen Engel seinem Herrn Vatter Carolo dem Grossen vom Himmel herab zugebracht worden. Dessen er sich, wie auch hernach der heilige Graf-Rath in Feld-Zügen wider ihre unglaubige Feind gebraucht haben.

Der H. Graf-Rath brachte mit sich von Constantinopel die Leiber deren Heiligen Simeonis des Propheten, und Timothei des H. Apostels Pauli Jüngern. Item den halben Theil des Schweiß-Tuchs, mit deme Christus unser Heyland seinen blutigen Schweiß am Oelberg abgetrücknet. Zu Rom bekam er einen Theil vom H. Creutz, wie auch vom Tisch-Tuch unsers lieben HErrn, und unser lieben Frauen. Von der Hirnschalen St. Georgii. Von der H. Büsserin Maria Magdalena. Das Haupt der H. Agathä. Etwas von denen Gebeineren deren heiligen Apostlen Petri und Pauli, Simonis und Thaddäi. Von dem Arm und Haupt St. Philippi. Vom Arm St. Bartholomäi. Vom Khünbein des H. Johannis des Tauffers.

Zu Mayland überkam gelobter H. Rasso das Haupt und halben Theil des Leibs St. Barnabä Apostels, welches alles er in sein von ihme erbautes Closter Wörth St. Benedicti Ordens zusammen getragen; so aber hernach um das Jahr Christi 955. auf die Burg Andex geflehnet, alldort vergraben, und noch ein mercklicher Theil darvon nicht erfunden worden.

Von Constantinopel überschickete Kayserin Bertha, so die Griechen Irene nenneten, denen Grafen von Andex verwandt, drey heilige Leiber aus St. Achatii Gesellschafft. Unser Lieben Frauen Bildnuß von St. Luca gemahlen. Item einen Theil von ihrer Gürtel, Schleyer, Haarband, und Rock, die Stoll St. Johannis des Evangelisten. Vom H. Creutz, und Stein, darein dasselbige gesteckt war. Vom Tisch-Tuch unsers lieben Herrn. Von der Ruthen, Geisel und Saul. Wie auch vom Stein, darauf Christus gelegt worden, als er vom H. Creutz abgenommen wurde.

Marg-Graf Heinrich aus Oesterreich, der letzte, so zu Andex residirte, und um das Jahr Christi 1228. mit Tod abgangen, hat die Leiber deren heiligen Martyrer Felicis und Adaucti mit sich von Mayland gebracht.

Die H. Elisabeth ließ persöhnlich auf der Burg Andex ein klein silbernes und vergoldtes Creutz, darin von allerley Waffen des

Leydens

Leydens Christi eingeschlossen, sammt ihrem Braut-Rock.. Folgends seynd auch von Zeit erbauten Closters unterschiedliche Reliquien anhero kommen, als der Leib St. Caji, St. Fortunati, St. Paulinä, neben vielen anderen, wie in der grösseren Chronick bey Vorstellung derer Heiligthümer zu sehen in so grosser Anzahl, daß man mit Fug von dem Gotts-Hauß zu H. Berg Ander sprechen kan: Viele (b) Töchteren haben Reichtumen gesammlet; du aber bist allen vorgegangen.

(b) Proverb. 31. v. 29.

§. 4.

Wann, und warum das Hochwürdige Heiligthum vergraben worden.

Zur Zeit der Babylonischen Gefängnuß haben die (a) Priester, welche damahls GOttes Diener waren, das Feur von dem Altar hinweg genommen, und dasselbig heimlich in einem Thal verborgen, da ein tieffer Brunn wäre ohne Wasser; darin haben sie es behalten,

 also,

(a) 2. Machab. 1. v. 19.

also, daß dasselbige Orth niemand bekannt ware. Sobald ein Kriegs-Trompeten erschallen, haben die gottseelige Benedictiner Mönch die erste und gröste Sorg getragen für den heiligen Schatz, als ein geheiligtes, und GOTT angenehmstes Feur. Derowegen ist ein gewisse Sach, daß die Heiligthümer öffters wegen besorgter Unsicherheit, doch nicht an einem Orth, noch zu einer Zeit seynd in die Erden vergraben worden. In den Lebens-Zeiten Arnulphi eines Grafen von Scheyrn, nemlich um das Jahr 955. wie in unserm alten Meß-Buch zu sehen, wurde ein guter Theil unter der Erden verwahret. Als Berchtoldus schon zu Seeon ein Mönch war, wurde die Burg Andex von einem Grafen aus Sachsen ein ganzes Jahr belageret. Damit dann ein solch grosser Schatz nicht in die Händ des Feinds gerathen möchte, haben die Religiosen allda um mehrer Sicherheit halber solchen unter die Erden abermahl verborgen. Wann aber dieses zum dritten mahl geschehen, ist sehr zweifelhafft, und werden dessen dreyerley Meinungen gefunden. Deme seye, wie ihm wolle, so ist doch glaubwürdig, wie alle Geschicht-Schreiber behaupten, daß in Abwesenheit Grafen Heinrichs, Ludwig Herzog in Bayrn, Otto von Valley, und Rudolph Marschall von Pappenheim das Schloß zerstöret, den Raub getheilet, und die Capellen dermassen zuge-

zugericht, daß sie bald hernach selbsten eingefallen.

Dieses Unheyl haben ohne Zweyfel die Religiosen allda vorgesehen. Weilen ihnen beynebens bekannt, daß der Feind von dem herrlichen Schatz des Heiligthums auch Wissenschafft habe, sie aber mit solchem ausser Lands nicht zu entfliehen wusten; haben sie aus besonderer Vorsichtigkeit ein rundes bleyernes Käpslein gegossen, darauf diese Wort stunden: *Agne Dei miserere mei, qui crimina tollis:*

Zu teutsch:

Erbarme dich meiner, O Göttliches
Lamm,
Der hinnimmst die Sünden an dem
Creutzes-Stamm.

In dieses Cäpslein legten sie die heiligste drey Hostien, zwischen zweyen aus Pergament rund geschnittnen Zettelen, deren ein jedes die folgende Schrifft in sich haltet: *Creator Cæli, dignare nos salvare; Alpha & Omega, nos adjuva:*

Zu teutsch:

Erschaffer des Himmels, O Anfang
und End,
Errött uns in Nöthen, zu Hilff
komm behend.

Nach besagten Lateinischen Worten waren nachfolgende verzeichnet: *Sacramentum S.*

Gregorii Papæ: Sacramentum Leonis Papæ. In dem andern Zettel seynd geistliche Sprüch und Creutz-Zeichen, darvon ausser den Worten: *Pax Christi*, gar wenig mehr, und ohne Verstand zu lesen. Hernach wickleten sie das Cäpslein mit denen hochheiligsten Sacramenten, und anderen würdigen Heiligthümeren in St. Elisabeth Rock, und darzu alle Brieff, die verhanden waren, und vergrabten selbe in die Erden in der Capellen tieff unter dem Altar, in einer mit Eisen wohl beschlagenen Truhen.

Bliebe also das Heiligthum verborgen zu Folg der ersten und zweyten Meynung 159. Jahr: Zu Folg der dritten aber bey 180. Jahr. In diesen Umständen hatten die Religiosen und Vorsteher der Capellen auch keinen Platz, ferner auf dem Berg Andex zu verbleiben. Derohalben nahmen selbe nach Closter Seon zu sich das H. Creutz, so acht Tag vor der Zerstöhrung der Burg Blut geschwitzt, und eylten ihrem GOtts-Hauß zu. Unter Weegs aber sturben sie, benanntlich Bruder Isaac, Jacob, und Berchtold zu Forstenried, allwo sie begraben worden, mit Hinterlassung des H. Creutzes, welches alldort noch heut zu Tag verehret wird. Andere haben ihre Zuflucht auf St. Peters-Berg zu Madron am Yhn, oberhalb Falckenstein, zum Bruder Conrad von Hornstein

stein genommen. Ist also die Capellen öd gestanden, und wie gemeldt, bald hernach gar eingefallen; Auf dessen Steinhauffen billich für einen Vorbotten künfftiger Ehr folgende Wort waren zu verzeichnen: Wann du (b) vermeinest, es sey mit dir aus, so wirst du aufgehen, wie der Morgen-Stern.

(b) Job. 11. v. 17.

§. 5.

Wie wunderlich das Hochwürdige Heiligthum erfunden worden.

NAch viel verflossenen Jahren haben die Machabäer das in Brunnen vergrabene heilige Feur gesucht; haben aber (a) kein Feur, sondern ein dickes Wasser gefunden. Als darauf gemäß dem Befelch des Priesters Nehemiä die auf das Holz gelegte Opffer mit demselbigen Wasser besprenget worden, ist durch die Strahlen der Sonn ein grosses (b) Feur angezindet worden, daß also sich alle mit einander verwunderten. Ein grosses Wunder ware die Erfindung und Anzindung dieses H. Feurs; aber ein eben so grosses, ja

(a) 2. Machab. 1. v. 20. (b) ibid. v. 22.

noch grösseres Wunder ware die Erhaltung und Erfindung unseres Hochwürdigen Schatzes. Dann das Heil. Feur ist zu Wasser worden in 70. Jahren, unser Hochheiliger Schatz aber ist von dem Wasser und der Verwesung frey und unverletzt durch allbereit 150. oder nach anderer Meynung 180. Jahr durch Göttliche Krafft erhalten worden. Dann als im 1388. Jahr Wenceslaus, Caroli des Vierten Sohn, das Römische Reich als Kayser, Bayrland aber Herzog Stephan sammt seinen zwey Herren Gebrüderen, Friderich und Johann beherrscheten; ist endlich das Hochwürdige Heiligthum zwar nicht alles, doch mehristen Theils mit folgenden Umständen wiederum erfunden worden, wie uns die alte Chronicken mit einfältigen Worten belehren:

Es geschahe am Erchtag nach dem achten der Pfingst-Feyer, das im benannten Jahr gewesen ist, der nächst nach St. Urbans-Tag. An demselbigen Tag mit manchen Wunderzeichen, die vorgiengen, ist das Fronheilige Sacrament in dreyen Wunder-zeichlichen Hostien mit denen Zettelein in einem bleyernen Gefäßlein, darin es verschlossen war, unverruckt, und unvermailiget mit andern würdigen Heylthumb in St. Elisabeth Rock gefunden worden hie zu Ander in

St.

St. Niclaus Capellen unter dem Altar, darunter es verborgen gelegen, als wir unterweiset seynd worden durch alte wahrhaffte Leuth, und nicht durch einen allein, die solches gedencken. So ist es zu einem mahl geschehen, aus Göttlicher Schickung ohne Zweiffel, daß eine Maus aus dem Altar, darunter der grosse Schatz verborgen lag, einen Zettl herfür truege; als dann gewöhnlich ist, daß man das Heylthum mit geschribenen Zettlen vermerckt, und die daran bindet. Das ward bald ansichtig der Caplan, Herr Jacob Dachauer genannt, der, dieweil er auf dem Altar Meß hielte, auch gemerckt, daß die Maus wieder unter den Altar lieff. Nun war es dem benannten Caplan und Verweser dieser Capellen durch alte Geschrüfft wohl wissentlich, daß vil und grosses Heylthumb bey diesem Orth vergraben war, er wuste aber nicht an welcher statt. Also gedachte er, wie villeicht der grosse Schatz unter dem Altar verborgen lag, darunter die Maus geloffen war, und that solches kund denen benannten Fürsten, die fügeten sich her gen Andex, liessen graben unter dem Altar, und fanden den hochheiligen Schatz. Bißhero die alte Closter-Chronick, dessen treuherzig einfältigen Erzehlung beypflicht und Zeugnuß gibt *Aventinus Lib. 7. Edit. Lat.*

 f. 802.

f. 802. Item Annales Boici Joannis Adlzreiter P. 2. l. 6. n. 24.

Derowegen als ernannter Verweser der H. Capellen, Jacob Dachauer, ein Mönch und Priester Ord. S. Bened. Profess. zu Ebersperg (Aventinus nennet ihn einen Minoriten) die wunderliche Begebenheit denen Durchleuchtigisten Hertzogen aus Bayrn hinterbracht; haben selbe ohne Verzug sich auf die Burg Andex verfüget, den 25. Junii Anno 1388. in ihrer Gegenwart unter besagtem Altar graben lassen, und das grosse Glück gehabt, in einer mit Eisen beschlagenen Truhen die HH. 3. Hostien, und andere heilige Reliquien zu erheben.

Bey Erfindung obgemeldten Schatzes hat sich aber gleichwohl gezeigt, daß nicht alle und jede Stuck: die man gewiß besessen, und in die Erd versencket hat, seynd gefunden worden, sondern noch ermanglen viele Heiligthümer, welche in dem letzten Kupfer zu ersehen. Nichts destoweniger ist bey ermeldter Erfindung die Freud eben so groß gewest bey denen Hertzogen in Bayrn und gantzen lieben Vatterland, als einstens bey denen gottseeligen Machabäern; weilen durch die Blut-färbige Strahlen der dreyfach Göttlichen Sonn in denen wunderbarlichen drey Hostien, und den heylsamen Glanz der übrigen heiligen Reliquien ein solches Andachts-Feuer auf dem Altar der Christlichen Hertzen angezündet worden, daß die Eiß-kalte Sünder

wie

wie der Schnee in Buß-Zäher, die eyfrige Gerechte wie das Wachs in Liebs-Thränen zerschmolzen mit so hefftig und daurhaffter Flamm, daß ganze (c) Flüß der Widerwärtigkeiten nicht im Stand seynd selbe auszulöschen.

(c) Cant. 8. v. 7.

Zweytes Capitel.

Von alten Wunderwercken, und offentlicher Vorweisung des Hochwürdigen Heiligthums.

§. I.

Von etlich alten Wunderwercken, so sich mit dem Hochwürdigen Heiligthum zugetragen.

DIe Arch des Bunds hat durch die augenscheinliche (a) Straff des Ozä ein heylsame Forcht, durch den handgreifflichen Seegen aber des Obededom und dessen ganzen Hauses ein ehrenbiethige Lieb erwecket.

(a) 1. Paral. 13. v. 25.

wecket. Eben also ist es mit dem Hochwürdigen Heiligthum ergangen. Deßwegen als man wahrnahme, daß GOtt der Allmächtige den H. Berg, und das allda ankommende Volck mit himmlischen Seegen erfülle und überhäuffe, haben unterschiedliche hohe Standes-Persohnen sich durch zwar aufrichtig, aber GOtt mißfälligen Eyfer beworben die Archen des Heiligthums, wo nit gänzlich, doch zum Theil, an sich zu bringen, welches ihnen jedoch nicht gelungen mit ihrem grossen Schröcken wegen geschehenen Wunderwercken. Dann sehet, auf ein Zeit hat Graf Otto der Dritte von Wolfrathshausen das würdige Heiligthum in ein Truchen einmachen, und sammt denen Brüderen des heiligen Benedicti Ordens gen Wolfrathshausen bringen lassen, selbiges allda beharrlich zu behalten. Da man aber die Truhen eröffnet, und besagtes Heiligthum an dem Heil. Auffarths-Tag Christi auf den Altar setzen wollen, fande man mit Erstaunung die Truhen lähr, und das Heiligthum stunde wie vor zu Andex auf dem Altar, als wann es nie wäre entführt worden. Um dieses grosse Zeichen hat Graf Otto sammt seiner Hauß-Frauen B. Justitia von Pabst Alexandro dem Anderten für die Capellen auf dem Berg Andex grossen Ablaß erlanget, dessen Seyfridus, Bischoff zu Augspurg, in einem Ablaß-Brief gedencket. *Missale Antiquum.*

Graf

Graf Berchtold wolte das Fronheilig Sacrament, und anders würdige Heiligthum in das Closter Seeon, darinnen er den Orden des H. Benedicti angenommen, aus Andacht übersetzen. Damit aber diß nicht geschehe, seynd ihme und seinen Dieneren die Pferd, darauf sie sassen, erkrummet. Graf Berchtold erkannte den Willen GOttes bald, liesse das Hochwürdige Heiligthum auf dem heiligen Berg, und erhielte mit Grafen Otto von Wolfrathshausen, daß Innocentius der Zweyte bey dem geistlichen Bann und Fluch ewiger Verdammnuß gebotten, daß niemand fürohin das Heiligthum von diesem Orth abführen solte.

Auch geschahe nach Erfindung des Heiligthums, daß ein Abbt von Ebersperg mit Gunst und Erlaubnuß des Lands-Fürsten Herzogen Stephans, das Hochwürdige Sacrament gen Ebersperg führen wolte; hat aber solches, ob es schon vor ihme auf dem Altar stunde, nicht sehen können. Ist also dieser auf dem Heil. Berg verbliben, weilen GOtt selben (b) für seinen Wohnsitz erwählet. Hat auch gemeldter Abbt, nicht ohne Vorbedeutnuß künfftiger Zeiten, aus Fürstlichen Befelch all anders Heiligthum, das er schon hatte an sich gebracht, wider hieher stellen müssen. *Chronicon Antiquum.*

Es

(b) Psal. 131. v. 14.

Es hat der Durchleuchtigste Fürst und Herr, Herr Friderich von dem Hauß Bayrn, aus besonderer Andacht mit Wissen und Willen seiner Herren Brüderen, einen Dorn von der dörneren Cron unsers HErrn JESU Christi gen Landshut in die Burg geführt. Aber es entstunde noch selbige Nacht darauf in der Burg ein solches Erdbeben, daß er alsobald selben mit Brief, und einem schwarzsammeten Ornat, sammt einem grossen herrlichen Meß-Buch wider zuruck schickte. Von wegen diesem Wunderwerck ist selbiger Dorn absonderlich in ein parillenes Creutz hernach eingefaßt worden, wie noch heunt zu sehen. *Antiquus Catalogus Reliquiarum.*

Der gottseelige Herzog Ernest hat auf eine Zeit in Gegenwart vieler fürtrefflichen Persohnen St. Mariä Magdalenä Gürtl zertheilen wollen, hat aber solches auch mit unterschiedlichen Waffen zu vollbringen nicht vermöcht. Welches Miracul dann auf offentlicher Canzel vor allem Volck, und vilen Beywesenden von denen, so es mit Augen gesehen, ist bestättiget worden. *Chronicon & Catalogus.*

Diese Wunderwerck seynd auf einer alten Tafel abgemahlet lange Zeit in der Kirchen gehangen, wie auch nach 1669. abgebrannten Closter in mehrere Stuck ausgetheilt, und erst neulich bey Erneuerung der Kirchen vermehret, und von dem Hochwürdigen in GOtt

Herrn,

Herrn, Herrn Bernardo, der Zeit Würdigsten Vorstehern dieses Closters, mit kurzen und schönen Reimen geziert worden. Hat auch Albertus der Dritte Hochseeligister Gedächtnuß, dieses H. Orths Stiffter in seinem Stifft-Brieff ausdrucklich gesetzt, daß nicht allein das Gefundene, sondern auch anders Heiligthum, so an dieses Orth hinfüran kommen wird, mit seiner Zierd bey diesem Ordens-Stifft ewiglich verbleiben, und nichts darvon solle entführet, oder entäusseret werden. Solches haben auch verschiedene Römische Påbste bey Betrohung schwerer Kirchen Straffen verbotten; es geschehe dann aus Noth, daß man solchen Hochwürdigen Schatz der Sicherheit halber in andere Oerther flehen müste, woher man doch nach aufgehebter Ursach wiederum denselben anhero auf den H. Berg Andex lieferen solte.

Aus diesen hat der günstige Leser zu schliessen, was gestalten durch ermeldte Wunderthaten der liebe GOtt zu verstehen gegeben, daß er allhier und nicht anderstwo in dem Hochwürdigen Heiligthum verehrt zu werden, erwählet habe. Von anderen ausserordentlich- und namhafften Wunderwercken und Gutthaten, so allhier der barmherzige GOtt aus Antrieb seiner Güte, und auf Vorbitt seiner Heiligen gewürcket hat, ist in diesem Wercklein Kürze halber nichts zu melden,

den, sondern in unserer gros- und kleinen Chronick, wie auch in denen Jahr-Schrifften des Closters zu ersehen, vermög welcher die Anzahl derselben auch nur von letzthin verwichenen 300. Jahren bereits schon über die 24312. erstrecket, ja noch täglich vermehret. Deßtwegen kan und muß man noch heut zu Tag mit Danckbarkeit sprechen: Sehet (c) die Hand des HErrn ist nicht verkürzet, daß er nicht möge helffen, auch ist sein Ohr nicht beschweret, daß er nicht erhöre. Dann der HErr (d) ist nahe bey allen, die ihn anruffen, bey allen die ihn anruffen in der Wahrheit.

(c) Isa. 59. v. 1. (d) Psal. 144. v. 18.

§. 2.

Von der Zeit, und Manier das Hochwürdige Heiligthum dem Volck offentlich zu zeigen.

DIe Elephanten seynd zwar Baum-starcke, aber auch Lambl-fromme Thier, welche jedoch durch Ansehung des Bluts, oder Vorhaltung der rothen Farb ergrimmen. Dieses wusten die Machabäische

Helden

Helden zu ihrem Nutzen, und Schaden der Feinden gar wohl; destwegen zeigten sie (a) denen Elephanten den Safft von rothen Trauben und Maulbeeren selbe zum Streit anzuhetzen. Auch wir Menschen offt leben lange Zeit dahin ohne wahren Eyfer vor dem Sünden-Fall, und ohne wahren Buß-Geist nach dem Fall und Widerfall. Von diesem waren die geistreich- und Eyfer-volle Benedictiner Mönch allda aus langwüriger Erfahrnuß gänzlich überzeuget. Damit sie dann bey denen unschuldigen die Lauigkeit, bey denen Schuldigen aber die Hartnäckigkeit kunten vertreiben, beflissen sie sich ihnen vorzuweisen das kostbariste Blut JEsu Christi in denen drey Blut-färbig-wunderbarlichen Hostien, und mit Göttlichen Blut besprengten Paßions-Instrumenten, wie auch in denen übrigen zahlreichen Reliquien der lieben Heiligen, welche entweders aus Liebe JEsu Christi all ihr Blut vergossen, oder wenigist biß auf das Blut dem dreyfachen Feind tapfferen Widerstand gethan durch eigne Abtödtung und fremde Verfolgung. Dahero die Innwohner und Fremdling zur Heroischen Tugend, und geistlichen Streit anzufrischen, pflegt man allda alles Hochwürdige Heiligthum, so allhier auf dem H. Berg in drey unterschidlichen Capellen aufbehalten und verehret wird, zu gewissen Zeiten dem andächti-

gen

(a) 1. Machab. 6. v. 34.

gen Volck offentlich zu zeigen, und Stuck für Stuck ordentlich und hochfeyrlich fürzulesen. Dieses geschicht

Erstlich an dem hohen Fest der Himmelfahrt JEsu Christi, auf welchen Tag die Kayserliche Reichs-Stadt Augspurg, dann auch die Churfürstl. Haupt- und Residenz-Stadt München am Mittwoch zuvor um die Vesper-Zeit, neben viel anderen Städten, Marckt-Flecken, und Dorffschafften in verwunderlicher Anzahl pflegen anzukommen.

Für das andere mahl wird es gleichfalls offentlich vorgewiesen folgenden Freytag nach besagter Auffahrt, an welchem Tag sehr viel Pfarreyen frühe Morgens sich allda versammlen.

Zum dritten geschicht es abermahl an dem Sonntag vor Michaeli, an deme die jährliche Kirchweyhung im Closter H. Berg hochfeyerlich begangen wird.

Sonsten ist zwar die heilige Capellen, darinnen die drey wunderbarliche Hostien sammt anderen fürnehmen Heiligthümeren aufbehalten werden, vorhero allzeit durch ein eiserne und mit drey Schlösseren versehene Thür gar verschlossen gewest, darzu ihnen die Gottseeligiste Stiffter einen Schlüssel vorbehalten, in dem Stifft-Brieff mit folgenden Worten: **Wir ordnen und setzen auch, daß füro wir, und nach uns unsere Erben, als Lands-Fürsten einen Schlüssel,**

desgleichen der Abbt einen Schlüssel, und das Convent desselben Gotts-Hauß auch einen Schlüssel zu dem Würdigen Heiligthum daselbst innhaben, die das treulich und mit grossem Fleiß beschlüssen, und versorgen sollen, also, daß je ein Theil ohne den anderen das nicht geöffnen, noch darzu kommen soll, noch mag. Bißhero der Stifft-Brieff. Nachdem aber endlich nach 1669. entstandner Feurs-Brunst zu mehrer Sicherheit und Beförderung Christlicher Andacht gegen dem Würdigen Heiligthum Ihro Churfürstlichen Durchleucht Ferdinand Maria Hochseeligsten Angedenckens, in besagter Capellen Anno 1672. ein wohl verwahrt-eisernes Gatter mit den gewöhnlichen drey Schlösseren durch angestammte Freygebigkeit einsetzen lassen; ist die vorsichtige Verordnung unserer Gottseeligisten Stiffteren in ihrer ersten Krafft, und beständig fortgesetzten Gebrauch verblieben. Vor diesem Gatter stehet ein aufgerichter Altar, darbey täglich die H. Meß kan gehalten, und gehöret werden.

Kan demnach ein jeder ankommender Wahlfahrter zu allen Zeiten des Jahrs in dieser Heil. Capellen seiner Andacht pflegen, und der Hochwürdigen Heiligthümer mit grossem Trost durch dieses Gatter genugsam ansichtig werden. Wofern man aber gar

hinein zu kommen verlanget, muß man den besagten Schlüssel von Ihro Churfürstlichen Durchleucht in Bayrn auswürcken, welche Gnad insonders dem Ehrsamen Handwerck deren Metzgeren von München, so jährlich mit einer andächtigen Proceßion am Mittwoch vor Bartholomäi den heiligen Berg besuchen, und anderen hohen Standts-Persohnen, so sich darum bewerben, durchs Jahr öffters auf das gnädigist pflegt ertheilt zu werden.

Ferners ist wegen der Manier das Hochwürdige Heiligthum zu zeigen kürzlich zu mercken, daß man selbes bey offentlicher Verlesung und Vorweisung in siben Chör abtheile, deren

Der erste Chor in sich begreiffet das Heiligthum von den heiligen Jungfrauen und Wittfrauen:

Der zweyte die Reliquien der heiligen Bischöff: Lehrer und Beichtiger:

Der dritte die Gebeiner der Heiligen und Blut-Zeugen JEsu Christi:

Der vierte das Heiligthum der heiligen Apostlen und Jüngeren unsers lieben HErrn:

Der fünffte das Heiligthum der allerseeligisten Jungfrau und Mutter GOTTES Mariä:

Der sechste die heylsamste Instrument und Waffen des schmerzhafften Leydens JESU Christi.

Der

Der siebende die drey Hochheilige, wunderbarlich-verwandlete Hostien. Von welchen allen das mehrere aus der groß- und kleinen Chronick zu entnemmen.

Zumahlen mir dann kräfftig einbilde, daß sowohl in den Insassen als Ausländeren ein herzliche Begürd aufbrinne, das Hochwürdige Heiligthum zu sehen, und mit geistlichen Nutzen beständig zu betrachten; so kommet (b) her, lasset uns anbetten, und niederfallen, und weinen vor dem HErrn; dann auch die Göttliche Mutter, und alle liebe Heilige GOttes verehren, damit, was wir jetzt in der Dunckle, einstens (c) von Angesicht zu Angesicht mögen ansehen in dem Himmel.

(b) Ps. 94. v. 6. (c) 1. Cor. 13. v. 12.

Dritter Theil.

Von denen Reliquien deren Heiligen, und dero Verehrung insonderheit.

Vorläuffiger Bericht.

Kaum hatte Moyses den Dorn-Busch brennnen, aber nicht verbrennen gesehen, machte er sich ohne Verzug auf, und sprache bey sich selbsten: Ich (a) will hingehen, und sehen das grosse Gesicht, warum der Busch nicht verbrennt werde. Hörte aber eine Stimm: Komme nicht näher herzu: löse deine Schuh auf von deinen Füssen; dann das Orth, darauf du stehest, ist ein heiliges Erdreich. Eben dieses spricht GOTT zu euch andächtige Wahlfahrter. Ihr seyd zwar ganz recht daran, daß ihr euch aufgemacht die wunderbarliche Reliquien deren lieben Heiligen allhier zu sehen; aber ihr müsset nicht herkommen mit von Sünden und böser Gewohn-

(a) Exod. 3. v. 3.

wohnheit unreinen Gewissen, oder nur aus geistlichen Vorwitz, sondern mit bußfertigen Herzen, und ernstlichen Entschluß, würdige Früchten der Buß zu würcken, die Wurzlen der bösen Gewohnheiten auszureitten, den Weeg der Tugenden heldenmüthig zu wanderen, und in die Fußstapffen der Heiligen mit beharrlicher Dapfferkeit einzutretten. Dann nicht zu Jerusalem (b) gewest zu seyn, sondern zu Jerusalem fromm gelebt zu haben, ist lobwürdig. Zudeme müst ihr allda auf dem H. Berg nicht nur ein fromm und heiliges Leben anfangen, sondern in demselben durch Würckung der Gnad GOttes, und eure beständige Mitwürckung in selbem verharren biß an das End. Dann GOtt der HErr verlanget, daß ihr nicht nur allein seelig, sondern auch heilig werdet; indem er ausdrucklich in dem alten Testament schon befohlen: seyd (c) heilig, weilen ich heilig bin. In dem neuen aber spannet er den Bogen noch höher, indeme er gebiethet: seyet (d) vollkommen, wie auch euer himmlischer Vatter vollkommen ist. Dieser Göttliche Befehl ist zwar ein harte Nuß; jedoch könnt und müst ihr dieselbe aufbeissen, wann ihr den süssen Kern der ewigen Glückseeligkeit zu genüssen begehret. An dem Willen und Gnad GOttes fehlt es nicht, wann

(b) S. Hier. Epist. ad Paulinum. (c) Levit. 11. v. 44. (d) Matth. 5. v. 48.

ihr nur das eurige nach Kräfften beytraget. Hat Saulus aus einem Wolf ein Schaaf, aus einem Sünder ein Gerechter, aus einem Verfolger ein so grosser Welt-Prediger werden können; warum sollet nicht ihr eben auch gerecht, fromm, und heilig zu werden vermögen? Ey dieses kan und wird geschehen, wann ihr die liebe Heilige GOttes andächtig verehret, innbrünstig anruffet, ihnen großmüthig in der Tugend nachfolget. Nur frisch gewagt, so ist die Sach schon halb gewonnen. Ein Soldat, der auch den Feind nicht erlegt, wird doch für einen Obsiger erkläret, wann er in dem Streitt sein Leben aufgibt mit dem Säbl in der Faust: GOtt belohnet bey uns den guten Willen, wann ohne unser Schuld das Werck abgehet. Damit aber dieses nicht ermangle, so richtet euren Tugends-Lauff ein nach der Sonn durch jährliche Wahlfahrt auf den heiligen Berg, nach dem Mond aber durch monatliche Erwegung nachfolgender Wahrheiten von Verehrung, Anruffung, und Nachfolgung der Heiligen. Der mit Specereyen beständig umgehet, rüchet allzeit wohl; der mit Heiligen Gemeinschafft pflegt, wird heilig, und ein guter Geruch (e) Christi seyn in allen Orthen. Wohlan lauffet dem Tugends-Geruch der Heiligen nach; aber lauffet (f) also, daß ihr das Ehren-Cränzlein im Himmel erlanget.

Erstes

(e) 2. Cor. 2. v. 15. (f) 1. Cor. 9. v. 24.

Erstes Capitel.

Von Verehrung deren Heiligen GOTTES.

HErzliebste Wahlfahrter, die Verehrung der Heiligen (deren kein einziger bey denen Ketzeren gewesen ist, noch seyn wird) ist kein Abgötterey. Dann nur derjenige begehet ein Abgötterey, welcher dem (a) Geschöpf, als einem GOtt, jene Ehr beweiset, so dem Schöpffer, als höchsten GOtt, allein gebühret. Wo ist aber einer in der ganzen Catholischen Welt, welchem dieser Greul mit Wahrheit kan aufgebürdet werden? Wir verehren Mariam, aber nicht als eine Göttin, sondern als eine Mutter GOttes: Wir verehren die Heilige, aber nicht als Götter, sondern als Freund GOttes: Wir verehren beede zugleich, aber nicht als allmächtige Nothhelffer, sondern als mächtige Fürbitter bey GOtt. Ist also die Abgötterey so weit von der Catholischen Kirch entfernet, als der Himmel von der Erden, oder wohl gar von der Höll. Ja wann einer die Göttliche Mutter als eine Göttin, oder einen Heiligen solte anbetten als einen GOtt; der seye von uns als ein Abgötterer (b) verbannt, und verdammt.

(a) Rom. 1. v. 25. (b) 1. Cor. 16. v. 22.

Erklärung der Heiligthümer, so auf dem H. Berg sich befinden, und in Kupferen vorgestellt werden, bey welchen das Ziffer anzeigt, was in jedem Kupfer-Stuck enthalten.

I.

IN dieser Truhen ist das Heiligthum auf das wenigist bey 159. Jahr vergraben gelegen, und Anno 1388. erfunden worden.

2. Ein uraltes Meß-Buch, so man mit dem Heiligthum erfunden.

3. Zerschidene Reliquien von vielen unbenamsten Heiligen.

4. Ein Rosen zu Rom von Pabst Nicolao dem Fünfften geweyhet, und Alberto dem Dritten, Herzogen in Bayrn, und unserm Stiffter verehret.

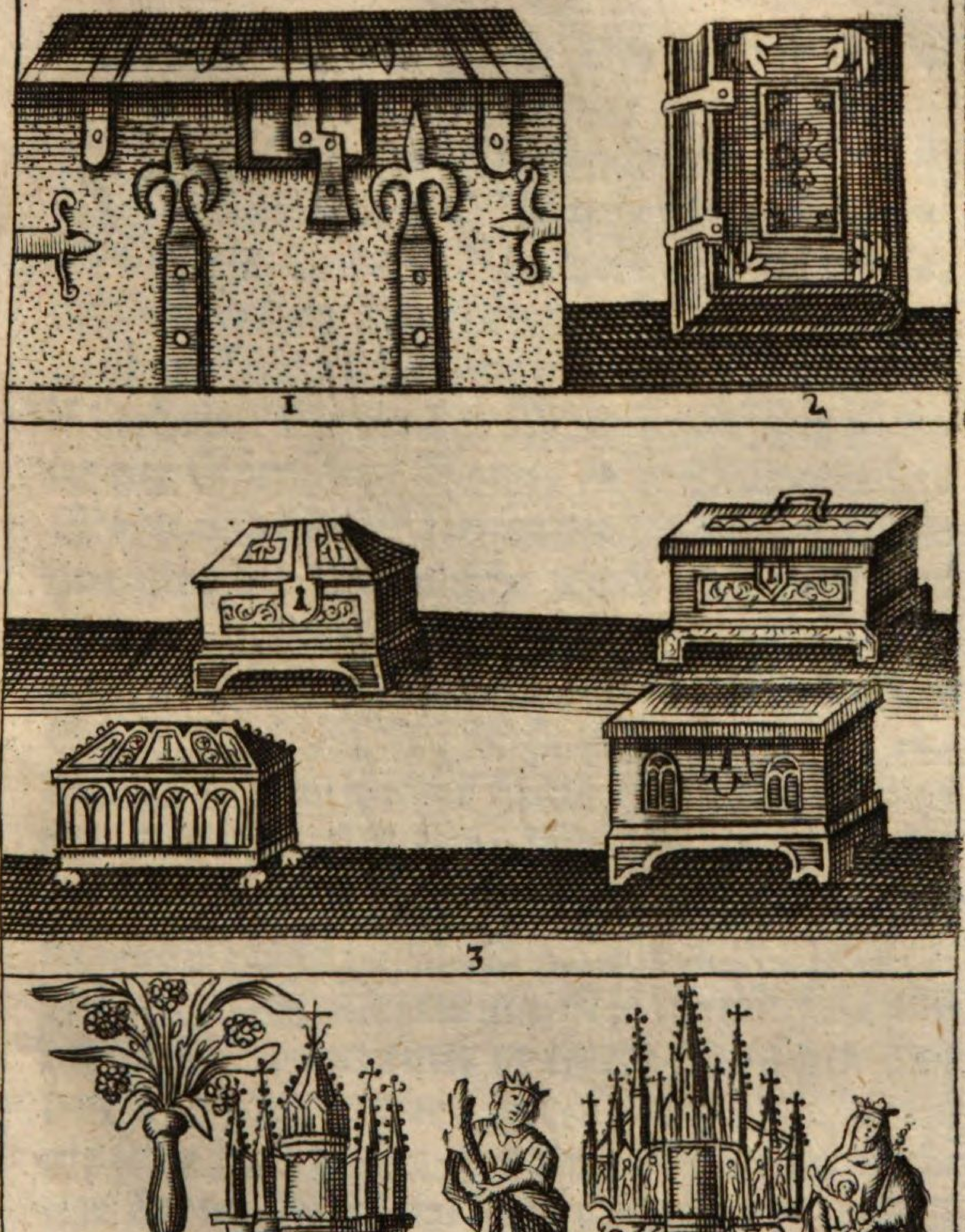
5. Von dem Brod, darvon Christus das Volck in der Wüsten gespeiset. Von dem Tempel Salomonis. Von dem Heil. Propheten Daniel.

6. Von St. Afra, Hilaria, Digna, Eunomia, und Eutropia.

7. Von St. Anna, und Helena, dann von St. Brigitten-Tisch.

8. Von St. Anna, und von St. Caharina.

die Heiligthümer auf dem H. Berg Andechs.



§. I.

Von dem Unterschid in Verehrung GOttes, und der Heiligen.

NAch Lehr des Völcker-Lehrers Pauli ist ein andere (a) Klarheit der Sonnen, ein andere Klarheit des Monds, und ein andere Klarheit der Sternen. Dann es ist ein Unterschid unter den Sternen in der Klarheit. Ein weit grösserer Unterschid ist unter der Göttlichen Sonn, dem Marianischen Mond, und denẽ Sternen der Heiligen. Deßwegen gibt die Catholische Kirch vor allen dem Drey-Einigen GOtt durch Opffer und Anbetung (*Cultu* (b) *Latriæ*) was dem höchsten GOtt: nach GOtt gibt sie Mariä durch besondere Ehr-Erweisung (*Cultu Hyperduliæ*) was der Göttlichen Mutter: Nach dieser gibt sie denen Heiligen durch gezimende Verehrung (*Cultu Duliæ*) was ihnen als Freunden GOttes gebühret. Diese Verehrung ist ja vernünfftig und heylsam? wann einer in einem irrdischen Hof den König als seinen Ober-Herrn, die Königin als seine Lands-Frau, die Hof-Herren als mächtige Freund des Königs, mit gezimenden Unterschid ehret; erwirbt und erhaltet er die Gnad des Königs: warum sollen wir in die Ungnad GOttes fallen, wann wir vor und über alles den höchsten GOtt, nach GOtt Mariam, nach Maria die liebe Heilige in und wegen GOtt verehren? Catholische Christen, habt ihr dieses bißhero nicht gethan, so ehret hinfüro, und lobet (c) GOtt in seinen Heiligen.

D 5 9.

(a) 1. Cor. 15. v. 41. (b) S. Thomas 3. p. q. 25. a. 5. O. (c) Psal. 150. v. 1.

9. Von St. Elisabeth Schulter-Blat, und andere acht Partickel.

10. Von St. Elisabeth ein Partickel.

11. Von allerley Instrumenten des Leydens Christi.

12. St. Elisabethen Rock.

13. Das Amuleth zum Friedens-Kuß von St. Elisabeth, darinn vom H. Creutz, von der Krippen und Saul Christi, vom Berg Calvaria. Von Mariä Grab. Von St. Barbara, Catharina, und Achatio.

14. Von St. Elisabeth Rock. Von St. Longino zwey Partickel.

15. Abermahl von St. Elisabeth Rock.

16. Von St. Maria Magdalena.

17. Von St. Mariä Magdalenä Khünbein. Vom Tisch St. Brigitten. Von St. Helena.

18. St. Mariä Magdalenä Gürtl halber Theil.

19. Von dem Brod, mit welchem Martha Christum gespeiset.

20. Von St. Balbina und Sabina.

21. Vom H. Creutz, von St. Helena, Verena, Clinaria, Felicitate und Regula.

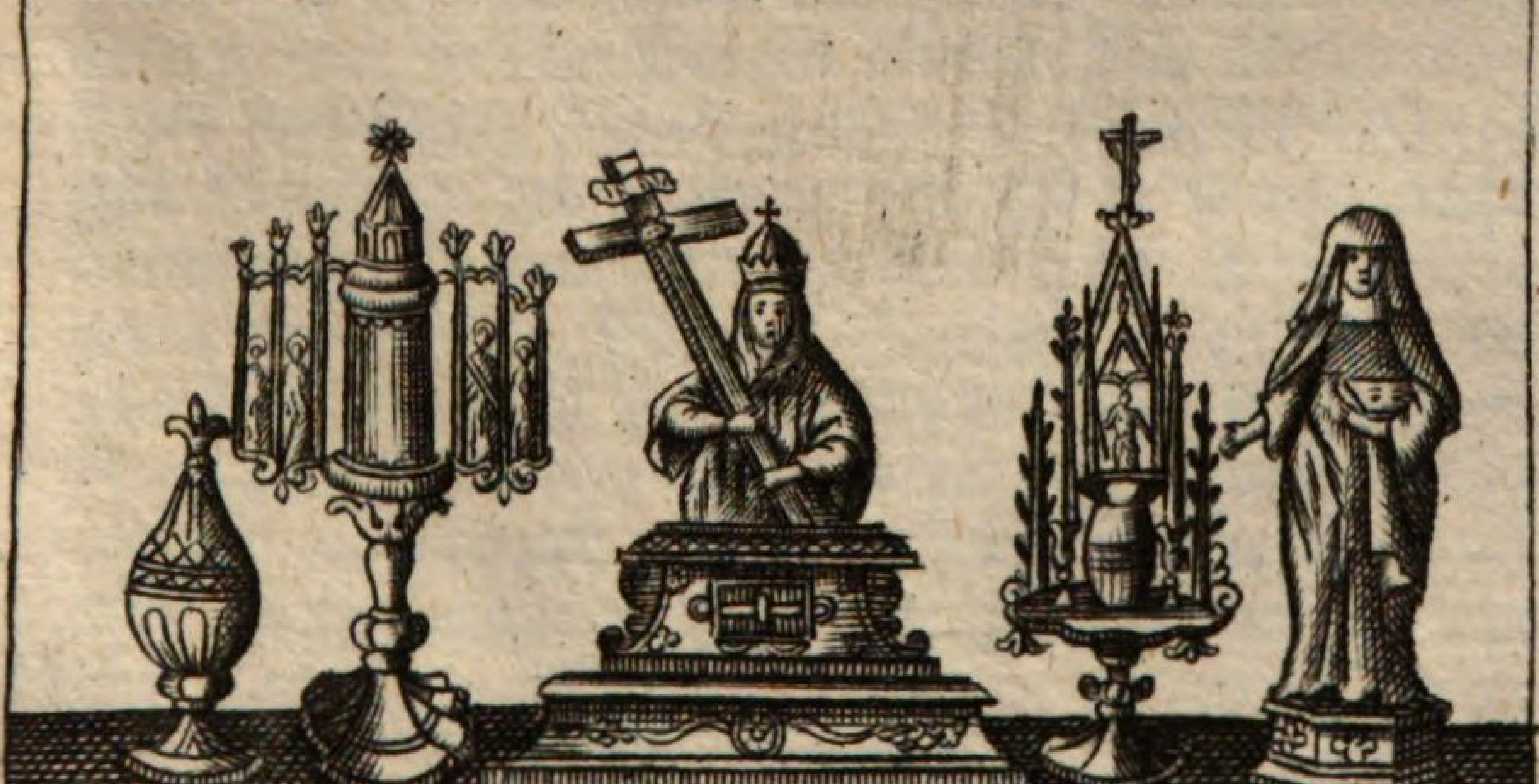
22. Von St. Petronilla, Candida, Euphemia, Christina, Gertraud, Adelheid. Item von St. Apollonio, Felice, und Marco.

23. Von St. Ottilia, Scholastica, Clara, Wallburg und Lucia. Item von St. Wilibaldo.

§. 2.

9 10 11 12 13

14 15 16 17 18



19 20 21 22 23

§. 2.

Von Verehrung GOTT des Sohns im H. Altars-Sacrament.

Du sollest (a) GOtt deinen HErrn anbetten, spricht JEsus Christus selbst, als die ewige Wahrheit. Zu dieser Anbettung gibt uns die beste Gelegenheit das dreyfach wunderbarliche Sacrament. In diesem betten wir nicht an das Brod, als von dessen Weesenheit nach der Wandlung nichts mehr gegenwärtig ist, sondern den lebendigen GOTT, der unter den Gestalten des Brods sich in Wahrheit einfindet. Das Wasser zu Chana in Galiläa war, nach von Christo vollbrachter Veränderung, kein Wasser mehr, sondern (b) der beste Wein in der Gestalt des Wassers; warum soll dann das Brod nach der Verwandlung noch ein Brod, und nicht vielmehr der wahre Leib JEsu Christi seyn in der Gestalt des Brods? Kan die Natur in dem Weinstock das Regen-Wasser in den Wein, und in dem Magen die Speiß in Fleisch und Blut veränderen; wird gewiß die Allmacht GOttes das Brod in den wahren Leib JEsu Christi nicht verwandlen können durch den Priester? Derowegen, gleichwie der H. Prophet Daniel (c) zu Babylon alle Tag dreymahl hat die Fenster eröffnet sich gen Jerusalem gewendet, und mit gebogenen Knyen GOtt alldort im Tempel angebettet: also bettet ihr auch GOtt an in denen HH. drey Hostien auf seinem H. Berg.

(a) Matth. 4. v. 10. (b) Joan. 2. v. 10.
(c) Dan. 6. v. 10.

24. Ein Oel, so aus den Gebeineren St. Wallburg geflossen. Von St. Valerio Bischoffen, und St. Antonio Abbten.

25. Von St. Juliana, Gordiana, Felicitate und Justina.

26. Ein Haupt aus St. Ursulå Gesellschafft, daran die Haut noch zu sehen.

27. Das Haupt und anders mehr von St. Constantia.

28. Die Hirnschall, und anders mehr von St. Cordula.

29. Ein Theil eines Arms, und anders mehr, aus St. Ursulå Gesellschafft.

30. Von St. Pinosa und Juliana, aus St. Ursulå Gesellschafft.

31. Von dem Kühnbein, und andere drey Partickel St. Ursulå. Ein Hirnschall sammt 6. Gebeineren aus ihrer Gesellschafft. Von St. Potentiana.

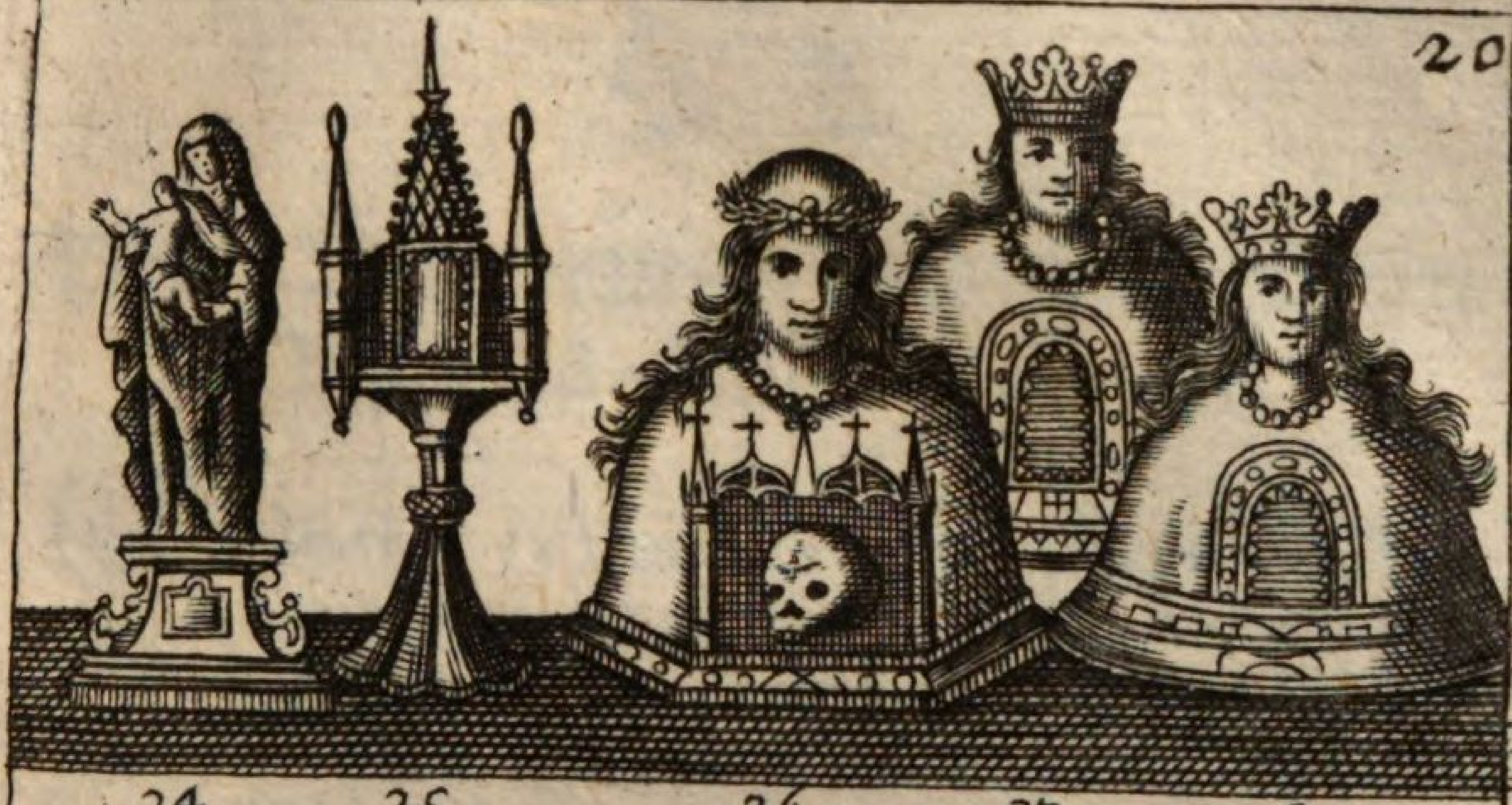
32. Von der Stollen des H. Joannis Apostels. Von dem Kleid St. Andreå. Von St. Jacobo Ap. item von St. Nonnoso ein grosser Partickel. Von St. Quirin K. und M. Von St. Christophoro und St. Theodoro ein Rippen. Von St. Jsmengard. Vom Rock St. Elisabeth. Von Gråberen SS. Emerami und Rassonis.

33. Von St. Margareth etliche Partickel.

34. Von St. Agnes.

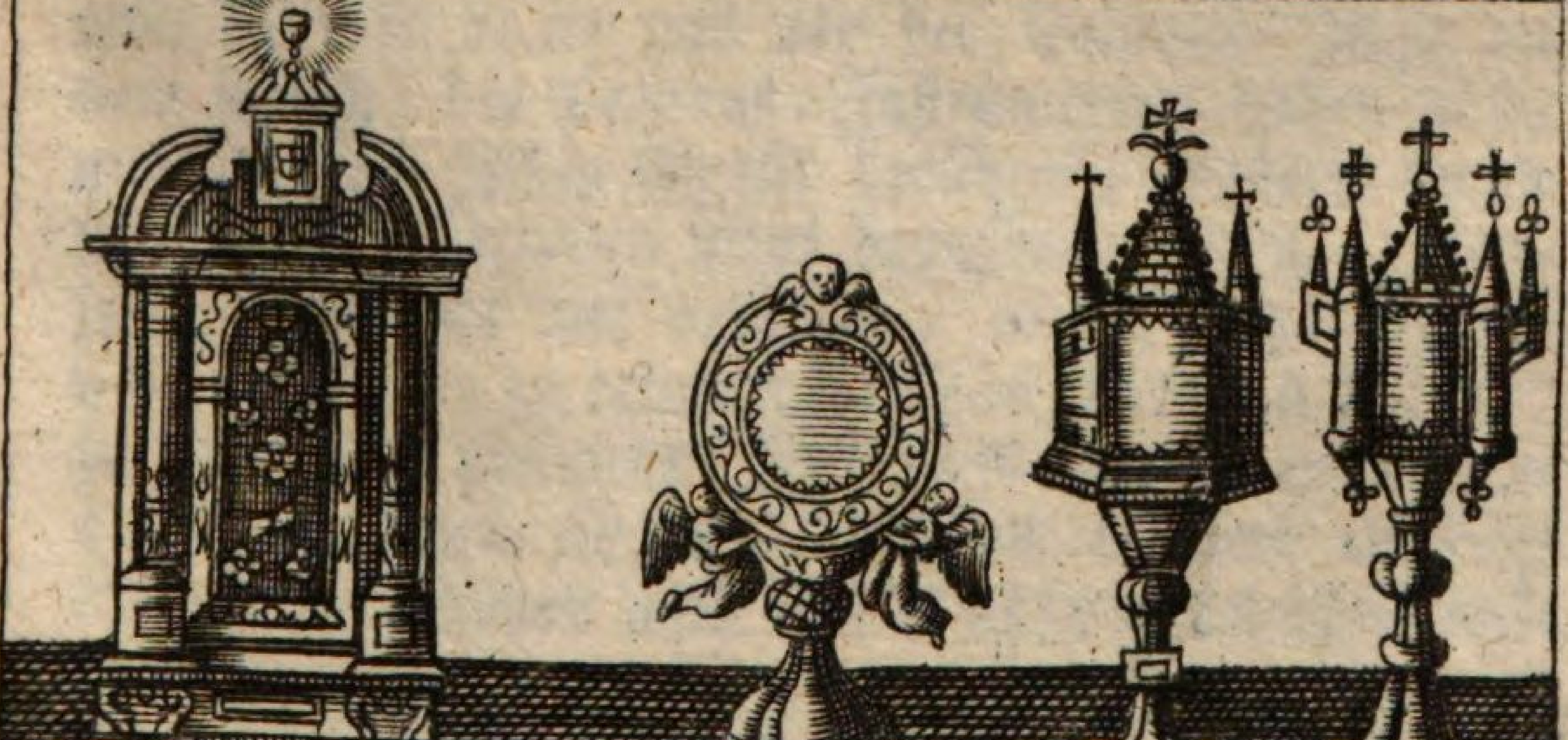
35. Von St. Dorothea und Cåcilia.

§. 3.



24 25 26 27 28

29 30 31



32 33 34 35

§. 3.

Von Verehrung der geheiligten Paßions-Instrumenten.

ERhöhet (a) den HErrn unsern GOtt, und bettet dessen Fuß-Schämmel an; weilen selbes heilig ist. Wann die Erden (b) als ein Fuß-Schämmel wegen den Fußstapfen JEsu Christi anzubetten; so gebühret diese Ehr mit besserem Fug dessen peynlichen Paßions-Instrumenten. Unter diesen zehlet man allda zu H. Berg das Schweiß-Tuch Christi am Oel-Berg, das Mooß-Rohr in der Verspottung, das Lenden-Tuch am Creutz-Galgen, die heilige Creutz-Partickel 2c. Höret an den Englischen Lehrer, welcher spricht: Mit eben jener Verehrung, welche (c) wir dem König erweisen, verehren wir auch die Bildnuß, und das Kleid des Königs: Die Bildnuß, weil selbe uns die Persohn des Königs vorstellet; das Kleid, weil selbes den Leib des Königs berühret. Sehet, das H. Creutz, oder Crucifix stellet uns vor die Bildnuß JEsu an dem Creutz: die Paßions-Instrumenten haben nicht nur den Leib JEsu Christi berühret, sondern seynd mit dessen Göttlichen Blut begossen worden. Kayser Justinianus hat befohlen, alle Creutz-Zeichen von der Erden zu erheben, und in Ehren zu halten: so last uns vielmehr JESUM ehren in seinem eignen heiligen Creutz, welches einstens in dem Himmel erscheinen wird sammt allen Paßions-Werckzeugen.

(a) Psal. 98. v. 5. (b) Isa. 66. v. 1. (c) 3. p. q. 25. a. 4. O.

36. Von St. Barbara. J. und M.

37. Von St. Barbara ihren blutigen Schlair und Kleideren. Item von des Heil. Lands Oertheren 11. Partickel.

38. Von St. Barbara 3. Partickel.

39. Von St. Barbara, Catharina und Ursula.

40. Von St. Barbara.

41. Von St. Catharinå Leib und Grab.

42. Von St. Catharina und ihrem Grab. Von der Stola St. Johannis. Von der guldenen Porten. Vom H. Creutz, daran Christus mit St. Hedwig geredt hat.

43. Von der H. Mutter Anna.

44. Von St. Catharina.

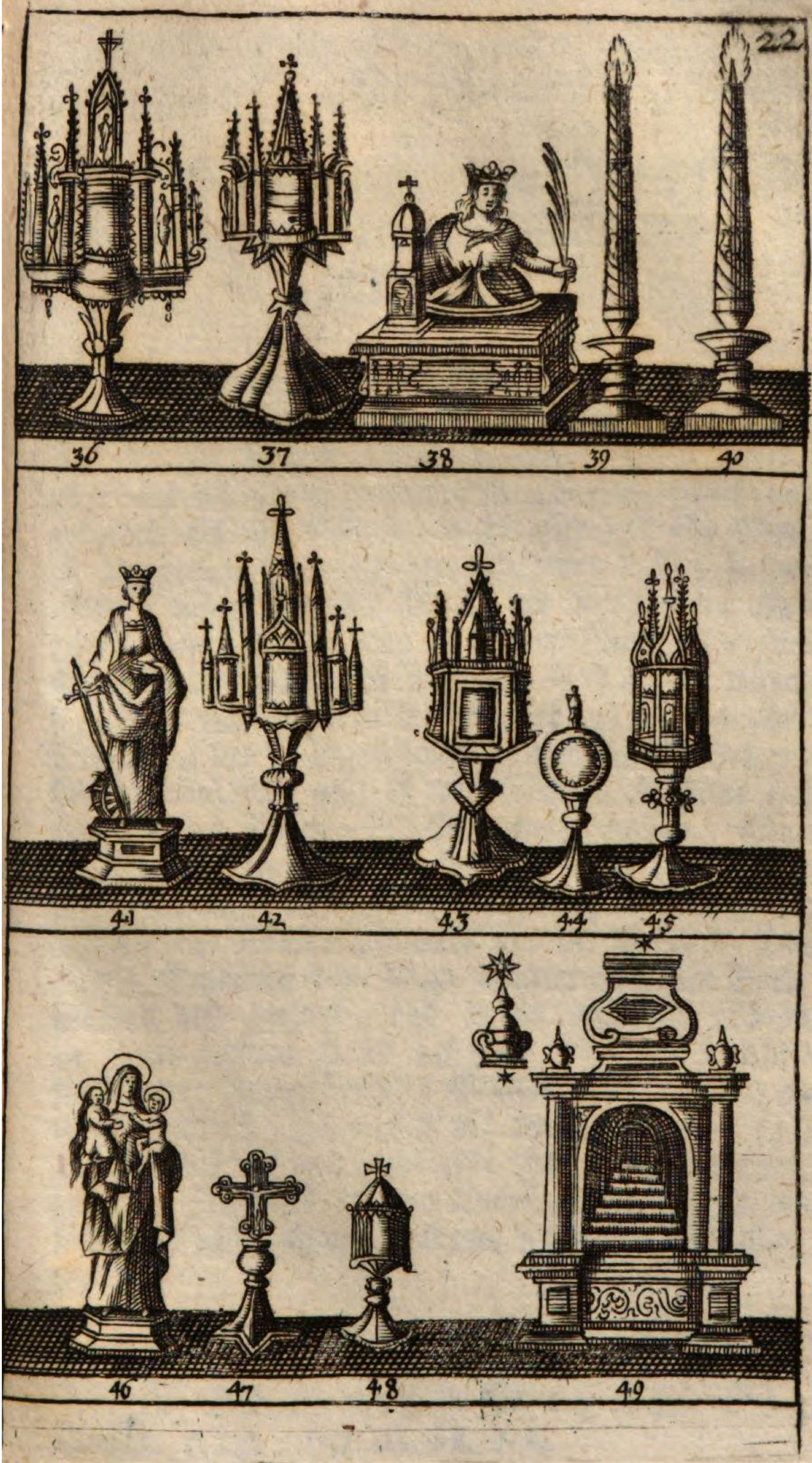
45. Von St. Adelgund Haar und Finger-Glid.

46. Von St. Anna und andern Heiligen in allem 53. Partickel.

47. Von St. Clara, Barbara, Helena, Bartholomåo, Stephano, Albano und Fabiano.

48. Von St. Pinosa, Agatha, Mauritio, Dionysio, Sebastiano, und aus St. Ursulå Gesellschafft.

49. Ein Partickel von dem Leib St. Serenå, Jungfrau und Martyrin.


22
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49

§. 4.

Von Verehrung der Jungfräulichen Mutter GOttes Mariä.

Nach dem Glanz der Sonnen gehet der Glanz des Monds: nach Christo dem HErrn gehet Maria die Göttliche Mutter. Diese aber als ein pures Geschöpf ist auf keine Weiß anzubetten als ein Göttin, wohl aber auf alle Weiß zu verehren als ein Mutter GOttes. Aus besonderen Gnaden gebühret Mariä der Vorzug vor allen puren Geschöpffen; dann sie ist ohne Mackel (a) der Erb-Sünd empfangen worden: sie hat ohne würcklich- auch nur läßliche Sünd gelebt: sie hat ohne Verletzung der Jungfrauschafft den Sohn GOttes zur Welt gebohren, und ist als Mutter GOttes auf den höchsten Ehren-Staffel erhebt worden. Man ehret billich die Mutter eines Fürstens auf Erden; sollen wir nicht viel mehr in allen Ehren halten die Mutter des Königs Himmels und der Erden? Hat König Salomon seine Frau Mutter (b) die Bethsabäam also geehret, daß er sie auf einen Thron zu seiner rechten Hand gesetzet; wird gewiß Christus seiner Jungfräulichen Mutter nicht alle Ehr erwisen haben? Ja er hat als ein brennende (c) Ampel biß auf das dreyßigiste Jahr sein Leben verzehrt meistentheils in dem Dienst Mariä: und wir sollen sie nicht ehren, indeme sie auch unser Mutter ist?

(a) Esth. 15. v. 13. & Cant. 4. v. 7. (b) 3. Reg. 2. v. 19. (c) Isa. 62. v. 1.

50. Von St. Alexio, Onuphrio, Henrico, Abundio, Jodoco, Simone, Odilone, Luciano, Antonio.

51. Von St. Bernardini und Francisci Kleidern, von St. Eustachio. Auch von St. Magni Kutten und Stab.

52. Von St. Leonardo Abbt.

53. Von St. Leonardo und Francisco.

54. Von St. Peter und Paul, Wolfgang, Ulrich, Conrad, Rupert, Virgilio, Wilibald, Otto, Basilio, Bonifacio, Gebhardo, Gotthardo, Corbiniano, Benedicto, Bernhardo, Leonardo, Egidio, Gallo, Macario, Antonio, Petronilla.

55. Von dem Weyhrauch der heiligen drey Königen. Von St. Archelao, Sabino, Corbiniano, Stephano, Mauritio, Christophoro, Laurentio, Catharina, Elisabetha, und St. Ursulä Gesellschafft.

56. Von St. Francisco.

57. Von St. Benedicto, und von den Dörnern, darinnen er sich gewelzet. Item von St. Gregorio Bischoff.

58. Von St. Benedicto drey Partickel.

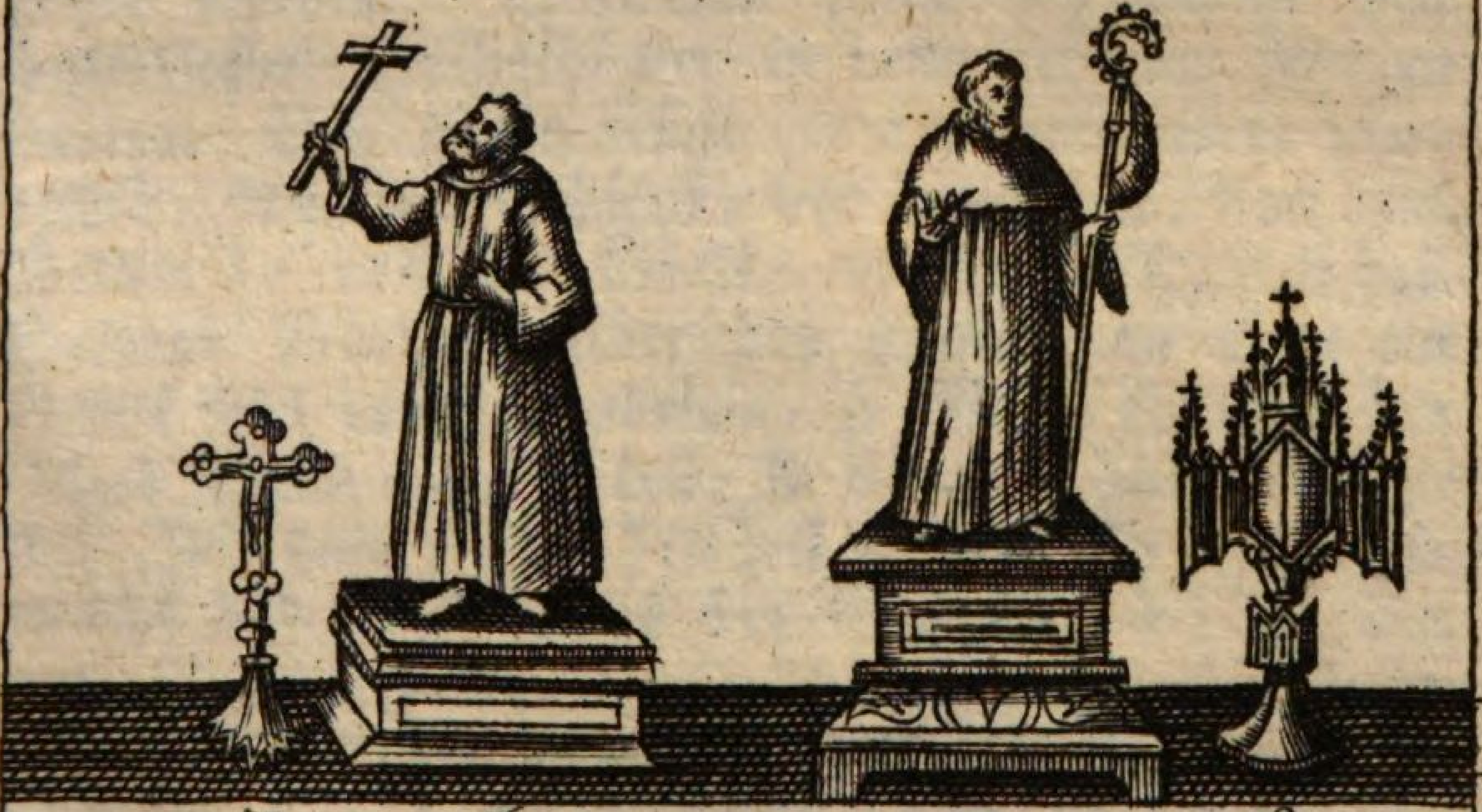
59. Von dem Arm St. Wunibaldi. Von St. Antonio Abbt.

60. Ein grosser Theil von St. Ulrichs Manipel.

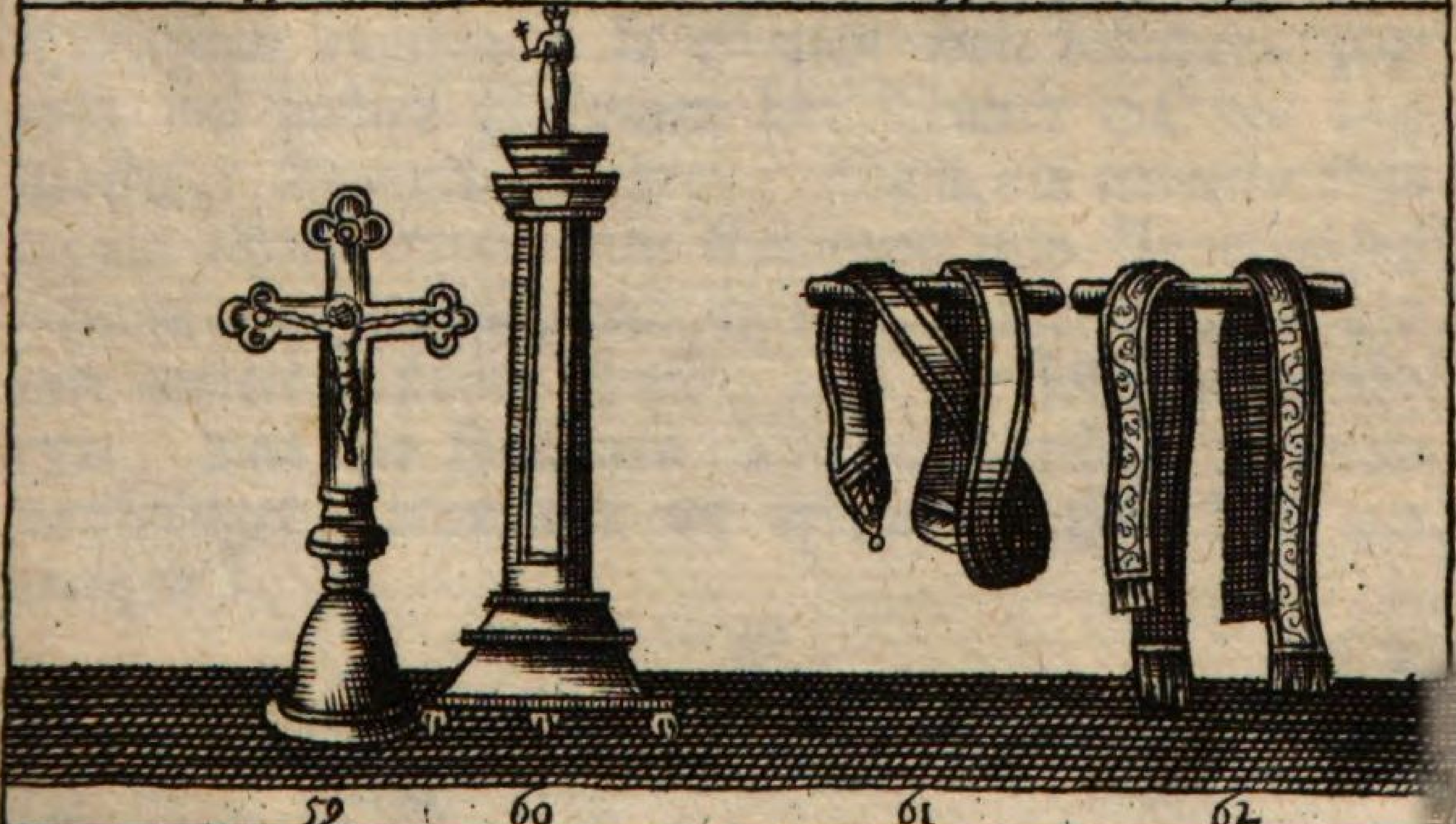
61. St. Ulrichs Stollen.

62. Zwey Stollen St. Nicolai.

50 51 52 53 54



55 56 57 58



59 60 61 62

§. 5.

Von Verehrung der Marianischen Heiligthümeren.

STehe auf, O HERR! in deine Ruhe: du, und (a) die Arch deiner Heiligung. An beeden ist diese Weihagung erfüllet worden; dann Christus der Sohn GOttes ist aus dem Grab erstanden, Maria die Göttliche Mutter aus selbem erwecket, und in den Himmel übersetzet worden. Deßwegen seynd die wenige uns hinterlassene Heiligthümer in desto grösserer Ehr zu halten. Von diesen besitzt der H. Berg einige Partickel, von dem Schlayr, von dem Rock, von dem Hemmet, von der Gürtl, von denen Haaren des Haupts Mariä. Uber das findet man allda ein Stuck von denen Windelein, so Maria ihrem Göttlichen Sohn: ein Stoll, so sie dem heiligen Apostel Johannes: ein Gewürck, so sie ihr selbst gemacht hat. Antonius der Einsidler (b) hat den aus Palm-Zweigen geflochtnen Rock des heiligen Alt-Vatters Pauli so hoch geschätzt, daß er selben nur an den höchsten Fest-Tägen zu Ostern und Pfingsten angelegt: so ist noch weit billicher, daß wir die heilige Reliquien der Mutter GOttes mit tieffister Demuth verehren. Wann ein irrdische Königin einem etwas auch Geringes zum Angedencken schencket, so küsset und ehret er dasselbe mehr als ein andere kostbare Sach: und wir sollen nicht ehren, was die Himmels-Königin durch ihre Hand verfertiget, oder gar an ihrem reinisten Leib getragen?

(a) Psal. 131. v. 8. (b) S. Hieron. in vita S. Pauli Erem.

63. Von St. Nicolai Arm, Stoll, und Ornat.

64. Oel, so aus Nicolai Grab geflossen.

65. Von St. Nicolai Arm. Von St. Antonio, Leone dem Pabst, und H. Wolffgangi Grab.

66. Ein Theil von dem Arm St. Nicolai.

67. Von St. Martino fünff Partickel. Von St. Maximino Bischoffen.

68. Das Kühnbein St. Gregorii Pabst und Kirchenlehrers.

69. Von denen heiligen vier Kirchenlehrern.

70. Manipl des H. Pabsts Gregorii.

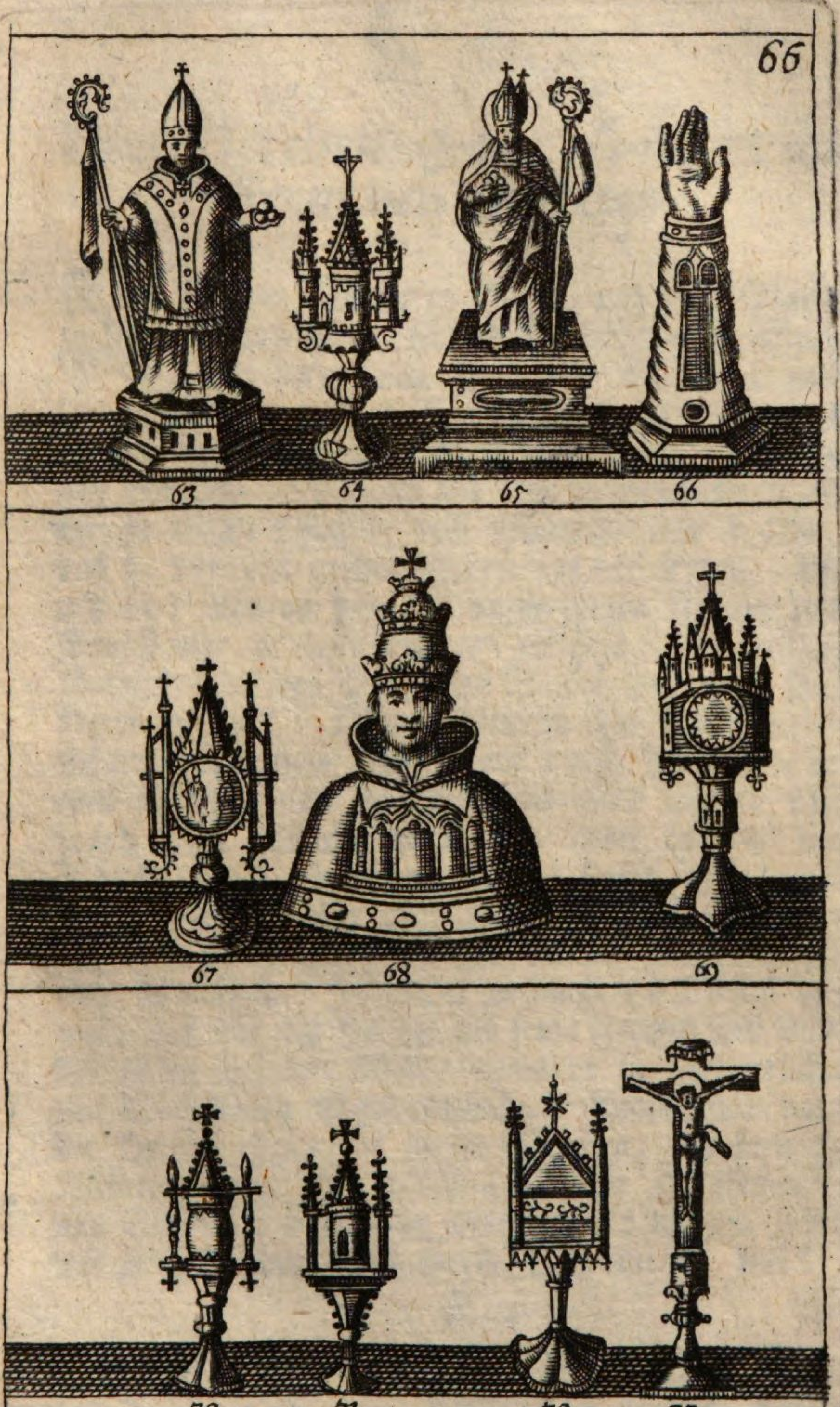
71. Von St. Beato.

72. Von St. Wolffgango und Dionysio Bischöffen.

73. Das H. Sieg-Creutz, so ein Engel Kayser Carl dem Grossen selbst überbracht, wordurch sowohl diser fromme Kayser, sein Sohn Pipinus, als auch unser H. Graf-Rath oder Rasso viel herrliche Sig wider die Unglaubige erhalten; dahero es das H. Sieg-Creutz genennet und beehret wird.

74. Von denen heiligen drey Königen.

75. Von St. Leopolds-Rock, und von St. Oßwald.


66
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73

§. 6.

Von Verehrung der Heiligen als Freunden GOttes.

NAch der Göttlichen Sonn, und dem Marianischen Mond stehen die Heilige als Sternen (a) auch in ihrer Wacht, und leuchten dem mit Lust, der sie erschaffen hat. Weilen dann die Heilige all ihren Tugend-Glanz denen Strahlen der Gnad GOttes zuschreiben; so ehret sie GOtt selbst in dem Himmel, und begehrt, daß sie von uns geehrt werden auf der Erden. König (b) Pharao hat den unschuldigen Joseph zum Statthalter in ganz Egypten erkläret: König Balthasar (c) hat den Propheten Daniel zum ersten Hof-Herrn ernennt: König Assuerus hat den Mardochäum auf seinem Leib-Pferd durch die Stadt herum führen, und offentlich ausruffen lassen: also wird (d) geehret werden, wen immer der König wird ehren wollen. Diese seynd grosse Ehren: weit grösser aber diejenige, so GOtt denen Heiligen im Himmel erweiset sammt unaussprechlichen Wollüsten. Ja GOtt verlangt (e) selbst von uns, daß wir die Heilige als seine Freund und Brüder ehren auf der Welt, allwo er sie verherrlichet mit unzahlbaren Wunderwercken. Wann wir dann die Heilige ehren vor ihrem Ableiben, wie dem H. Hilarioni, dem H. Romualdo, dem H. Francisco von Sales, und anderen widerfahren; warum sollen wir sie nicht ehren nach ihrem Todt im Himmel?

(a) Baruch. 3. v. 35. (b) Gen. 4. v. 43. (c) Dan. 5. v. 29. (d) Esther 6. v. 9. (e) Matth. 25. v. 40.

76. Von St. Sylvester, Leone, Bonifacio, und Marcello Päbsten.

77. Von St. Benedicto. Von St. Achatio, und seiner Gesellschafft. Und von St. Ursulä Gesellschafft.

78. Von dem Kleyd des H. Petri Cälestini Pabsts.

79. Von St. Severino Bischoff, St. Leonardo und Dominico.

80. Von St. Carolo Borromäo, und St. Ambrosio.

81. Von dem H. Bischoff Dionysio Areopagita.

82. Von St. Simeon, Mauritio, und seiner Gesellschafft. Item von St. Christophoro, Blasio, und andern.

83. Von St. Simeonis zu Trient Haar, Kleyd, und zwey Corallen. Item von SS. Sebastiano, Laurentio und Vito.

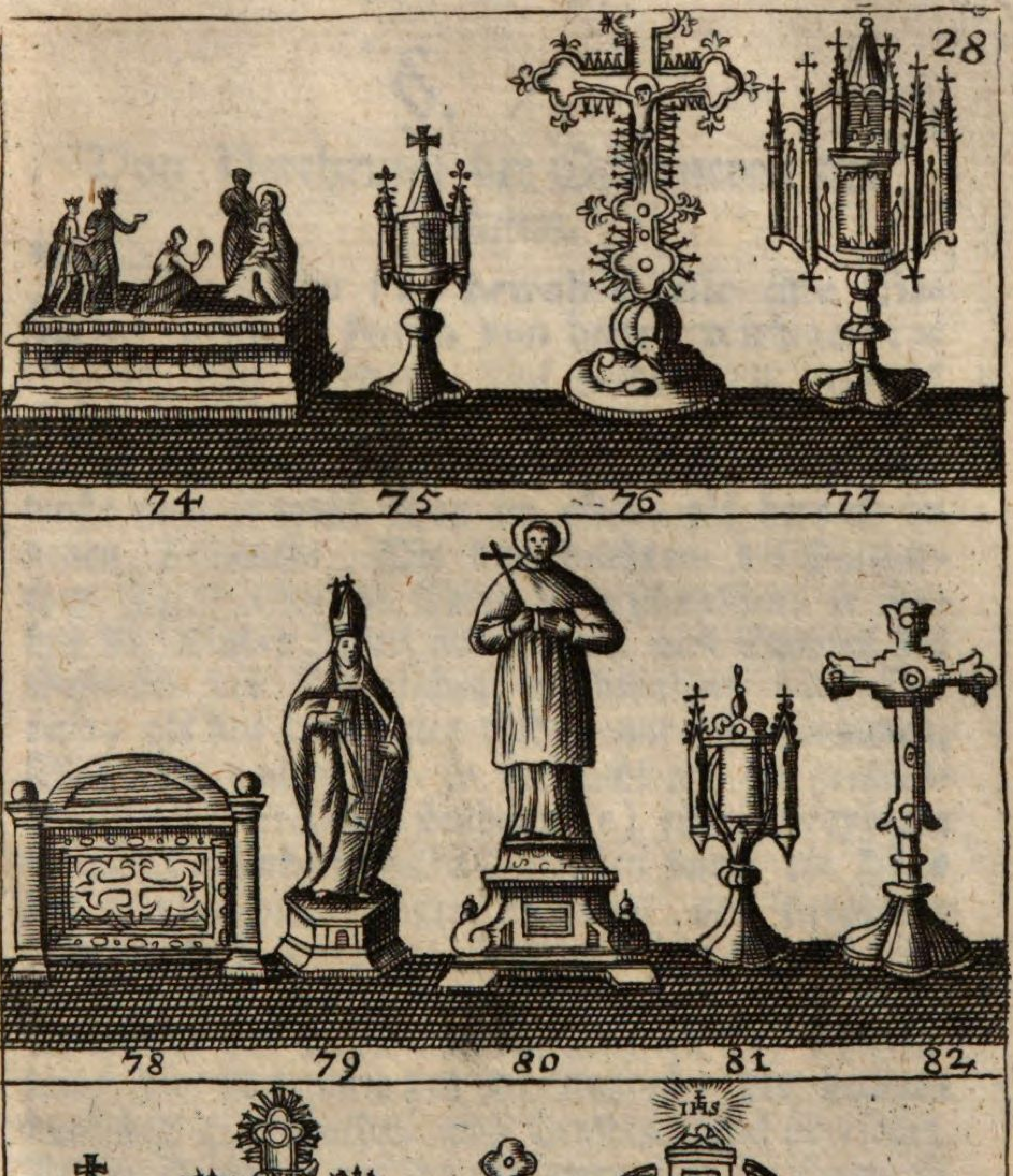
84. Von St. Sixto Pabst, Wenceslao und Nereo Martyrern, und von St. Hildegard.

85. Von St. Victor, Nabor, Castor und Alexandro Martyrern.

86. Von St. Petro Ap. Rassone, Emerano, Valente, Liberata, aus St. Ursulä Gesellschafft, vom Kleyd St. Felicis Capuc. Schlair St. Mechtildis, von denen Gräberen St. Wolffgangi, und Udalrici, vom Orth der Versteinigung des H. Stephani.

87. Ein Theil einer Hirnschaal aus denen 10000. Martyrern.

§. 7.


28
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87

§. 7.

Von Verehrung der Gebeineren der Heiligen.

DEr HErr (a) bewahret alle ihre Gebeiner, keines von diesen wird zerbrochen werden. Auf solche Weiß erweiset GOtt denen Heiligen ein besondere Ehr, und verlanget, daß auch wir selbe sollen ehren. Dieses wuste man so wohl schon im alten, als hernach im neuen Testament. Die dem Leichnam des Patriarchen Jacob erwisene Ehren zu geschweigen, so haben die Kinder Israel im Auszug aus Egypten die Gebeiner des Königlichen Stadthalters (b) Joseph, als den kostbaristen Schatz mit sich genommen. Was aber noch mehr, so hat nicht nur ein grimmiger Löw den erblasten Leichnam (c) eines Propheten beschützet, sondern GOTT selbsten durch die Händ der Englen den heiligen Leichnam des Propheten Moysis (d) begraben, daß also kein Mensch sein Grab gewust biß auf den heutigen Tag. Im neuen Testament hat neben anderen Kaysern (e) Constantinus die Reliquien des H. Andreä, des heiligen Lucä, des H. Timothei, nach Constantinopel übersetzet. Kayser Arcadius hat die Gebeiner des H. Samuels lange Zeit darnach aus Judenland überbracht nacher Thracien. Von anderen nichts zu melden, so hat der H. Pabst Bonifacius der Vierte den Tempel aller Götzen zu Rom gereiniget, und der Jungfräulichen Mutter sammt allen heiligen Martyrern eingeweyhet, auch in selbem 28. Wägen voll der Gebeineren der Heiligen zur Verehrung ausgesetzt. Sollen wir dann nicht auch solche ehren?

(a) Psal. 33. v. 21. (b) Exod. 13. v. 19. (c) 3. Reg. 13. v. 24. (d) Deutr. 34. v. 6. (e) S. Hieron. adversus Vigilantium.

88. Ein Spindl eines Arms aus denen 10000. Martyrern.

89. Von SS. Sebastiano, Christophoro, Bernhardo, Catharina, und Margaretha.

90. Von St. Achatio Martyrer, und seiner Gesellschafft.

91. Von St. Achatio, und seiner Gesellschafft. Von St. Mauritio, und seiner Gesellschafft. Von der Thebåer Gesellschafft. Von St. Hipolyto.

92. Von St. Oßwald und Sigismund, Johanne und Paulo, und St. Christophoro.

93. Von St. Quirin, sonderlich von dem Blut, welches, da er von Rom gen Tegernsee geführt worden, aus seinem Leib geflossen ist.

94. Ein Ripp und anders mehr von St. Stephano. Von SS. Adriano und Pantaleone.

95. Ein Ripp und Arm von St. Veit.

96. Von S. Chrysogono ein Glid eines Fingers, ꝛc.

97. Von SS. Thoma Bischoff zu Candelberg, Bonifacio, Sabina, Lamprecht, Vincentio, Gereone und Blasio.

98. 99. Von S. Sebastian und S. Eleuterio.

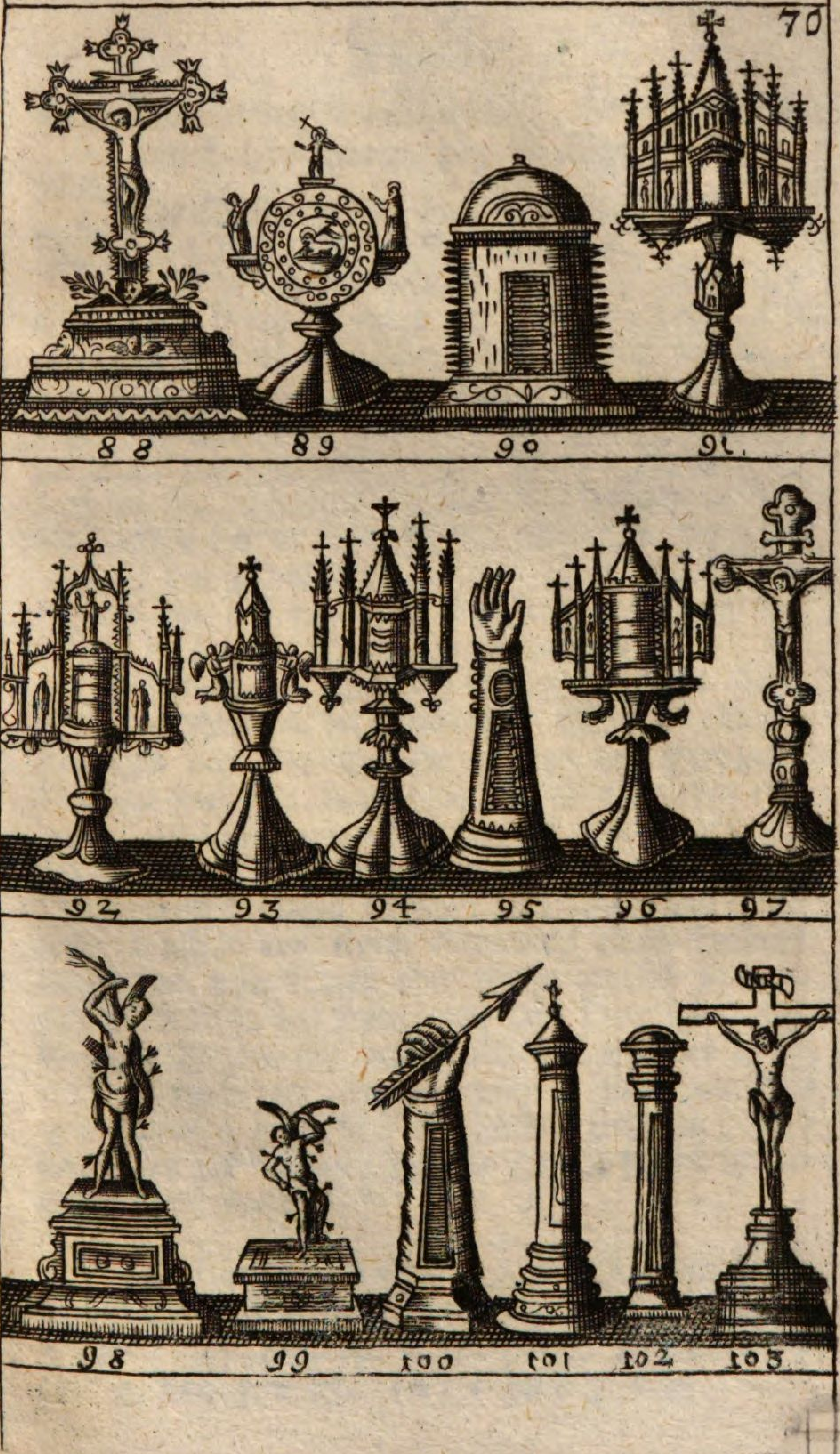
100. Von St. Sebastian Haupt, und sonsten drey Partickel. Item von dem H. Pabst und Martyrer Cajo.

101. Ein Arm und Zahn von S. Sebastian.

102. Ein groß Stuck vom Arm S. Laurentii.

103. Von dem H. Martyrer Laurentio.

§. 8.


88
89
90
91.
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103

§. 8.

Von Verehrung der Kleideren, Haußgeräth, und Gräberen der Heiligen.

DAs Weib, so mit dem (a) Blutgang behafftet war, ist durch Anrührung des Kleids JEsu Christi gesund worden. Mit eben dergleichen Gnad Wunder zu würcken, hat GOtt nicht nur die (b) Gebeiner, sondern auch die Kleider, den Haußrath, und Grabstätt der Heiligen gezieret. Dann es ist aus der Göttlichen (c) Schrifft bekannt, daß ein Todter zum Leben erstanden, so bald er den entseelten Leichnam des Propheten Elisäi berührt hat in dem Grab. Also hat der (d) Mantel des Propheten Eliä den Fluß Jordan zertheilt; die (e) Leintücher des H. Pauli haben die Teuffel aus denen Besessenen vertreiben: so gar der (f) Schatten des vorbey gehenden heiligen Petri hat allen Krancken die Gesundheit ertheilet. Wann Naaman der Syrische Hauptmann den Propheten Elisäum um Erlaubnuß gebetten, so vil Erden aus dem Palästiner-Land für einen kostbaren Schatz mit sich nach Hauß zu nehmen, wie viel (g) zwey Maul-Thier werden tragen können; solle man nicht viel mehr trachten von einem Grabmahl eines Heiligen etwas von dem Staub oder Erden an sich zu bringen? Weilen das Haupt und (h) beede Händ des Abgotts Dagon auf dem Thür-Schwell des Tempels zu Azoto nur einmahl gelegen, seynd die Götzen-Pfaffen niemahl mehr darauf getretten; und wir sollen nicht ehren, was die Heilige so offt berühret und gebrauchet?

(a) Luc. 5. v. 28. (b) S. Chrysost. hom. in MM. (c) 4. Reg. 13. v. 21. (d) 4 Reg. 2. v. 14. (e) Act. 19. v. 11. (f) Act. 5. v. 15. (g) 4. Reg. 5. v. 17. (h) 1. Reg. 5. v. 4.

104. Von St. Andrea, Erasmo, Claudio, Mauritio, Gallo, Thamaria, Elisabeth, 2c.

105. Von St. Georgio, Valentino, Erasmo, denen vier Gecrönten, St. Peter Prediger-Ordens, Felice und Adaucto Martyrern.

106. Ein grosser Theil von dem Leib S. Caji, Pabst und Martyrers.

107. 108. Von S. Cajo Pabst und Martyrer.

109. Ein groß Bein aus der Thebäer Gesellschafft.

110. Von St. Longini Arm, welcher unserm HErrn am Creutz seine Heil. Seiten mit dem Speer eröffnet.

111. Vom H. Creutz, Oelberg, Berg Calvariä, St. Petro dem Apostel, Marco, Aniceto, Albano, Vincentio, Gangolfo, Alexio, Agnete 2c.

112. Von St. Cyro und Joanne denen Römischen Martyrern.

113. Von St. Aniceto, Pabst und Martyrern. Johanne und Cyro. Vom H. Creutz zu Pollingen.

114. Ein Spindl des Arms von St. Clemente Pabst und Martyrern.

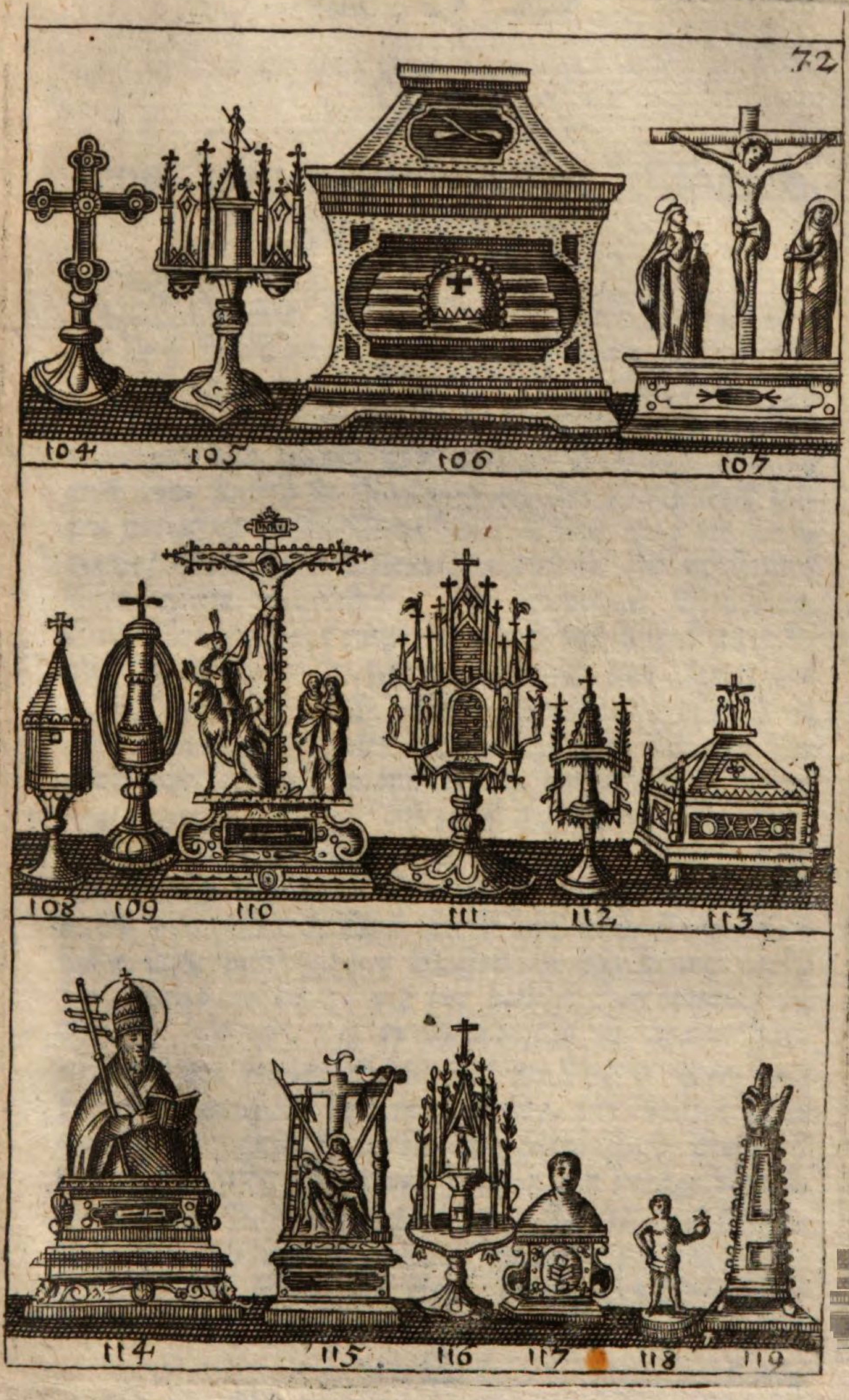
115. Von St. Romano, Justino, von denen heiligen 40. Martyrern, von Tharsilla.

116. Von SS. Romano, Quiriaco, Menna, Quinctino, Felice, Protho, Peregrino, Apollonia, Engelmaro, und Vito.

117. 118. Von denen unschuldigen Kindlein.

119. Ein Aermbl eines unschuldigen Kindleins.

§. 9.



104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119

§. 9.

Von Verehrung deren Bilderen der Heiligen.

GOtt der HERR hat dem König Salomon befohlen, Zwey (a) Reyen der Bild-Saulen in den Tempel zu Jerusalem zu setzen, welche durch Vorstellung dapferer Helden nicht nur zur Zierde dem Hauß-GOttes, sondern auch zum Antrib in Nachfolgung der Dapferkeit solten gereichen denen Menschen. Dann was ein geistreiches Buch dem Gelehrten, das ist ein geistliches Bild einem ungelehrt- und gemeinen Menschen. Der Magnet zieht nicht so starck das Eisen an sich, als der Heilige in seiner Bildnuß das Herz des Menschen. Von Alt-Testamentischen Heiligen zu geschweigen, wer solte keinen Eyfer in sich zur Tugend verspühren, wann er in lebhafften Bilderen sihet, wie der heilige Petrus an dem Creutz, der heilige Paulus durch das Schwerdt, der heilige Stephanus durch die Stein, der heilige Laurentius durch den glüenden Rost zur himmlischen Cron eyle? Wer solte nicht zu den Waffen der Abtödtung greiffen, wann er sihet, wie der heilige Hieronymus in Berg-Höhlen, der H. Benedictus in denen Dörneren, der heilige Bernardus in kaltem See, der heilige Franciscus in dem Schnee, der heilige Dominicus in dem Feur für die Keuschheit streitte? wen sollen nicht schamroth machen ein heilige Agnes, ein heilige Barbara, ein heilige Thecla, ein heilige Paulina und andere zartiste Jungfrauen, welche für den Glauben Gut und Blut hergegeben? (b) Auch du thue desgleichen.

(a) 3. Reg. 7. v. 24. (b) Luc. 10. v. 37.

120. Ein grosser Theil von dem Leib des H. Martyrers Fortunati.

121. Von SS. Romula, Marcello, Ruffino, Pontiano, Theophilo, Vitale, Rictio, Nicostrato, Perpetua, und Romula.

122. Von SS. Anthero, Marciano, Sylvano, Stephano, Vitale, Cyro, und Johanne, wie auch Alexio, Sixto, Martino, Aurelio, Abundio, Eusebio. S. Benedicti Dörnern 2c.

123. Von SS. Mauritio, Cajo, Vitale, Silvano, Fortunato, Concordia, Abundio, Castorio, 2c.

124. Von SS. Anastasia, Paulina, Romula, Concordia, Cajo, Pabst u. Martyrern, Vitale, Felicißimo, Fortunato, Castorio, Zenone, 2c.

125. Von SS. Thoma, Philippo, Paulo, Timotheo, Sixto, Aurelio, Achatio, Honorio, Albano, Vitale, Ruffino, Laurentio, Zenone, 2c.

126. Die Hirnschaal, und andere 5. Partickel von St. Barnabas dem Apostel.

127. Von SS. Matthia, Christophoro, Oßwaldo, Mauritio, Johanne und Paulo.

128. Von St. Thoma dem H. Apostel.

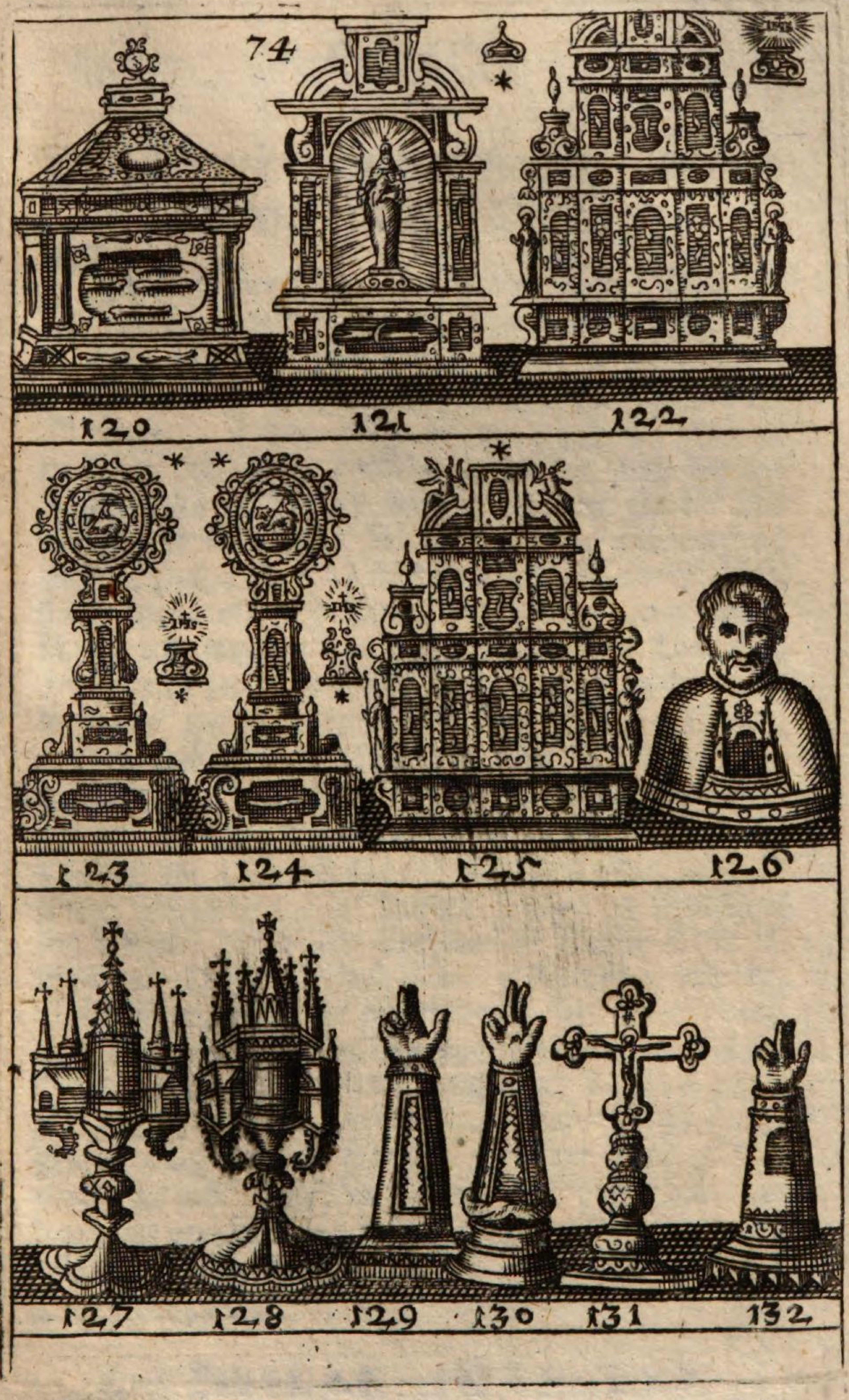
129. Ein Arm und vier Partickel von St. Bartholomäo.

130. Ein Arm und mehr Partickel von St. Philippo Apostel.

131. Von St. Jacobo dem Mindern vier Partickel.

132. Von St. Jacobo dem Grössern ein grosser Theil des Arms, und anders mehr.

§. 10


74
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132

§. 10.

Von Verehrung der Heiligen durch Ubung guter Wercken.

DRey Gattungen seynd der guten Wercken, von welchen der heilige Ertz-Engel Raphael zu dem Tobias gesprochen: Gut (a) ist das Gebett, mit dem Fasten, und dem Allmosen. Durch diese Werck seynd die Heilige zu GOtt gelanget; durch diese müssen auch wir die Heilige uns zu Freund machen, damit sie für uns bitten jetzt in unseren Lebens-Zeiten, und einstens uns aufnehmen (b) in die ewige Tabernackel. Wir ehren mit Worten und Wercken jene Menschen, von welchen wir durch Rath oder That eine Hülff verhoffen; so sollen wir dann vielmehr ehren die liebe Heilige, welche verlangen und vermögen uns zu helffen bey GOtt durch ihre Fürbitt. Betrachten wir die Kranckheiten des Leibs, wie offt hat der heilige Sebastian in der Pest, der heilige Blasius im Hals-Wehe, die heilige Apollonia in Zahn-Schmerzen, die heilige Ottilia in Blindheit der Augen, der heilige Erasmus in Darm-Gicht ꝛc. schon geholffen? Noch weit gefährlich- und beschwerlicher seynd die Kranckheiten der Seel, welchen doch die liebe Heilige nach Zeugnuß der täglichen Erfahrnuß abhelffen, wann man sie ehret durch ein gewisse Andacht, Abtödtung seiner selbst, Freygebigkeit gegen denen Armen, oder ein anderes Tugend-Werck. Wohlan dann, wollet ihr die Heilige recht verehren, so folget ihnen nach in einer beständigen und heldenmüthigen Frommkeit biß an euer Lebens-End.

133.

(a) Tob. 12. v. 8. (b) Luc. 16. v. 9.

133. Von der Ripp, und sonst ein Partickel von dem H. Apostel Andrea.

134. Von denen HH. Apostlen, Andrea, Thoma, und Matthia.

135. Von St. Andreä Creutz zwey Spänlein.

136. Von den vier heiligen Evangelisten.

137. Von SS. Petro und Paulo unterschiedliche Partickel.

138. Von St. Petri des Apostels Meßgewand.

139. Von der Stoll S. Johannis, item von denen SS. Matthäo, Mauritio, Vito, Godehardo.

140. Von denen heiligen Apostlen.

141. Von St. Johanne dem Tauffer zwey Zähn, und von dem Kühnbein, ꝛc.

142. Von St. Johanne dem Tauffer ein Stock-Zahn.

143. Von unser lieben Frauen Kleydern, Schlayr, Grab und Orth, da sie verschieden.

144. Von mancherley Oerthern, welche unser liebe Frau berührt.

145. Von unser lieben Frauen Rock, Gürtel, Grab, und vom Orth, da sie gebohren.

146. Von unser lieben Frauen Kleydern und Betthaus. Item ein Partickel von einem Finger Josephi ihres Gemahls.

Zwey-

133 134 135 136 137

138 139 140

141 142 143 144 145 146

Zweytes Capitel.

Von Anruffung der Heiligen GOTTES.

DEr Göttlichen Ehr geschicht kein Abtrag, wann man neben GOTT die Heilige als Freund GOttes ehret: auch der Göttlichen Allmacht wird nichts benommen, wann man nach GOtt die Heilige anruffet als Fürbitter bey GOtt. Der Uberfluß des Meers wird erkennet aus Wasser-reichen Flüssen: die Allmacht des Schöpffers aus der Macht der Geschöpffen König Pharao hat ohne Nachtheil seiner Ehr das um Traid bittende Volck (a) geschickt zu seinem Lands-Verweeser Joseph. Ja wann GOTT selbst uns anweiset zu den lebendigen Heiligen, da er gesprochen: Gehet (b) hin zu meinem Diener den Job; warum soll er verbieten bey den verstorbnen Heiligen um ein Fürbitt einzulangen? Das Haupt erfreuet sich allzeit an dem Wohlstand der Glider; auch die Glider frolocken, wann sie einander (c) können zu Hilff kommen. Ein Mensch ruffet den anderen an, um durch ihne ein Trost oder Hilff zu erlangen; und wir Christen sollen die Heilige nicht anruffen, damit wir durch ihre Fürbitt die Göttliche Gnad, und himmlische Glory erhalten?

(a) Gen. 41. v. 55. (b) Job. 42. v. 8. (c) 1. Cor. 12. v. 26.

147. Die Bildnuß U. L. Frauen, welche St. Lucas gemahlt. Item U. L. Frauen Haar, Haar-Band, Kleydern, Gürtel, Bahr, vom Kripplein und Windelein unsers HErrn.

148. Von dem Ort, an welchem unser liebe Frau Christum JEsum in ihrem Leib empfangen.

149. Vom Haus, darinn U. L. Frau empfangen. Item von einem unschuldigen Kindlein.

150. Von unser lieben Frauen Haar, und Grab.

151. Diese Stolam hat U. L. Frau gemacht, und St. Johanni geben, darinn ist gewürckt:

Zona justitiæ sic te Pater optime cinge.
Ut digne benedicas panem mysterialem.

152. Von dem Tisch-Tuch U. L. Frauen.

153. Von dem Schlayr U. L. Frauen.

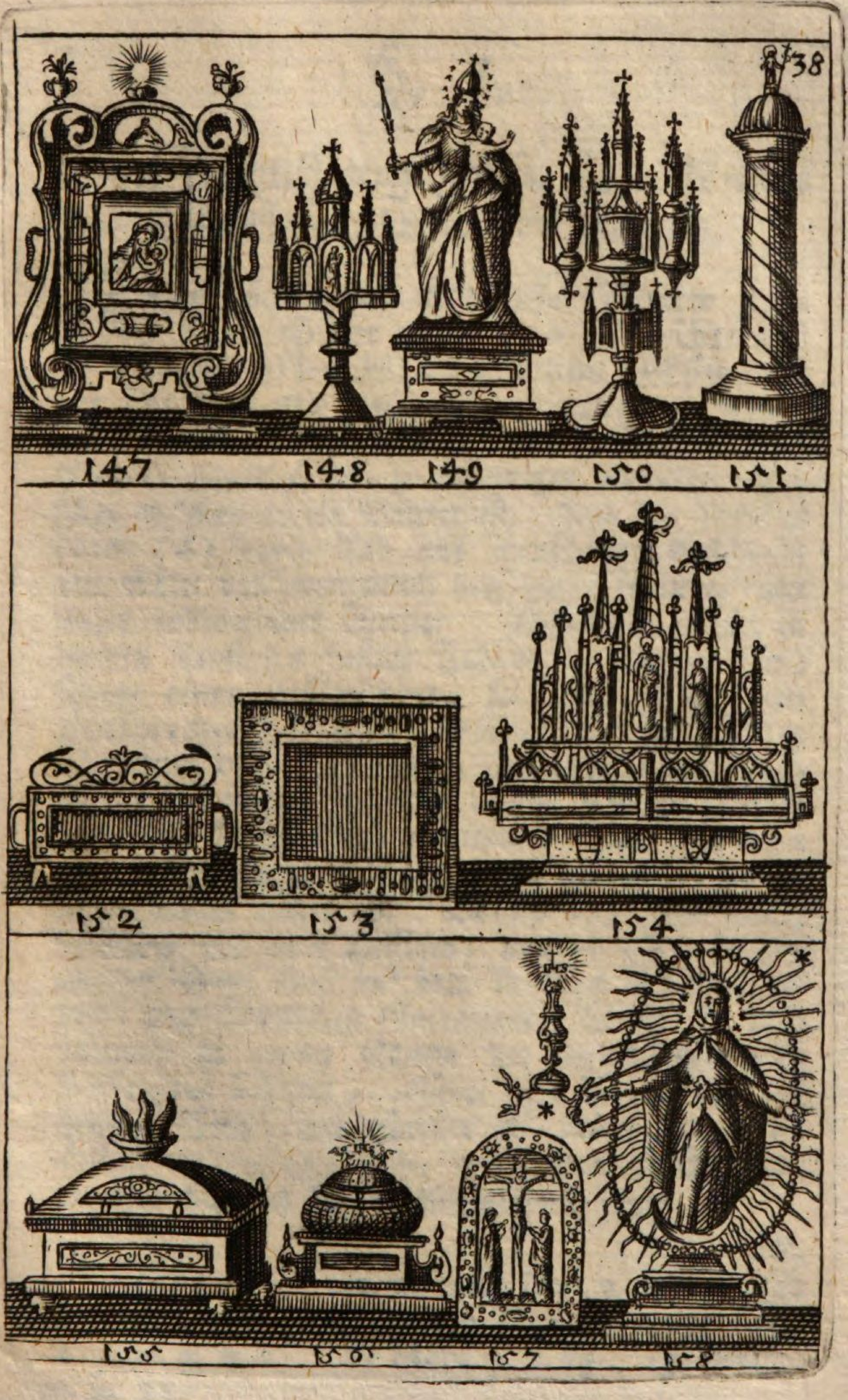
254. Von unser L. Frauen Gürtl, ein grosser Theil. Item von der Stoll St. Johannis.

155. Von dem Kripplein unsers HErrn. Von denen vier Gecrönten. Von SS. Longino Martyrer, und Paulino Bischoffen.

156. Von dem Kripplein unsers HErrn. Von der Höhle St. Benedicti. Von St. Elisabeth Rock.

157. Von denckwürdigen Oerthern des H. Lands.

158. Von dem Hemmet der allerreinisten Mutter GOttes. Item von dem Orth, allwo sie Christum gebohren.


38
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158

§. I.

Von Anruffung JEsu Christi des Oberhaupts aller Heiligen.

DEr höchste und fürnehmste Mittler zwischen GOtt und denen Menschen, ist der Mensch (a) Christus JEsus, als der (b) Heiligste aus allen Heiligen. Dann nach Lehr des Englischen Lehrers stehet (c) einem Mittler eigentlich zu, zu vereinigen diejenige zwischen welchen er ein Mittler ist. Nun hat Christus durch (d) seinen Tod das menschliche Geschlecht mit GOtt vollkommentlich versöhnet; so ist er dann unser vollkommner Mittler. Destwegen spricht zu unsern Trost der heilige Johannes: wann (e) schon einer gesündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter, nemlich JEsum Christum den Gerechten; der auch (f) ewiglich seelig machen kan, die durch ihn zu GOtt tretten; dieweil er immerdar lebet für uns zu bitten. Diesem seinem Sohn schlagt der himmlische Vatter nichts ab. Dahero ruffet ihr billich denselben vor allen Heiligen, und an allen Orthen an, besonders allda auf dem H. Berg in dem dreyfach-wunderbarlichen Sacrament. Wann ihr euch demnach in einem Sturm der Versuchung oder Verfolgung befindet, erhebet eure Augen auf den heiligen Berg, und schreyet mit denen Jüngeren: HErr errette (g) uns, wir gehen zu Grund: so wird sich das Ungewitter alsbald legen.

159.

(a) 1. Tim. 2. v. 2. (b) Dan. 9. v. 24. (c) 3. p. q. 26. a. 1. O. (d) 2. Cor. 5. v. 18. (e) 1. Joan. 2. v. 1. (f) Hebr. 7. v. 25. (g) Matth. 8. v. 25.

159. Von denckwürdigen Oerthern, welche Christus berühret hat, biß 60. Partickel.

160. Von der goldenen Porten zu Jerusalem, und vielen heiligen Oerthern.

161. Von etlichen Oerthern des H. Lands, und aus St. Ursulå Gesellschafft.

162. Von heiligen Oerthern achtzig Partickel: das Creutz ist aus dem Holtz, so auf dem Oelberg gewachsen, gemacht.

163. 164. 165. Von vielen heiligen Oerthern des gelobten Lands über die 70. Partickel.

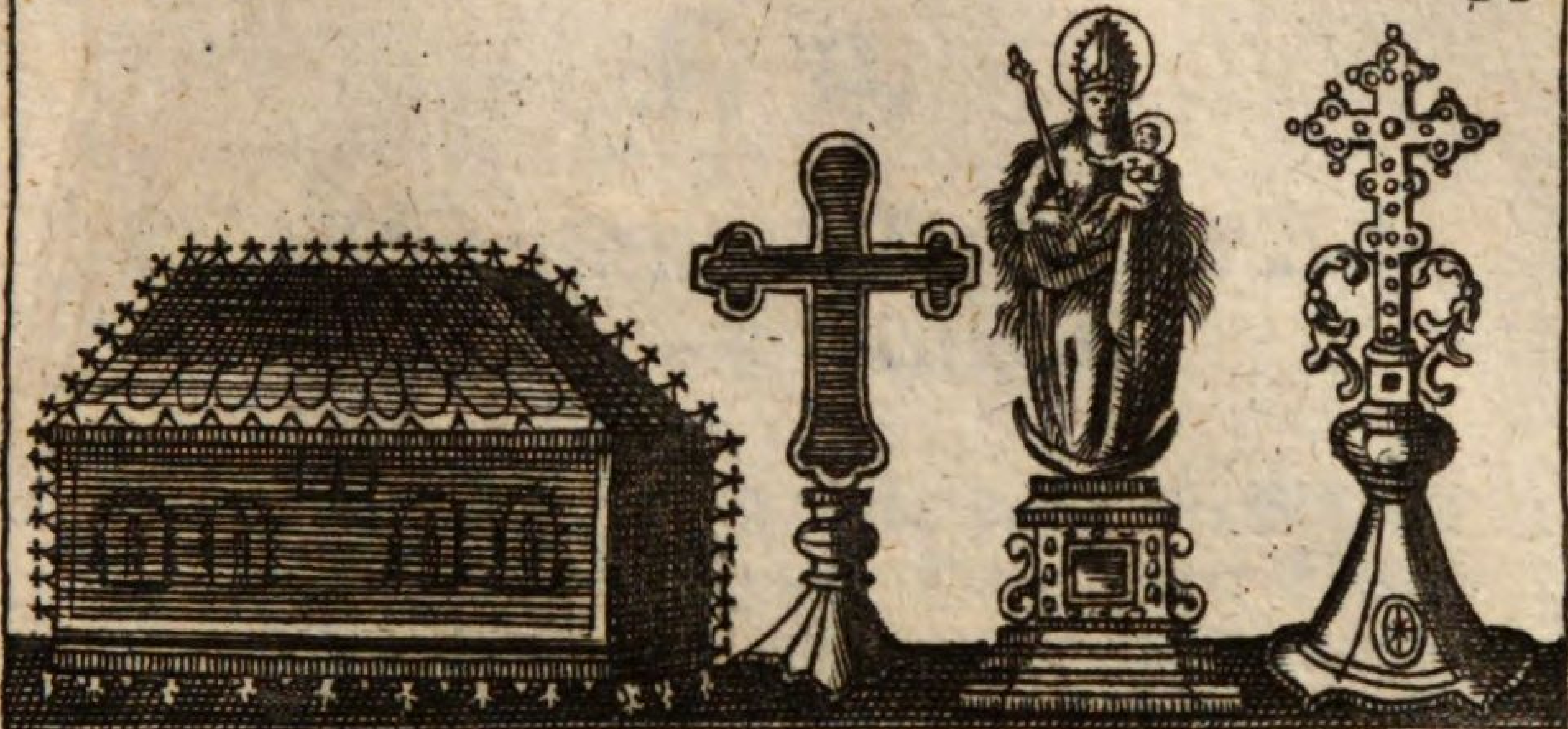
166. Von der Saul, daran Christus gegeißlet. Von der Höhle St. Benedicti. Von St. Walburg-Oel, und der H. Kayserin Chunegunde, und anders mehr.

167. Von dem Berg Calvariå.

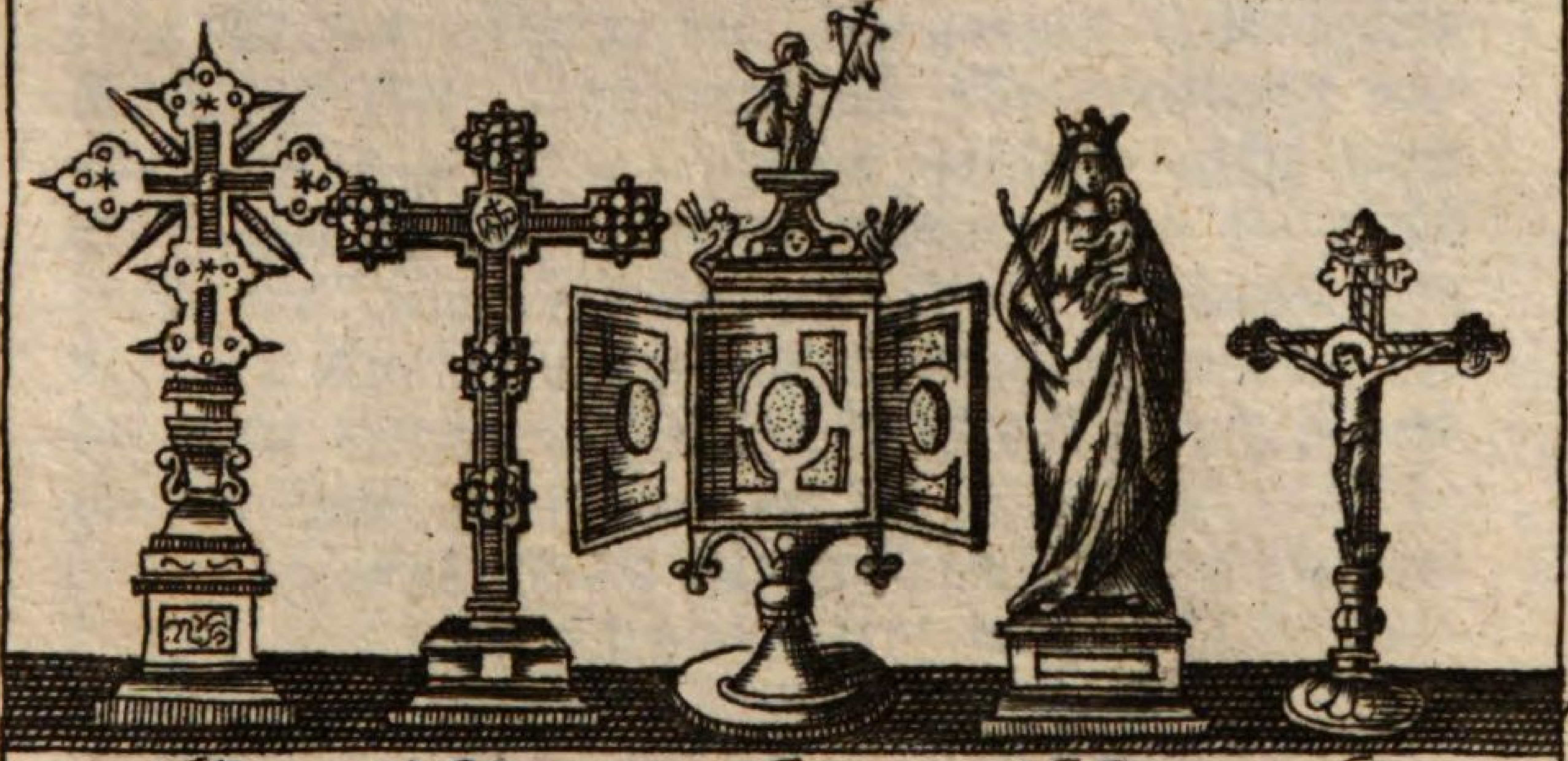
168. Von dem Berg Calvariå, und Gargano, darauf St. Michael erschienen ist.

169. Von dem Tisch-Tuch, darauf Christus mit seinen Jüngern das letzte Nachtmahl genommen.

170. Von dem H. Creutz, Rock, Saulen, Ruthen, Gaißlen, Tisch- und Palm-Zweig Christi. Vom Tuch, damit Christus seinen Jüngeren die Füß getrücknet. Von der Krippen und Orth der Geißlung, wie auch von dem Orth der Gefångnuß Christi.



159 160 161 162



163 164 165 166 167

168 169 170 171

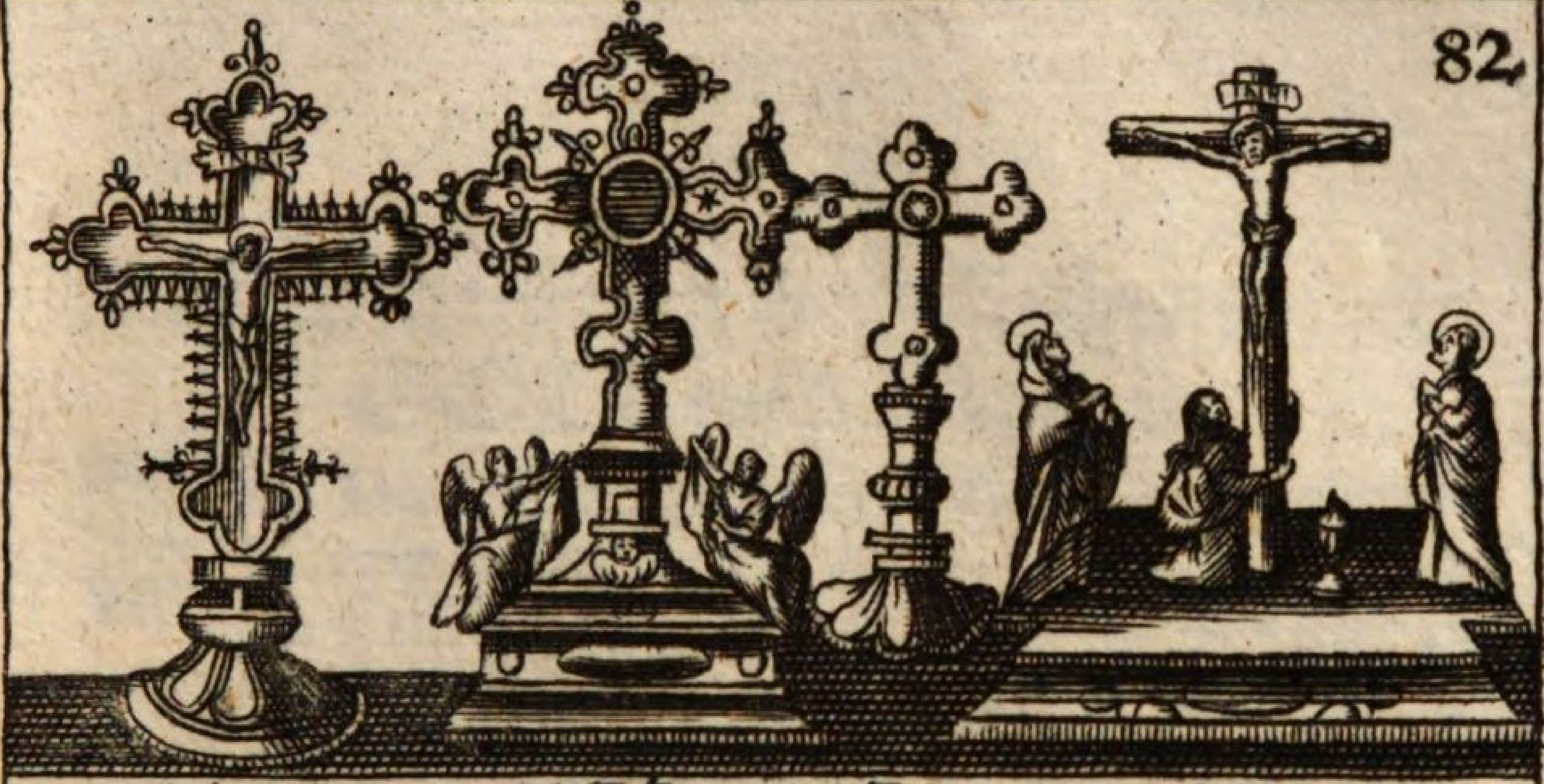
§. 2.

Von Anruffung Mariä der Königin aller Heiligen.

Christus JEsus ist und bleibet der höchste Mittler, aber nicht der eintzige. Dann dieser Ehren-Titul (a) kan auch einiger massen der Göttlichen Mutter, denen Heiligen, wie auch denen Priesteren, beygeleget werden. Deßwegen wird die Jungfräuliche Mutter Maria von der gantzen Catholischen Kirch als eine Mittlerin und Fürsprecherin verehrt und angeruffen. Dieses geschicht nicht ohne gründliche Ursach. Dann gleichwie der Göttliche Sohn durch seine Wunden und Blut den himmlischen Vatter; also besänfftiget in gewissen Schrancken die Göttliche Mutter durch ihre Brüst und Milch den erzürnten Sohn GOttes. Hat der in Harnisch getribne (b) Cariolanus auf die Fürbitt seiner Mutter Veturiä dem Römischen Volck verschonet; wird wohl der zum Zorn gezwungne Sohn GOttes sein Rach-Schwerd nicht einstecken, wann Maria, seine und unsere Mutter für uns in das Mittl trittet? Daß er ihr nichts könne abschlagen, hat sich zu Cana in Galiläa gezeigt, da er vor bestimmter Zeit ihr zu Lieb (c) das Wasser in den Wein verwandlet. Wie viel tausend müssen bekennen, daß so bald sie Mariam um ihr Fürbitt angeruffen alsobald das saure Wasser des Creutz und Leydens in den besten Wein des leiblich- und geistlichen Trosts seye veränderet worden. Der mich, versichert Maria finden (d) wird, wird das Leben finden.

(a) S. Th. cit. loc. a. 1, ad 1. (b) Val. Max. l. 5. c. 2. (c) Joan. 2. v. 9. (d) Prov. 8. v. 35.

171. 172. Vom H. Creutz etliche Partickel.
173. Vom H. Creutz, und Dörnern der Cron Christi.
174. Vom H. Creutz, und HH. Oertheren.
175. Vom H. Creutz, und von denen Kleydern unser lieben Frauen.
176. Vpm H. Creutz drey Partickel.
177. Vom H. Creutz, und Cron Christi. Item von SSt. Elisabeth, Anna, Barbara, Agnete und Hieronymo.
178. Vom H. Creutz zween treffliche Partickel.
179. Vom H. Creutz. Vom Stein, darauf Christus sitzend gekrönt worden. Vom Tuch, wormit Christus seine Zäher abgetrücknet hat.
180. Vom H. Creutz ein mercklicher Theil: hat das Feur unverletzt überstanden.
181. Vom H. Creutz, und von 39. unterschidlichen Heiligen.
182. Vom H. Creutz sehr grosse Partickel.
183. Von dem Rohr, damit Christus verspottet, und die Cron in das H. Haupt Christi eingetruckt ist worden.
184. Von dem Tuch, welches Christus am H. Creutz um seine Lenden gehabt, woran noch ein grosser H. Bluts-Tropff frisch zu sehen.



172 173 174 175

176 177 178 179 180

181 182 183 184

§. 3.

Von Anruffung der Heiligen nach GOTT und Maria.

Ich bin als Schidmann (a) mitte gestanden zwischen dem HErrn und euch spricht der Heil. Moyses zu dem Volck; welches öffters wurde vertilget seyn worden, wann nicht dieser grosse Wunders-Mann einen Mittler hätte abgegeben. Dergleichen Mittler seynd alle liebe Heilige in dem Himmel, dero Fürbitt mächtiger bey GOtt, als der Gerechten auf Erden. Dann die Heilige (b) welche seynd im Vatterland, seynd GOtt angenehmer, als in dem Stand des Weegs. Nun die Heilige, die sich noch auf dem Weeg in dieser sterblichen Wanderschafft befinden, müssen wir nach Lehr des Heil. Thomä von Aquin, bestellen als Fürbitter für uns zu GOTT nach dem Beyspil des Apostels, welcher sagte: Ich bitte euch (c) Brüder durch unsern HErrn JEsum Christum, und durch die Liebe des H. Geists, daß ihr mich helffet in euren Gebetteren für mich zu GOtt: so müssen wir ja vielmehr begehren von denen Heiligen, welche schon im Vatterland seynd, daß sie uns helffen in ihren Gebetteren zu GOTT. Dahero (fahrt der Englische Lehrer weiters fort) dahero kommet, daß wir sie als Fürbitter und gleichsam als Mittler für uns zu GOtt bestellen, da wir von ihnen begehren, daß sie für uns bitten wollen. Dieses gereichet GOtt zur Ehr, welcher seine Güte uns pflegt mitzutheilen durch die Heilige, wie ein König denen Unterthanen durch seine Hof-Herrn und Bediente. Ey ruffet diese an!

(a) Deutr. 5. v. 5. (b) S. Th. in Suppl. 3. p. .07 a. 2. Arg. sed contra. (c) Rom. 5. v. 30.

185. 186. 187. Von der dörnern Cron Christi unterschidliche Zweig und Dorn.

188. 189. Etliche Bluts-Tropffen, welche aus einer consecrirten Hostien zu Deckendorff geflossen.

190. Des Schweiß-Tuchs, damit Christus seinen blutigen Schweiß am Oelberg abgetrücknet, halber Theil.

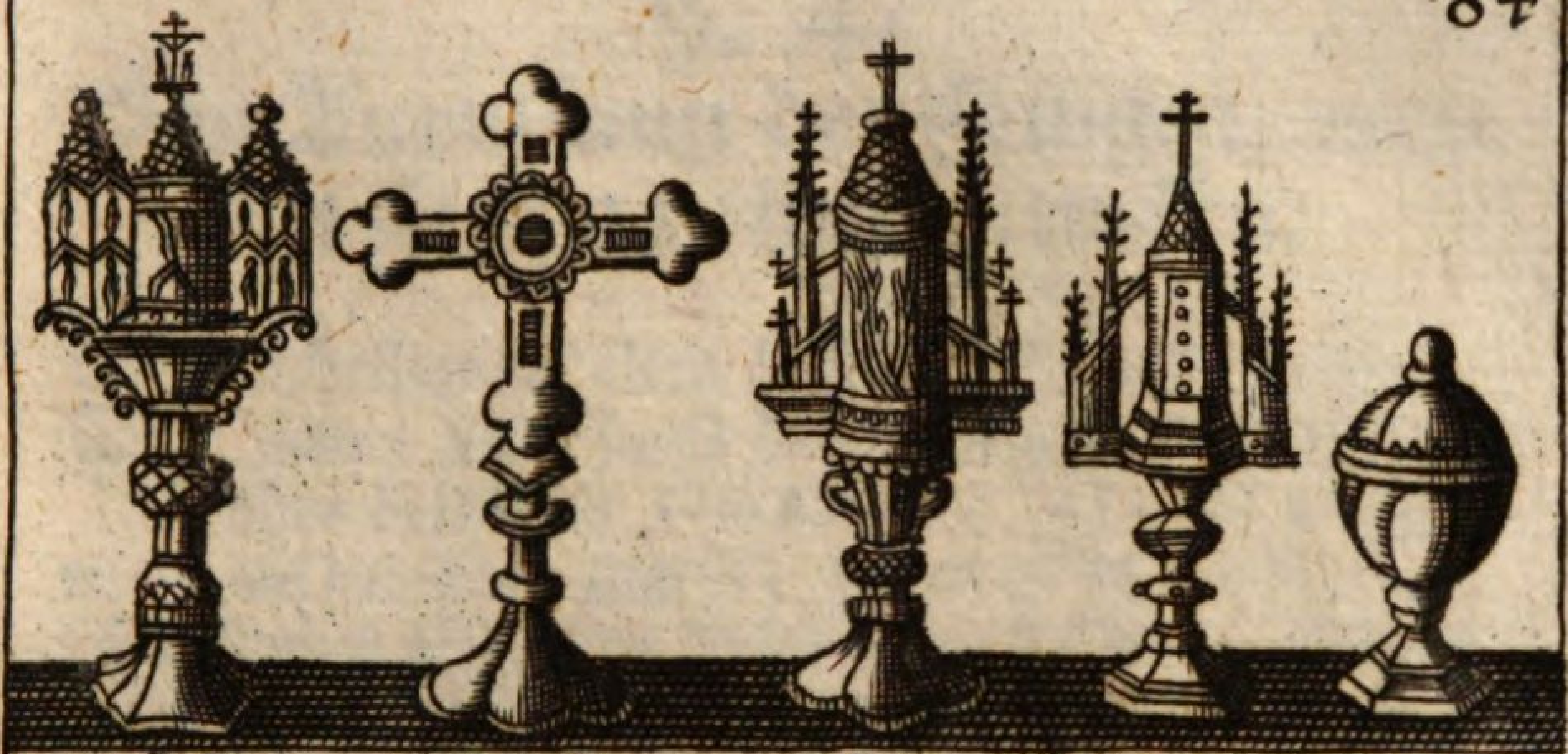
191. In diesem Käpslein seynd die drey hochwürdige Hostien, mit dem andern Heiligthum vergraben worden.

192. Ein Stock-Zahn von St. Maria Magdalena. Ein Büschlein Haar von St. Catharina. Von St. Bardbarä Ripp, Höhle und Thurn. Von SS. Laurentio, Cajo, Fortunato, Achatio, Beato. Von einer Hirnschal und Arm der 10000. Martyrern. Item, von einer Hirnschall eines unbenamsten Heiligen 2c.

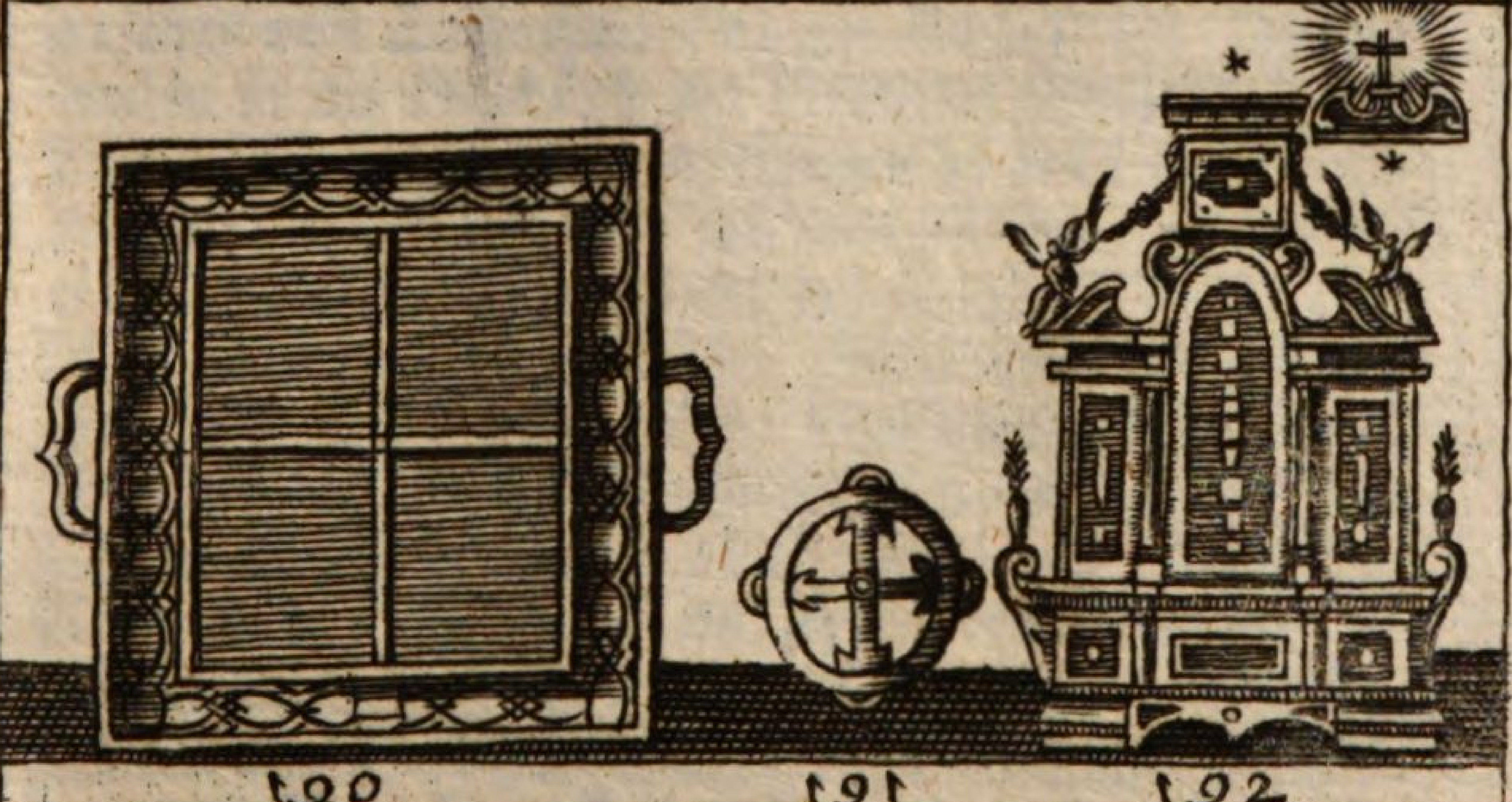
193. Von SS. Tiburtio, Fabio, Placido, Vitale, Patritio, Leone, Petro Martyrer. Desiderio, Antonio, Paulo, Matthäo, Lucia, Julia 2c.

194. Ein Creutzlein aus Holtz, das auf dem Oelberg gewachsen. Von der Saul der Geißlung. Von denen Steinen des Jordan. Von dem Ort, da Christus Blut geschwitzt. Von dem Oelberg.

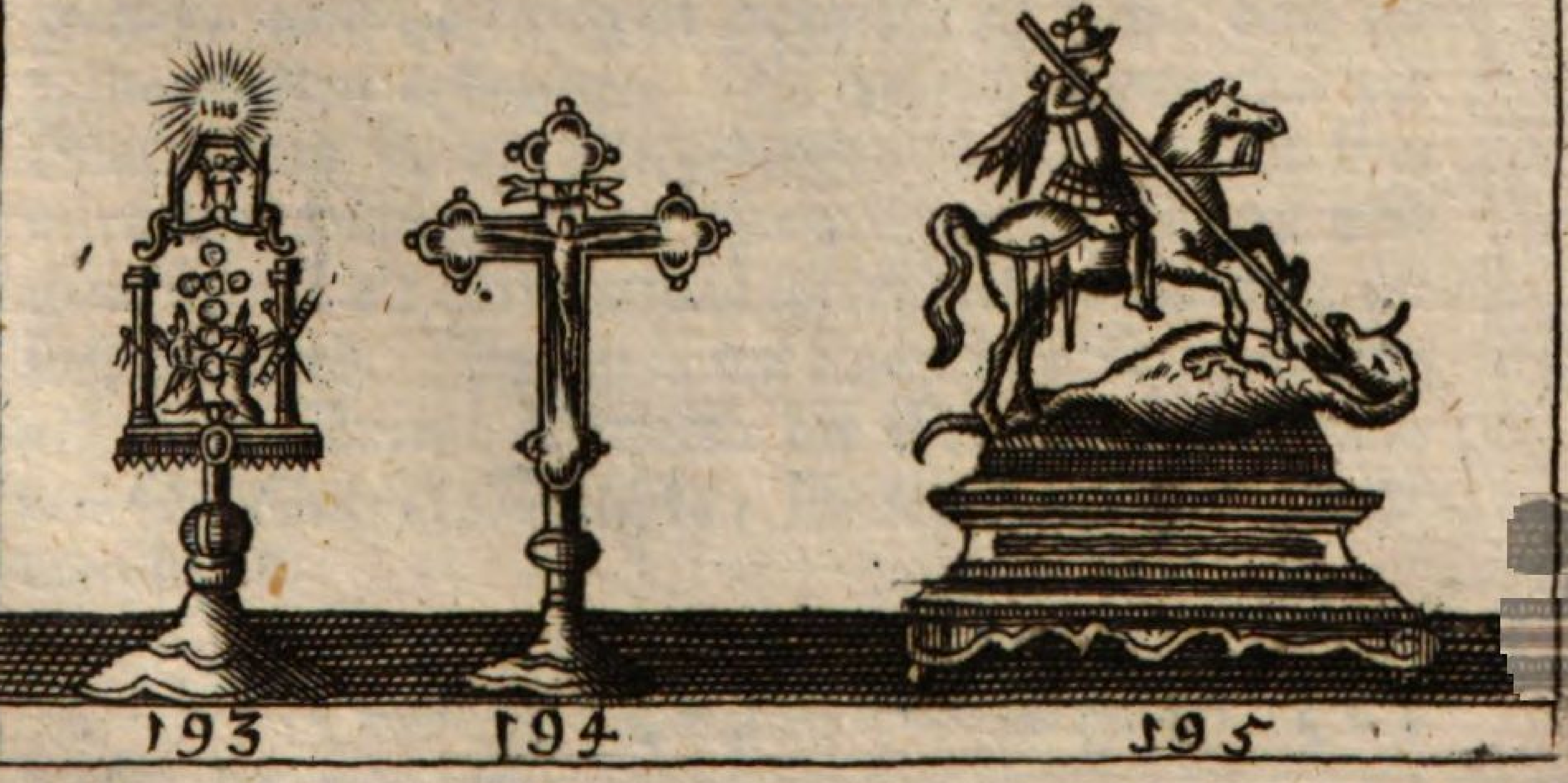
195. Von SS. Georgio, Mauritio und Oswaldo.



185 186 187 188 189



190 191 192



193 194 195

§. 4.

Von Anruffung der Heiligen, weilen sie uns zu helffen wissen.

DJe Heilige des alten Testaments, als Abraham, Isaac, und Jacob haben nach ihrem Ableiben ohne besondere Offenbarung (a) nicht gewust, wie es auf der Welt zugehe; weilen sie in der Vorhöll sich befunden ohne klare Anschauung GOttes. Dieses kan man von den Heiligen des neuen Testaments ohne Unwahrheit nicht sagen, weil sie im Himmel GOTT ansehen von Angesicht (b) zu Angesicht. Jedoch weilen sie als Geschöpff die Göttliche Weesenheit (c) nicht völlig begreiffen; so erkennen sie nicht alle Ding, welche durch selbe können erkennet werden. Sondern ein jedweder Seelige (lehret der Englische Lehrer) ersihet nothwendig in der Göttlichen Weesenheit so viel wie viel die Vollkommenheit seiner Seeligkeit erfordert. Zu dieser aber wird erforderet, daß der Mensch habe, was er immer auf ordentliche Weiß wolle Nun will ein jeder ordentlicher Weiß, daß er alles, was ihne angehet, erkenne. Dahero weilen den Heiligen nichts rechtmäßiges abgehet, wollen sie alles erkennen, was sie angehet, und deßwegen gezimbt es sich, daß sie selbes alles erkennen. Es gereicht ihnen aber zur Glory, daß sie als Mitgehülffen GOttes denen Bedürfftigen Hülff leisten zu ihrem Seelen-Heyl, zu welchem Werck die Erkanntnuß ihrer Noth nothwendig erforderet wird. So ligt ja am Tag, daß sie in GOtt, als einem Spiegl erkennen, die Gelübd, Andachten, und Gebetter der Menschen, die um ihr Fürbitt zu ihnen fliehen.

(c) Isa. 63. v. 16. (b) 1. Cor. 13. v. 12. (c) S. Th. l. c. a. 1. ⊙

196. Ein gantzes Haupt aus St. Ursulä Gesellschafft. Mehr 2. Spindlein von unschuldigen Kindlein. Ein Schulterblatt und andere Gebein aus der Gesellschafft der heiligen Thebåer, und dann etliche Gebein von St. Calixto.

197. Von SS. Anna, Juliana, dem H. Creutz. Item, von einem Felsen, so in dem Leyden Christi zersprungen.

198. Von denen H. Apostlen 15. Partickel.

199. In diesem silbern Altårl seynd Heiligthum von denen heiligen Martyrern Felice, Castorio, Silverio. Von dem Orth, da St. Petrus geweinet. Von der Gürtl des H. Thomä. Von dem Orth, da Christus gefangen worden. Item, wo er gefastet.

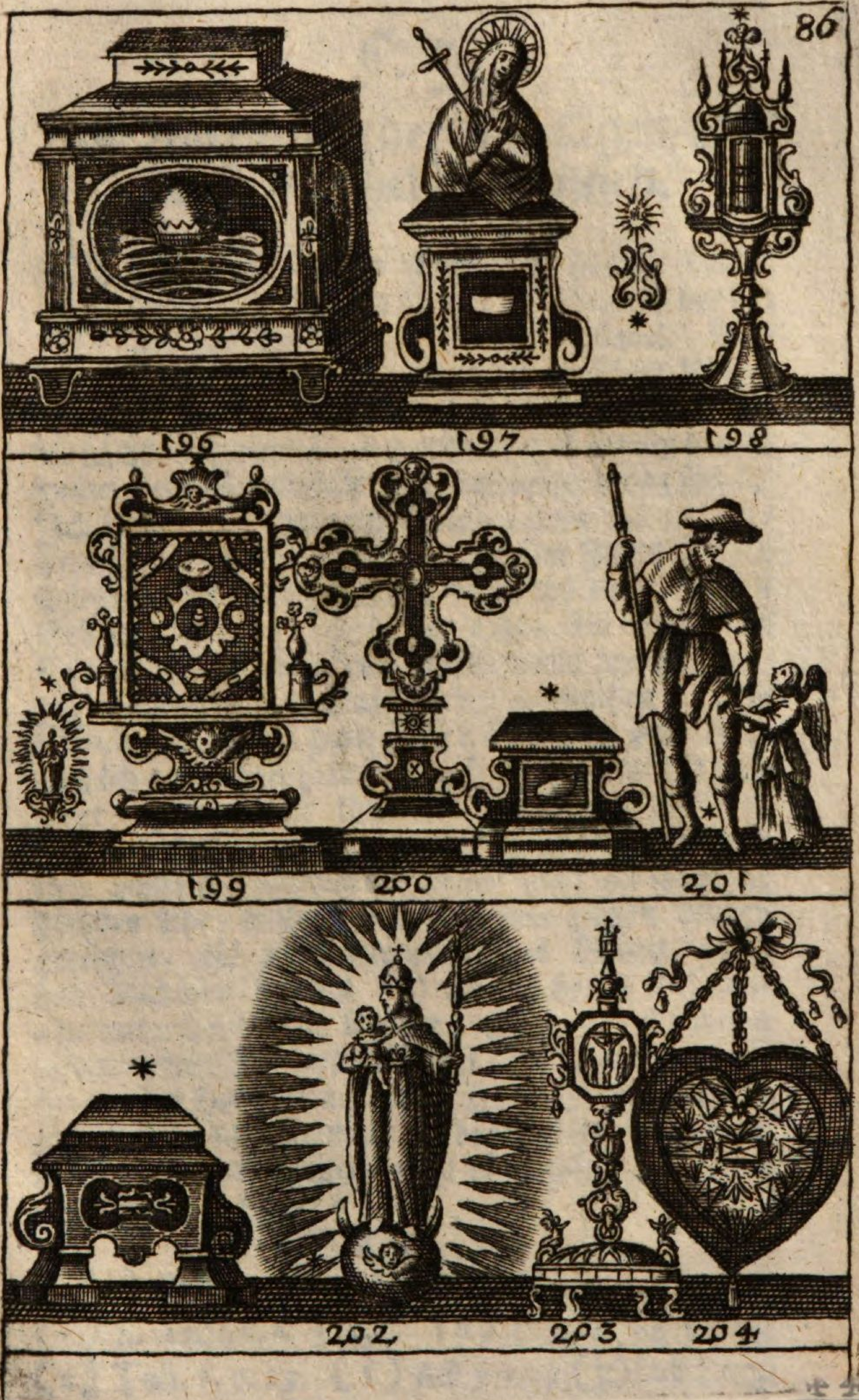
200. In diesem Creutz seynd etliche Partickel von unterschidlichen Heiligen, als Wilibaldo, Wunibaldo, Waldburga, Stephano, Mauritio, Vincentio, Hildegarde, Sapientia Item von denen 11000. Jungfrauen.

201. In diesem silbern Bild ist von SS. Leonhardo und Gotthardo. Item, von der Hôhle St. Benedicti.

202. Von dem Hemmet der allerreinisten Mutter GOttes.

203. Von der Saul, und Grab Christi. Item, ein Steinlein, darauf ein Blutstropffen von Christo gefallen, und von dem Orth der Crönung des HErrn.

204. Von SS. Martino, Bischoff. Von SS. Ruffino, Castore, Martyrern. St. Antonio Abbt. SS. Sirena, Romula, Agnes, Jungfrauen und Martyrinen. §. 4.


196
197
198
199
200
201
202
203
204

§. 5.

Von Anruffung deren Heiligen, weilen sie uns helffen können.

NJemand kan einem Durstigen leichter helffen durch einen frischen Trunck Wasser, als der sich am nächsten bey dem Brunnen befindet. Also hat die tugendsame (a) Rebecca den durstigen Eliezer sambt seinen Cameelen geträncket. Die Heilige seynd die nächste bey dem Göttlichen Gnaden-Brunnen in dem Himmel, weilen sie mit GOtt gantz vereiniget der da spricht: Ich bin (b) in meinem Vatter, und ihr in mir, und ich in euch. So können sie ohne Zweiffel ihren Pfleg-Kinderen helffen theils durch ihr austruckliches Gebett, welches (c) sie in den Ohren der Göttlichen Gütigkeit erschallen lassen. Dann wann der H. Prophet Samuel noch in seinem Leben gesprochen: Die Sünd (d) gegen dem HErrn seye weit von mir, daß ich aufhören solt für euch zu bitten: wie vielmehr können dieses thun die Heilige im Himmel. Theils auch können die Heilige für uns bitten, durch ihre zahlreiche Verdienst, welche nicht nur ihnen zur höchsten Ehr, sondern auch uns zum grösten Nutzen gereichen, als ein immerwährendes Gebett. Hat das Allmosen, welches (e) Tobias denen Gefangenen mitgetheilt Die Kleider, welche (f) Thabitha denen armen Wittwen verschafft: Die Synagog, welche (g) der Hauptmann denen Juden zur Ehr GOttes aufgebauet, mehr vermögt als das Gebett, sollen dann die Verdienst der Heiligen nicht eben solche Krafft für uns haben bey GOtt?

(a) Gen. 24. v. 18. (b) Joann. 14. v. 20. (c) S. Th. l. c. a. 3. O. (d) 1. Reg. 12. v. 23. (e) Tob. 1. v. 19. (f) Act. 9. v. 39. (g) Luc. 7. v. 5.

205. Vom H. Creutz ein Partickel.

206. Von St. Bernhardo Abbt. Item, vom H. Creutz.

207. Von unterschidlichen Oerthern des H. Lands. Mehr von denen Haaren St. Catharinä, Jungfrauen und Martyrin. Item von der Heil. Adelheid, und aus St. Ursulä Gesellschafft.

208. In diesem silbern Bild ist ein Heiligthum von der heiligen Jungfrauen und Martyrin Catharina.

209. In dieser silbern Monstrantz ist ein Gebein von dem H. Priester und Martyrer Coronato.

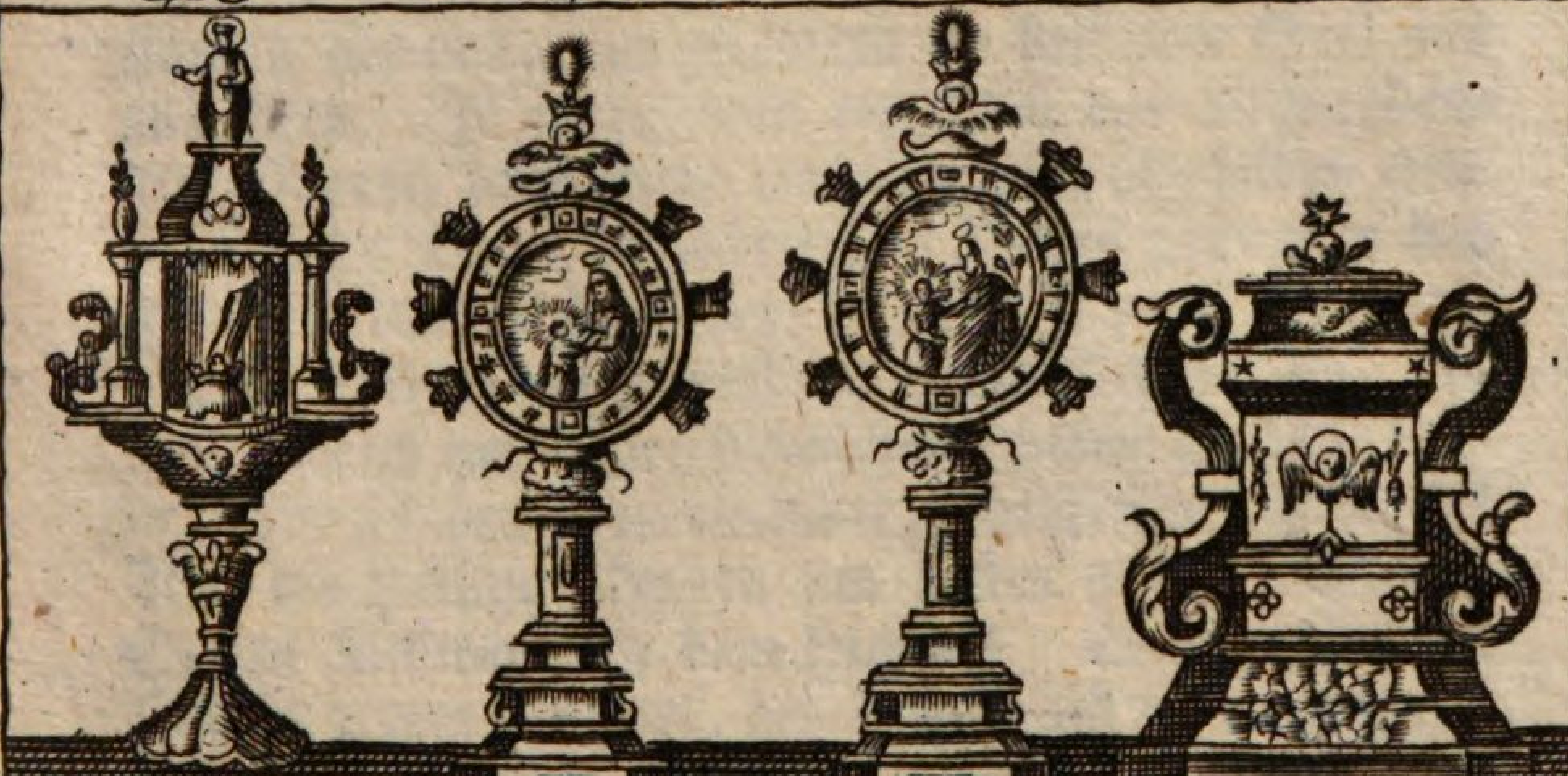
210. In diesen zwey Agnus Dei ist ein Heiligthum von dem H. Apostel Thoma. Item von dem H. Apostel und Evangelisten Matthäo, wie auch von dem Heil. Ottone Bischoff, Nonnoso Beichtiger, Antonio Abbten rc.

211. In diesem Crucifix ist ein Heiligthum von denen Heiligen Corbiniano, Erasmo und Martino.

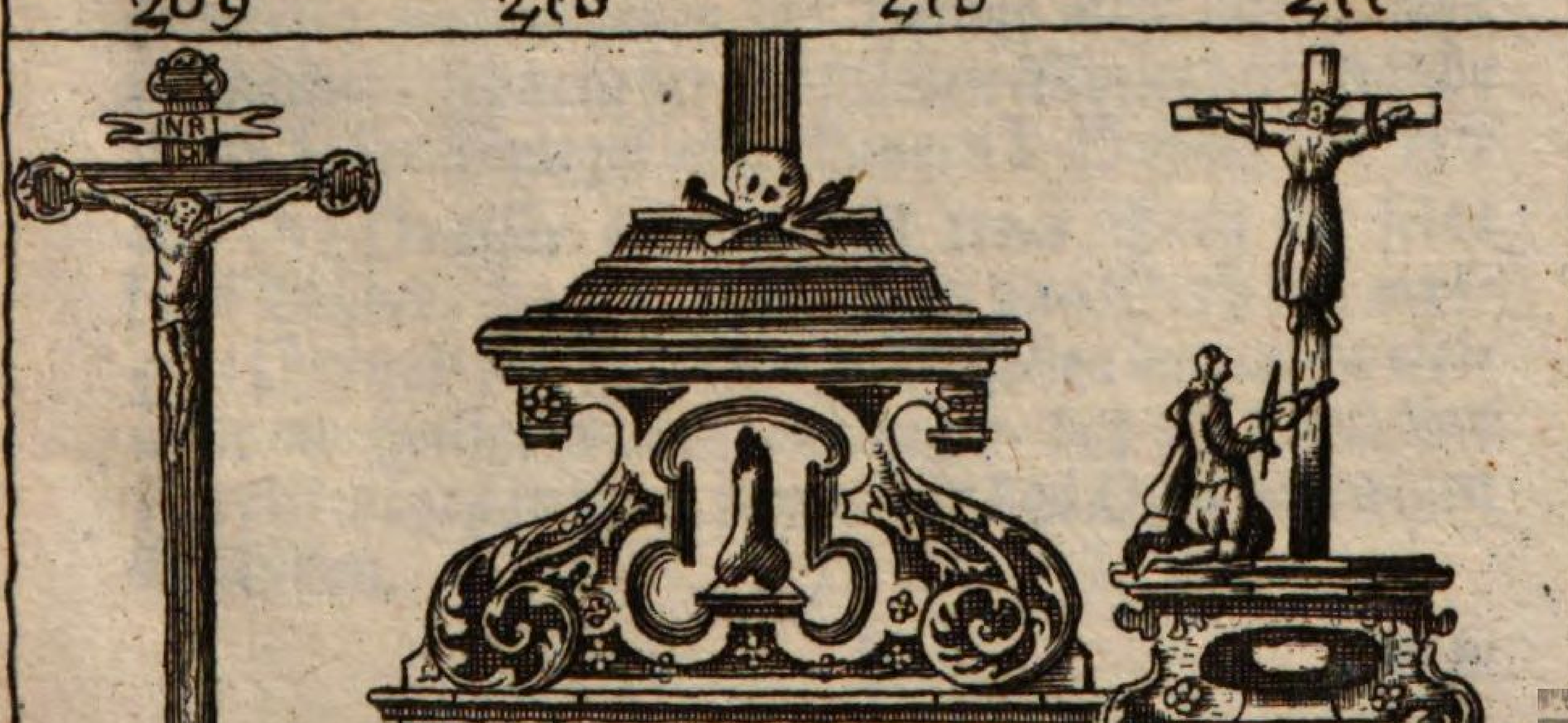
212. Ein groß Gebein von dem H. Cyriaco Martyrer. Item, von dem Berg Calvariä, von der Krippen, von der Saulen, daran Christus gegeißlet. Item, von dem Schurtz-Tuch, wormit er am heiligen Creutz bedeckt ware.

213. Von dem heiligen Valentino Martyrer. Item von SS. Juliana, Gordiana, Felicitate, Justina, wie auch 5. Partickel aus St. Ursulä Gesellschafft.

205 206 207 208



209 210 210 211



212 212 213

§. 6.

Von Anruffung deren Heiligen, wie sie uns helffen wollen.

DJe Heilige verhalten sich nicht gegen uns, wie der (a) Mundschenck des Königs Pharao gegen dem Joseph seinen getreuen Wahrsager, den er im Wohlstand gäntzlich vergessen. Dann sie bitten so wohl mit Worten als mit ihren Wercken beständig für uns, aus Begierd an Leib und Seel uns zu helffen. Je mehr man das Ubel des nothleydenden erkennet, desto mehr verlangt man demselben eine hülffreiche Hand darzubieten. Dieses sieht man bey guten Freunden in Leibs-Kranckheit, in Hungers-Noth, in Feuers-Brunst, in einem Schiffbruch. Ja was rede ich von denen Menschen, indem auch die wilde Thier sich bemühen einander zu helffen in der Noth? Nun die Heilige erkennen am besten unsere Leibs- und Seelen Anliegen in dem Himmel Dann wann ein Fürst in einem Spiegel, den er heimlich in seiner Hand haltet, alles sieht, was vor, neben, und hinter ihme geschicht; warum sollen die Heilige nicht alles, was sie angehet, sehen in der Göttlichen Weesenheit, welche ist ein heller Spiegel aller Dingen? Sehet, der reiche (b) Prasser in der Höll tragt Sorg für seine fünff Brüder, damit sie nicht in das Orth der ewigen Peynen sollen gelangen; sollen dann nicht vielmehr die Heilige eyfrigist verlangen, daß wir durch ihre Fürbitt mögen zu ihnen kommen in das Orth der ewigen Wollüsten.

(a) Gen. 40. v. 23. (b) Luc. 16. v. 28.

214. Von dem heiligen Stephano Martyrer.

215. Von dem heiligen Laurentio Martyrer.

216. Von unser lieben Frauen Hemmet, von dem Grab des heiligen Wolfgang, und St. Nicolao.

217. Von dem Tisch-Tuch, so Christus mit seiner allerheiligisten Mutter, und dem heiligen Joseph gebraucht hat.

218. Ein grosser Theil von dem Leib der heiligen Jungfrau und Martyrin Serenä.

219. Ein Zahn, sammt andern Particklen von der H. Paulina J. und M.

220. Von St. Anna. Item, von denen heiligen Fausto, Mansueto, Achatio, Vincentio, Faustina, Justo, Theopista, Candido und Modesta.

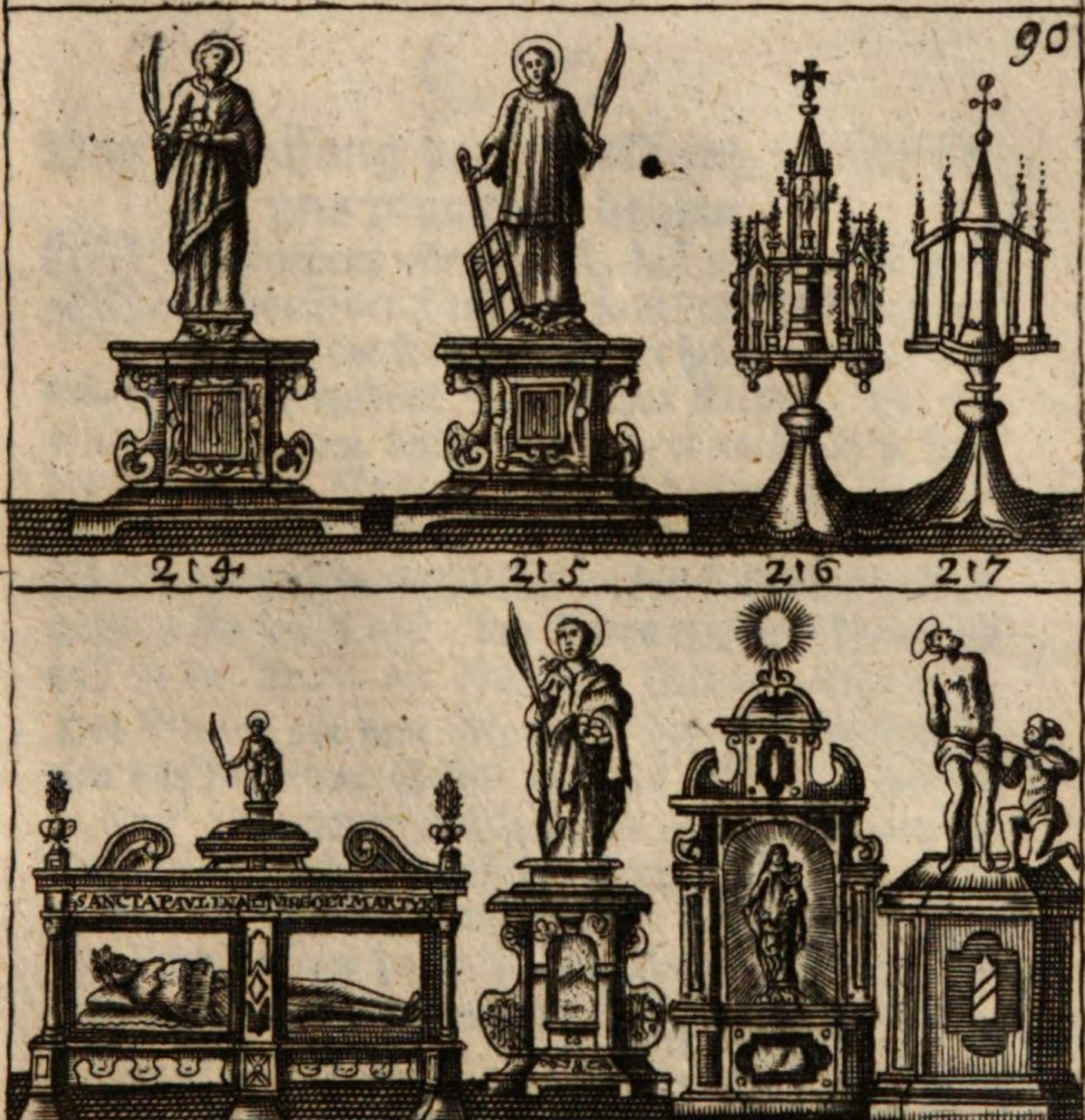
221. Von der Saul Christi, von seinem Grab und Grippen, nebst einem Stein aus dem Bach Cedron von Christo berührt.

222. 223. Von denen heilgen Martyrern Severo, Firmato, Cälestino und Donato.

224. Von dem H. Apostel Jacobo.

225. Von der Krippen Christi des HErrn.

226. Von dem Grab unser lieben Frauen.


214
215
216
217
SANCTA PAVLINA VIRGO ET MARTYR
218
219
220
221
222
223
224
225
226

§. 7.

Von Anruffung deren Heiligen, weilen sie uns würcklich helffen.

Ein Glaubens-Artickel ist, daß es gebe ein Gemeinschafft der Heiligen; so ist dann auch unlaugbar, daß die Glider einander helffen in dem sittlichen Leib der wahren Catholischen Kirchen, wie ein Glid dem anderen beyspringt in dem natürlichen Leib des Menschen Ja diese Hülff verschaffen (a) die Heilige uns würcklich durch ihre Fürbitt und Verdienst. Ist Moyses noch im sterblichen (b) Leib GOtt in die Arm gefallen für sein Volck. hat Aaron mit dem Rauchfaß (c) in der Hand die Göttliche Straff verhinderet; Hat Paulus auf dem Meer (d) denen Schiffbrüchigen das Leben von GOtt zuwegen erbettet; werden ja diese und andere Heilige nach ihrem Ableiben im Himmel für uns weit eyfriger bitten. Deswegen hat zu dem Juda dem Machabäischen Feld-Obristen der längst verstorbene hoche Priester Onias in einer nächtlichen Erscheinung gesprochen: Diß ist (e) Jeremias der Prophet GOttes. Diß ist der Mann der viel bittet für das Volck, und die gantze heilige Stadt. Auch hat der längst verstorbene Jeremias darauf dem Judä ein goldenes Schwerd gegeben, sprechend: Nimm hin das Heil. Schwerd... mit diesem wirst du das Volck Israel erlegen: Wie versprochen, alsa ist es geschehen; dann diese Helden haben fünff und dreyßig tausend Mann deren Feinden erschlagen. Wie diese zwey Heilige geholffen, also werden (f) alle Heiligen zu GOTT für uns bitten, wann wir sie auruffen in der Noth.

227.

(a) S. Hieron. adversus Vigilantium. (b) Exod. 32. v. 10. (c) Num. 16. v. 46. (d) Act. 27. v. 24. (e) 2. Machab. 15. v. 14. (f) Ps. 31. v. 6.

227. Ein Partickel von dem Kleyd der Verspottung Christi, von dem Tuch, mit welchem er seinen Jüngern die Füß abgetrücknet; Item von der Saul Christi.

228. Von dem Schlayr und Kleyd unser lieben Frauen.

229. Heiligthum von dem H. Vatter Benedicto.

230. Von dem H. Mauro, St. Benedicti Jüngern.

231. Von dem Arm des H. Apostels Andreas; Item ein Partickel von der H. Jungfrau und Martyrin Pulcheria.

232. Von dem H. Johanne dem Tauffer; Item von der H. Marcella Wittib.

233. Ein Stuck von dem Schlayr der H. Mechtild.

234. Von der H. Jungfrauen und Martyrin Paulina.

235. Ein Stuck von einem Meßgewand aus St. Elisabeth Braut-Rock gemacht.

236. Von der Hirnschall der H. Ursulä.

§. 8.

227.

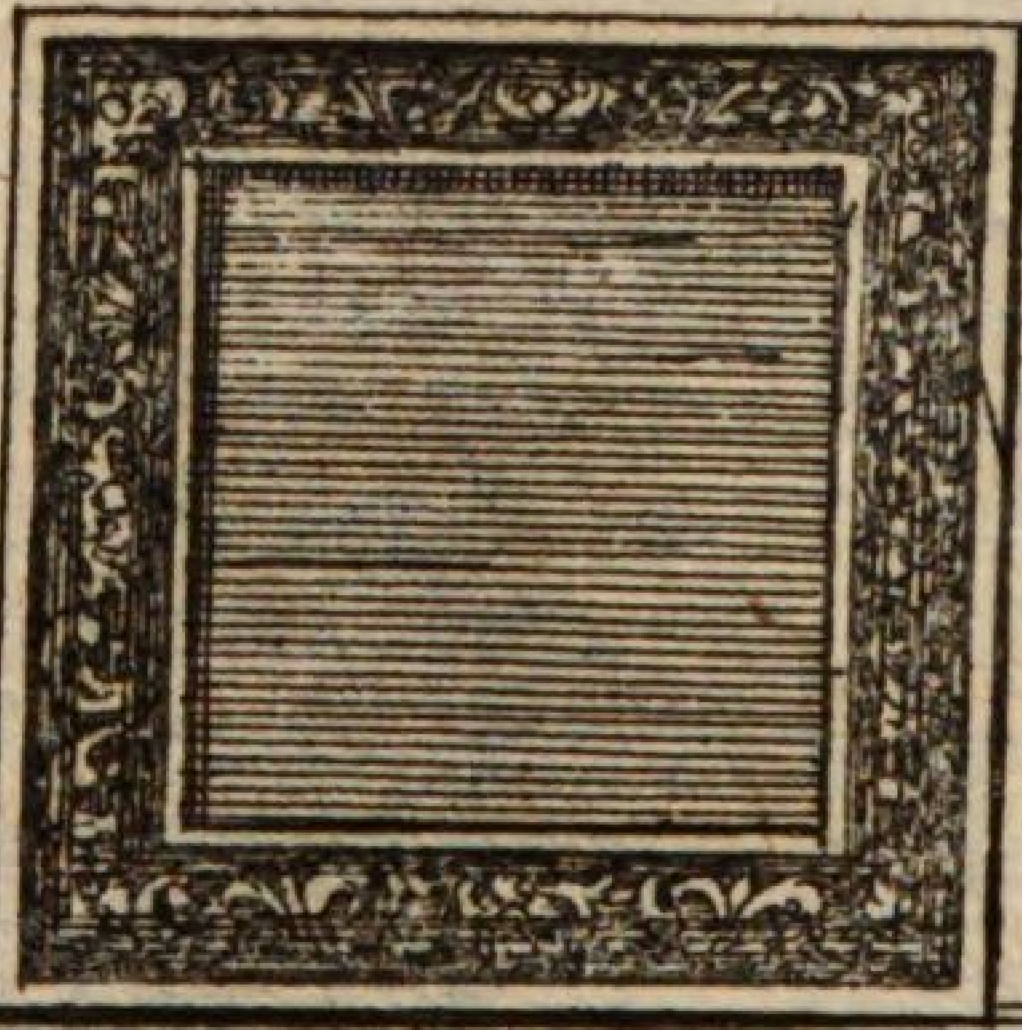
228.

229.

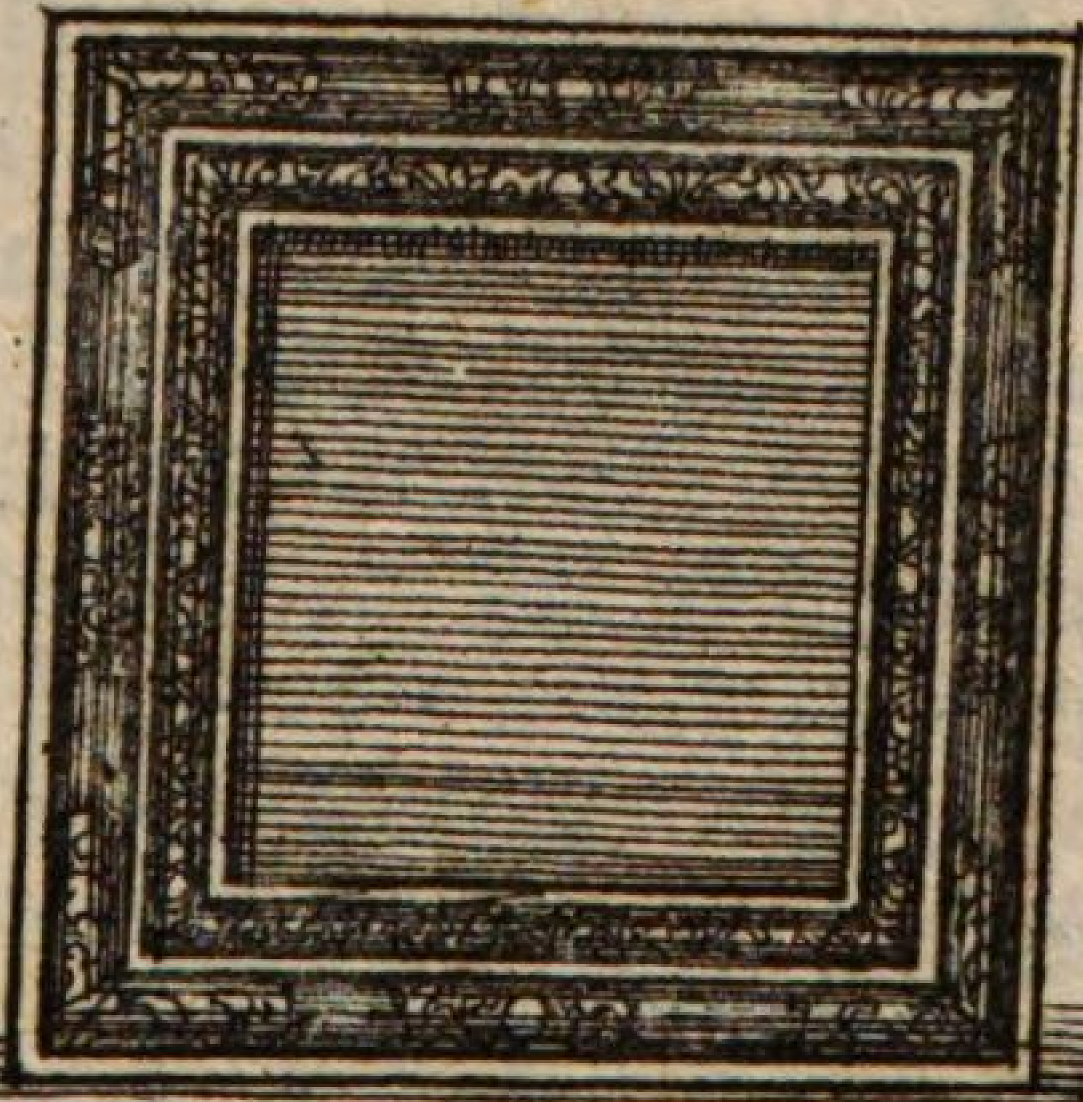
230.

231.

232.


233.

234.


235.

236.

§. 8.

Von Verehrung deren Heiligen, weilen sie GOTT in allem erhört, was wir rechtmäßig begehren.

DIe Heilige begehren (a) nichts wider die Ehr GOttes, oder wider unser Seelen-Heyl. deßwegen wann wir sie anruffen, werden sie allzeit erhört: können sie aber nicht erhört werden, so bitten sie auch nicht für uns, nach Art eines gewissenhafften Advocaten, der sich um einen ungerechten Handel nicht annimmet. Gar offt bey uns Menschen begehrt (b) *man nicht im Namen des Heylands, was man begehrt wider die Ordnung des Heyls.* Wider dise handlen all die jenige, welche durch die Heilige ihr Zihl begehren ohne Anwendung der nothwendigen Mittlen, oder welche die anständige Mittel erst gebrauchen wollen in ihrem Lebens-End. Beydes ist gefählt. Der Krancke kan ohne Medicin nicht gesund, der Sünder ohne Buß nicht gerecht werden. Deßwegen *wann* (c) *Noe und Daniel, und Job sollen in das Mittel tretten, so wahr ich lebe, sagt GOtt der HErr, so werden sie den Sohn und die Tochter nicht errötten.* Warum nicht? weilen sie nur durch fremde, nicht aber durch ihr eigene Gerechtigkeit ihre Seelen wollen errötten; welches nicht seyn kan. Warum ruffen die Sünder im würcklichen Sündfluß, die thorrechte Jungfrauen nach verschlossener Thür vergebens um Hilff? weil die Gnaden-Zeit schon ware verflossen. Folget nicht diesen, sondern dem büssenden David, der wegen eylfertiger Bekehrung Vergebung erlangt hat seiner Bosheit. *Dann die Heilige* (d) *bitten für uns zu gelegener Zeit des Lebens, nicht aber in den Wasser-Flüssen des Todts.*

237.

(a) S. Th. l. c. a. 3. ⊙. (b) S. Aug. tr. 102. in Joann. (c) Ezech 14. v. 20. (d) Ps. 31. v. 6.

237. Zwey Stollen, so der H. Nicolaus in der H. Meß gebraucht hat.

238. Ein Spindl vom Arm des H. Martyrers Innocentii.

239. Ein Spindl eines Arms aus der Thebäer Gesellschafft.

240. Ein Stoll von St. Ulrich Bischoff zu Augspurg.

241. Zwey Spänlein von der Ruthen Aarons.

242. Heiligthum von St. Maximo Martyrer.

243. Von denen HH. Antonio von Padua, Antonio Abbten, und von den Sarg der H. Ehrentraud.

244. Von denen HH. Sebastiano, Laurentio, Gregorio, Cyriaco und Vitale Martyrern.

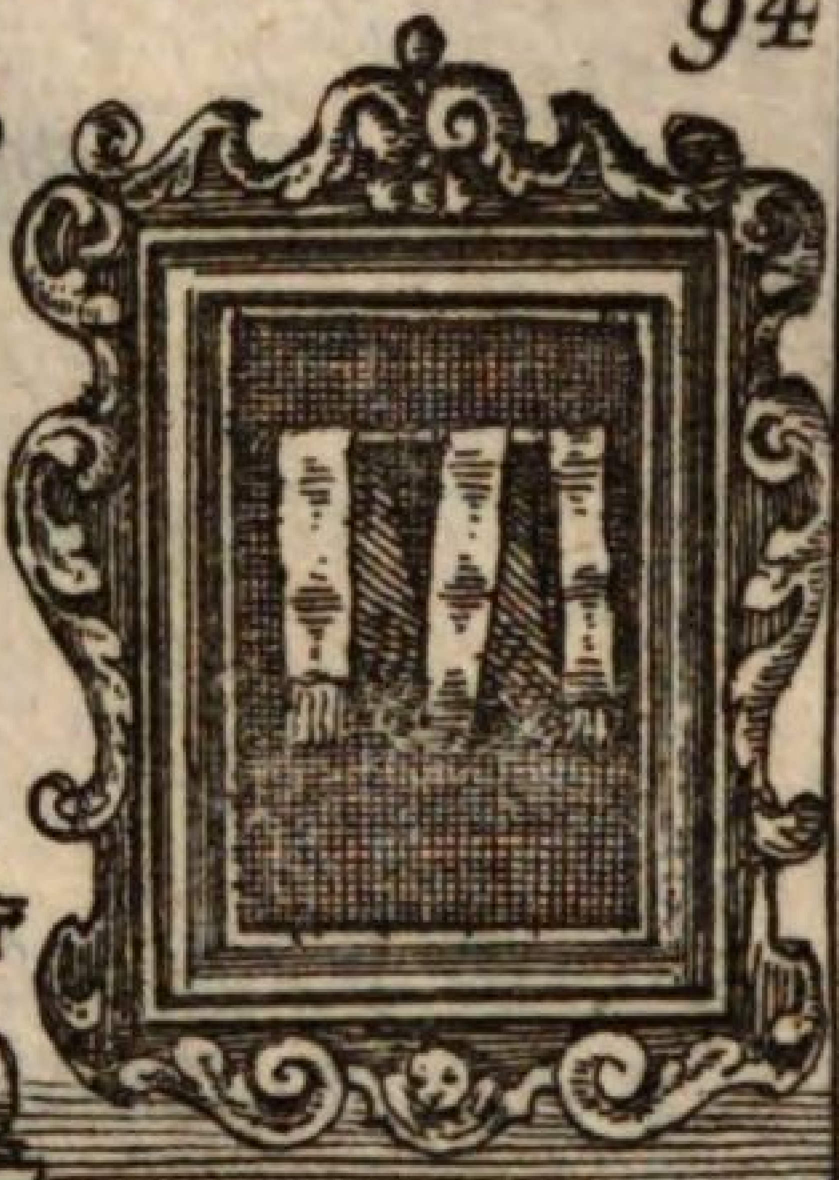
245. Von St. Fabriciano.

246. Ein Zahn, wie auch ein anderer Partickel von St. Georgio.

237.

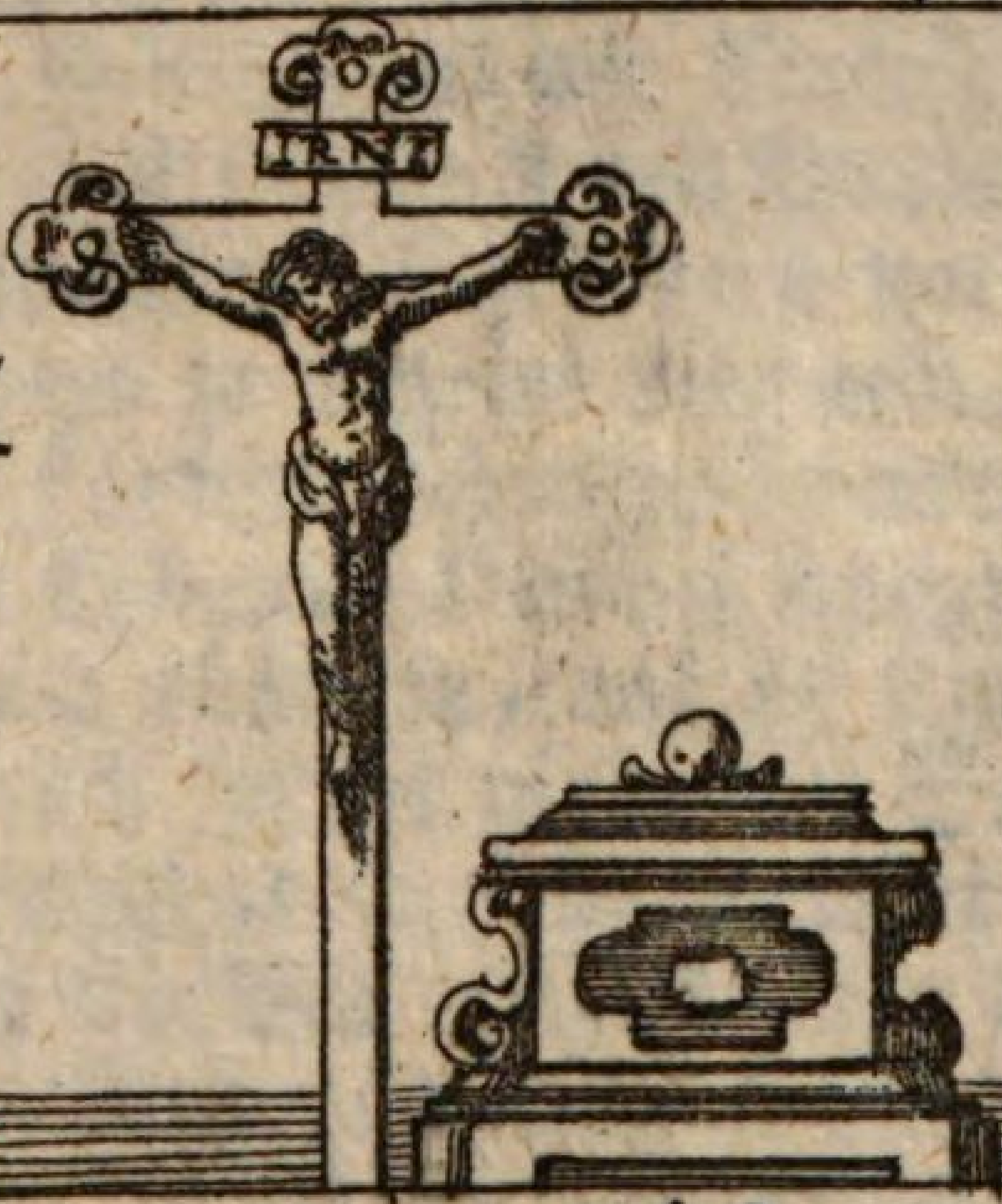
238.

239.



240.

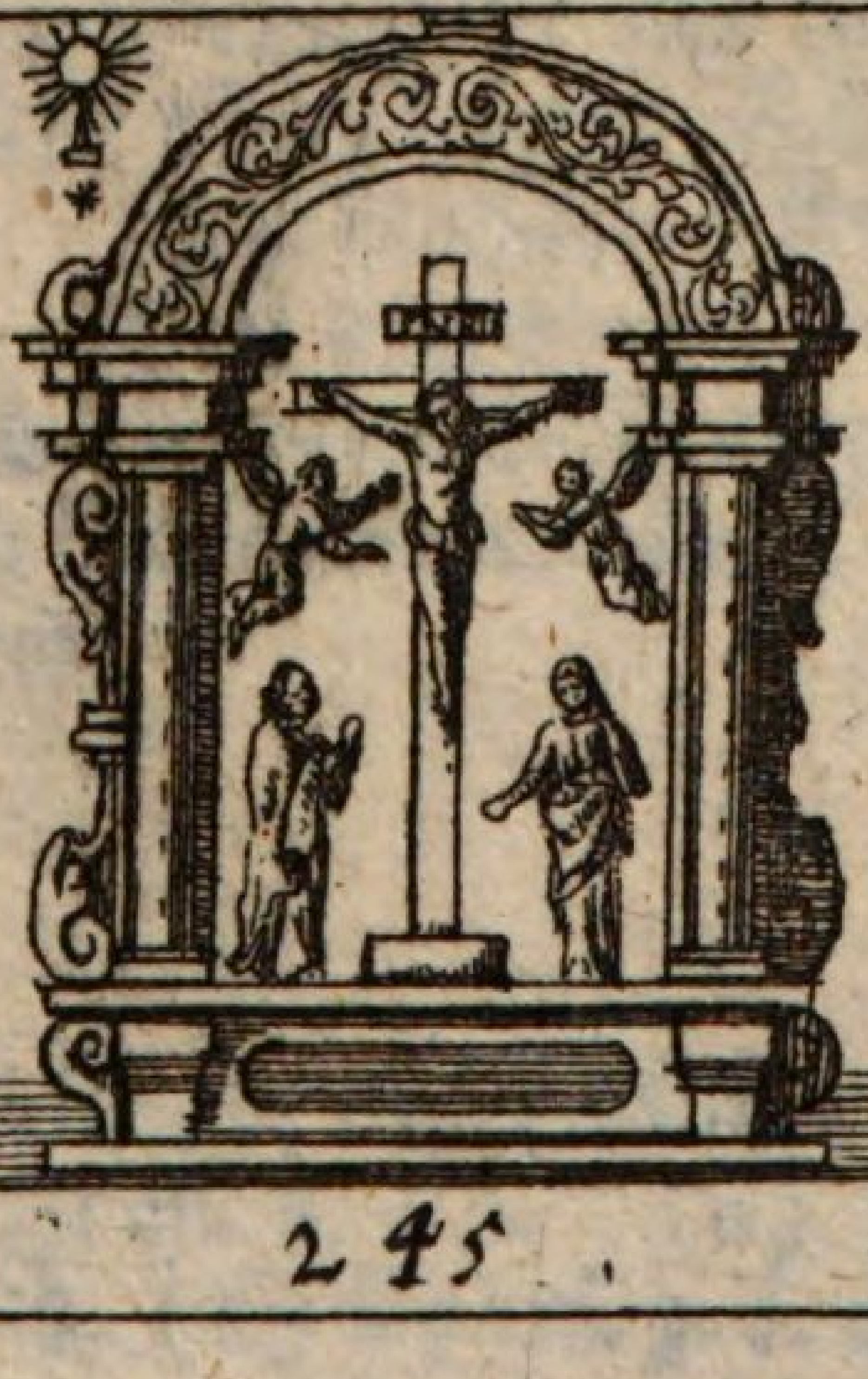
241.



242.

243.

244.



245.

246.

Drittes Capitel.

Von Nachfolgung der Heiligen GOttes.

WAnn wir die Heilige mit Andacht wollen ehren, und mit Nutzen anruffen; müssen wir nach Kräfften uns befleissen ihnen nachzufolgen. Dann die wahre Verehrung bestehet nach Lehr der HH. Vättern in der Nachfolgung. Deßwegen was der H. Bernardus von Maria der Himmels-Königin gesprochen, daß können wir auch von einem jeden Heiligen zu unserer Lehr gebrauchen: Damit (a) du ihre Fürbitt erlangest unterlasse nicht ihrem heiligen Lebens-Wandel nachzufolgen. Als die Juden sich rühmten, daß sie Kinder des Abrahams seyen, sprach JEsus zu ihnen: Seyt (b) ihr Kinder des Abrahams, so thut die Werck des Abrahams. Auch wir Christen rühmen uns, daß wir Kinder (c) GOttes, Kinder (d) Mariä, Kinder deren (e) Heiligen seynd; so müssen wir uns solche in ihren Wercken zeigen. Deßwegen ermahnet uns der Heil. Paulus: Brüder (f) seyt Nachfolger GOttes, wie die liebste Kinder. Seyt Nachfolger Mariä, Nachfolger deren Heiligen. Weil uns dann GOtt zur (g) Vollkommenheit und Heiligkeit verpflichtet, so können und müssen wir nach selber trachten durch eyfrige Nachfolgung der Heiligen.

247.

(a) Hom. 2. super Missus. (b) Joan. 8. v. 39. (c) 1. Joan. 3. v. 1. (d) Joan. 19. v. 27. (e) Tob. 2. v. 18. (f) Ephes. 5. v. 1. (g) Matth. 4. v. 48.

247. Das Kühnbein von dem H. Martyrer Vito.

248. Von St. Thoma dem Apostel.

249. Unterschiedliche Partickel von denen Oerthern aus dem H. Land.

250. Von denen heiligen Martyrern Lucio, Pancratio, und Theodato.

251. Ein gantze Ripp von St. Vincentio Martyrer. Ein Stock-Zahn von St. Christophoro. Von der Krippen U. L. Herrn. Von dem H. Apostel Andrea. Item drey Partickel von dem H. Apostel Juda Thaddäo. Von St. Oßwald Hirnschall. Zwey Gebein von St. Valentino Mart. Von dem Stab St. Francisci Seraphici. Von der Leinwath, darinn der Leib St. Erhardi Bischoffen zu Regenspurg eingewicklet gelegen. Item zwey Stein von dem Berg Calvariä. Ein Partickel von dem H. Pabst und Mart. Xisto, von dem H. Ambrosio, und St. Elisabeth Gürtel, und von St. Columbo Martyrer.

252. Von St. Victore, Clara und Pulchra.

253. Von dem H. Leib St. Ottonis Bischoffen zu Bamberg.

254. Von der Hirnschall einer H. Jungfrauen aus St. Ursulä Gesellschafft. Item Gebein von denen heiligen Martyrern Cälestino, Leone, Donato, Defendente, Claro, Aurelio, Pulchra, Victoria, und ein Gebein von einem unschuldigen Kindlein.

255. Ein Partickel von dem H. Leib St. Rasonis, oder Graf-Rath.

247

248

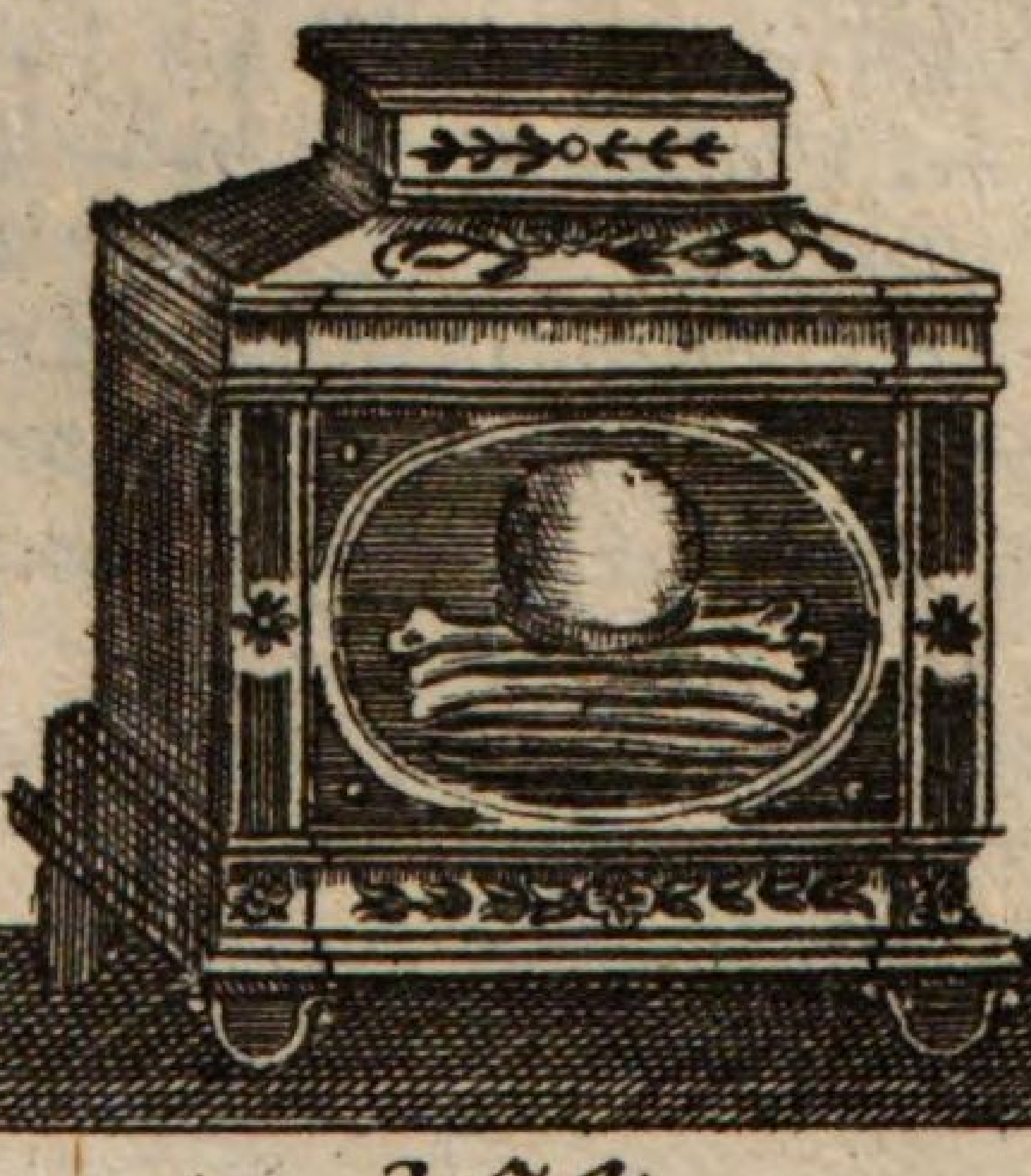
249

250

251

252

253



254

255

§. I.

Man kan denen Heiligen nachfolgen, weilen sie Menschen gewesen, wie wir.

DIe aus dem gelobten Land zuruckkommende Kundschaffter sprachen zu dem Volck: wir können keineswegs das Land Chanaan eroberen; dann das (a) Volck, das wir gesehen haben, ist von Geschlecht der Risen, gegen welchen wir anzusehen wie die Heuschrecken. Wann man von Eroberung des Himmels durch die Nachfolgung der Heiligen redet, da heist es; dieses kan nicht seyn; dann die Heilige seynd Risen gewest, wir aber nur Zwergen. Gleichwie aber Josue und Chaleb das Widerspihl erwisen, also überzeigen uns alle Heilige, welche in Wahrheit Menschen gewest wie wir. Ich rede nicht von Christo dem HErrn, der (b) allerdings seinen Brüderen hat müssen gleich werden; rede auch nicht von der Göttlichen Mutter, welche sich selbst (c) für ein Magd des HErren erkläret; sondern ich rede nur von anderen Heiligen. Ware nicht Elias ein grosser Heiliger? doch sagt der heilige Jacobus von ihme: Elias (d) war ein Mensch dem Leyden unterworffen, gleichwie wir. Ein solcher Mensch war Petrus (e) ein Fürst der Apostlen; Ein solcher Mensch war Paulus (f) ein Lehrer der Heyden; ein solcher Mensch ware ein jeder Heiliger. Dann alle dise seynd von keiner besseren sondern (g) von einer fleißigeren Natur gewesen. Haben dann dise können fromm und heilig leben, warum wir nicht?

G 256.

(a) Num. 13. v. 33. (b) Hebr. 2. v. 17. (c) Luc. 1. v. 38. (d) Jacob. 5. v. 17. (e) Marci 14. v. 54. (f) 2. Cor. 12. v. 7. (g) S. Ambros. lib. de S. Joseph.

256. Von denen heiligen Martyrern Illuminato, Felice, und Peregrino. Item 11. Partickel, deren Namen unbewußt.

257. Von dem H. Valeriano Martyrer.

258. Von denen heiligen Martyrern Symphronio, Martio, Peregrino und Prima. Item neun heilige Gebein, deren Nåmen unbewußt.

259. Heiligthum aus der Gesellschafft St. Ursulå. Unter andern auch ist zu sehen ein Sorten eines Silberlings, mit welchem Judas der Verråther JEsum an die Synagog verkaufft hat.

260. Von dem H. Leib St. Radhardi.

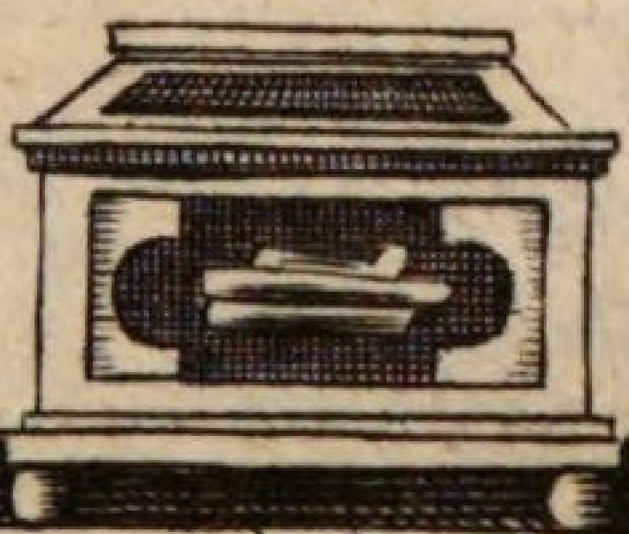
261. In diesem Tabernackel ist Heiligthum von St. Rassone, oder Graf-Rath. Es wird auch allda den gantzen Sommer hindurch ausgesetzt das H. Sig-Creutz, weilen man biß zur Stund gegen die Hochgewitter grosse Wirckung durch dieses erfahren.

262. Von dem heiligen Amadåo, Hertzogen aus Savoyen.

263. Von dem H. Apostel Petro.

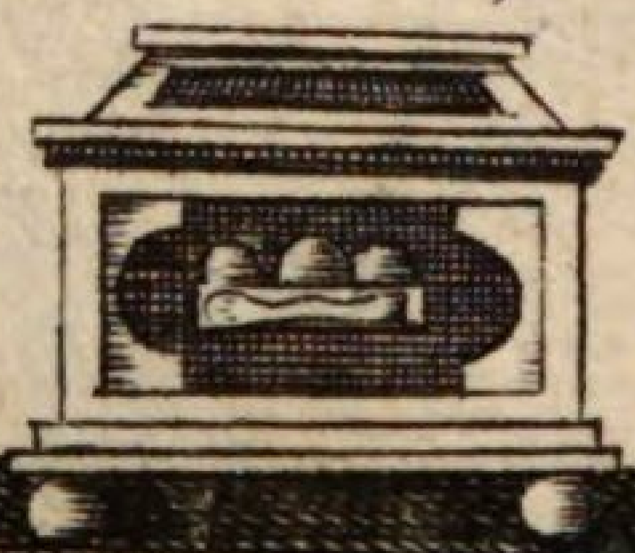
264. Ein Stoll von einem unbekandten Heiligen. Item vier heilige Gebein miraculoser Weiß erfunden. Ein Kißlein, worauf der Fuß der H. Mutter Annå geruhet. Zwey Stein aus dem H. Land, und von unterschidlichen unbekandten Heiligen GOttes heilige Gebein, Staub und Aschen.

§. 2.



256

257



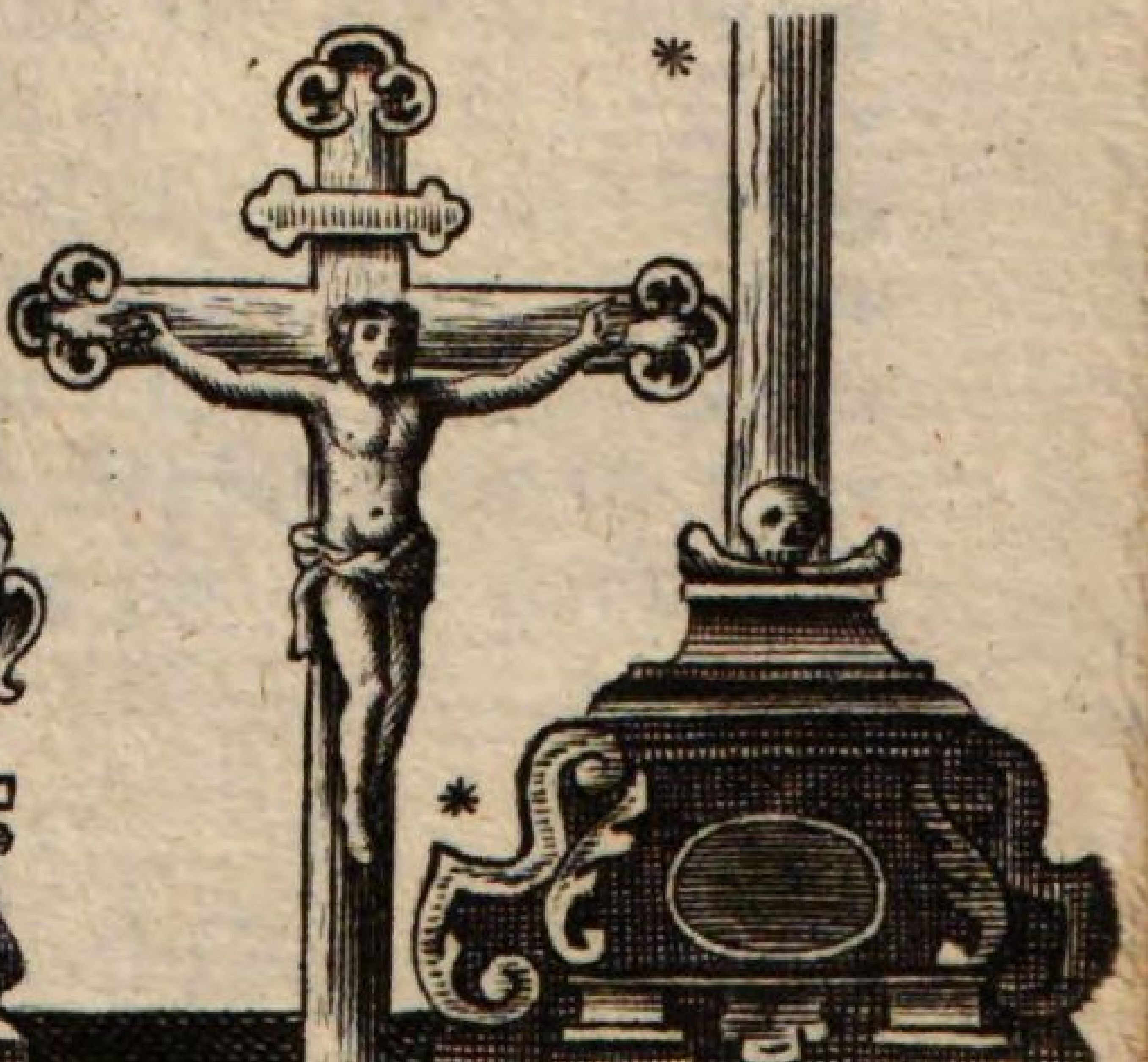
258

259

260

261

262



263

§. 2.
Man kan denen Heiligen nachfolgen, weilen sie am Leib offt schwächer gewesen, als wir.

DEr Heil. Apostel Judas spricht: sihe, der (a) HErr kommt mit vil tausend Heiligen, wider alle Menschen Gericht zu halten. Keiner kan sich von der Tugend ausreden wegen dem Geschlecht, oder wegen dem Alter. Die zartiste Jungfrauen werden uns der Unwahrheit bezüchtigen; indeme die Heil. Eulalia (b) mit 14. die Heil. Agnes mit 13. die Heil Christina mit 12. die H. Basilipeia mit 9. Jahren, samt unzahlbaren noch Jüngeren das Blut für ihren Göttlichen Bräutigam vergossen. Die blühende Jüngling werden uns überzeugen; indeme der Heil. Meon, mit 10. der Heil. Pastor, mit 9. der H. Jusius mit 7. der Heil. Quiricus mit 3. Jahren den Marter-Palm erfochten. Die eißgraue Männer werden uns zu schanden machen; indeme der H. Eusebius Bischoff zu Vercell im 80. der H. Ignatius Bischoff zu Antiochia im 90. der H. Parmenas einer aus denen ersten siben Diaconen im 100. der H. Dionysius Areopagita im 110. der H. Simeon ein Bluts-Freund JEsu Christi im 120. Jahr die Marter hertzhafft ausgestanden. Haben diese Jungfräulein, diese Jüngling, diese alte Gräusen Leib und Leben können opfferen; warum wir nicht? Sihe, in (c) unseren Thoren seynd allerhand Aepfel, mein Geliebter; ich hab neue und alte für dich aufbehalten.

(a) Judæ cap. 1. v. 14. (b) P. Joan. Le Jeune p. 5. conc. 3. punct. 3. (c) Cant. 7. v. 13.

265. Von dem H. Apostel Paulo.

266. Fünff grosse heilige Gebein, 18. Partickel, sambt viel andern Reliquien von unbewußten Heiligen GOttes.

267. Von dem H. Vito Martyrer.

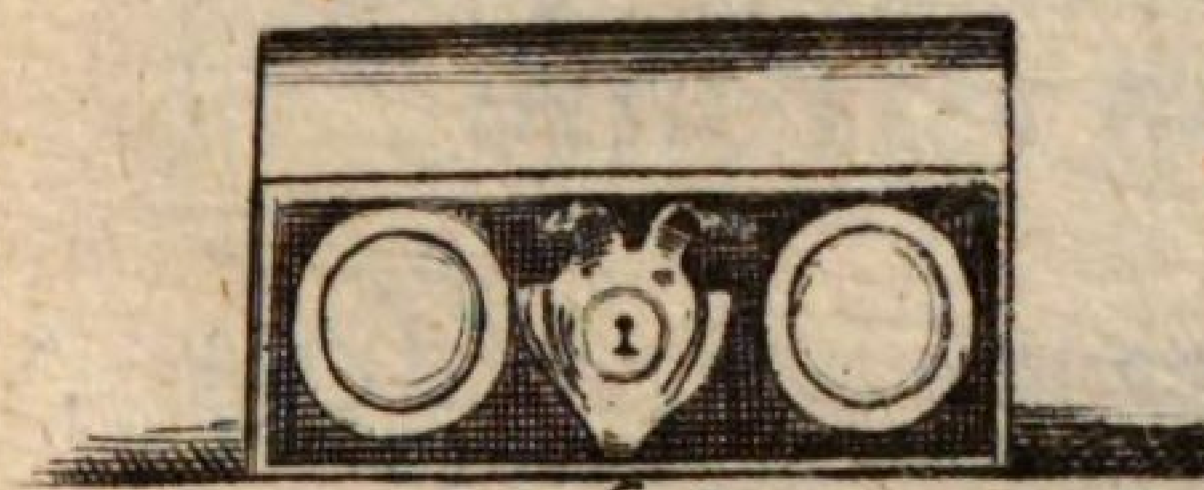
268. Ein ParticKel von unser lieben Frauen H. Gürtl, und Haar-Band, daran man das Wax zu berühren pflegt.

269. Von dem H. Abbten Egidio.

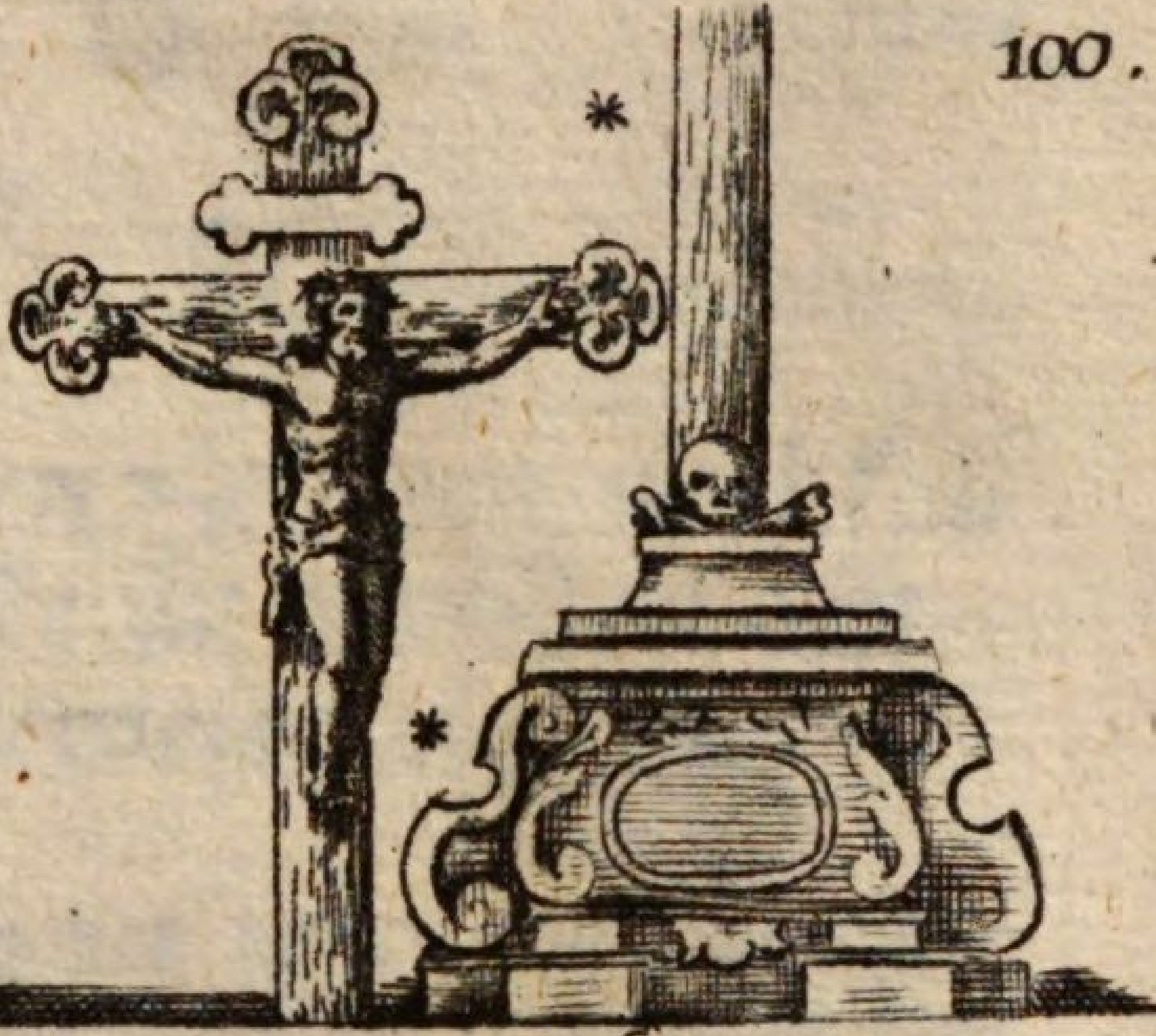
270. Ein grosser ParticKel von St. Nonnoso Abbten zu Soract. Von dem Kleid des H. Apostels Andreä. Von dem H. Apostel Jacobo. Von der Stollen St. Johannis Evangelisten. Von St. Christophoro Martyrer. Von St. Quirino König und Martyrern. Von dem Rock der H. Elisabeth. Ein Rippen von dem H. Theodoro Martyrern. Gebein von der H. Jungfrauen Ismengarde. Item von dem Grab des H. Bischoffs Emmerami, und von dem Grab des H. Graf-Raths.

271. Ein Rippen von der H. Jungfrau und Martyrin Vincentia. Item von der Leinwad, darein der Leichnam JEsu gewicklet, als er vom Creutz herab genommen worden, in welcher noch ein Bluts-Tropffen gantz schön zu sehen.

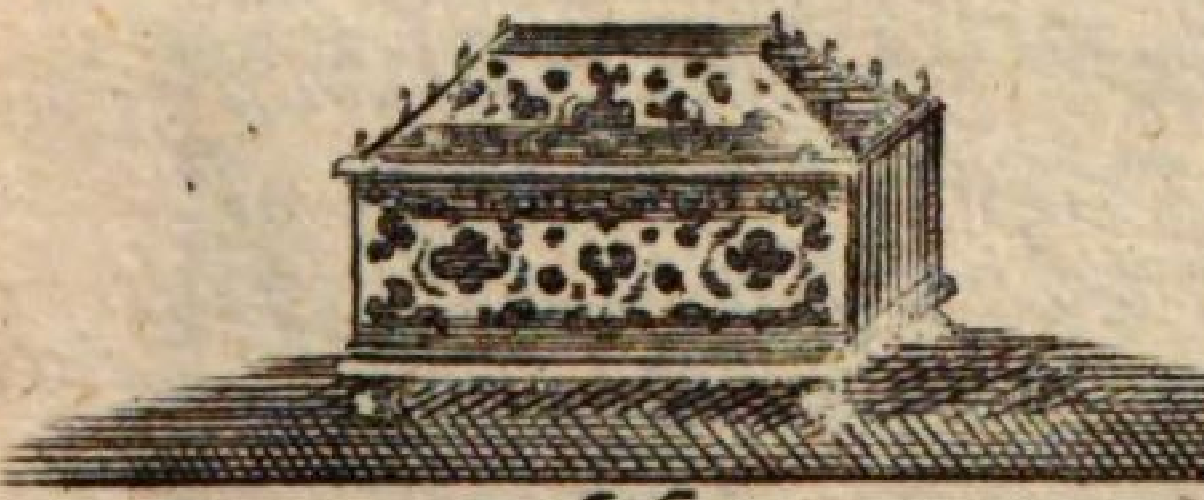
272. Von der Krippen Christi; von dem Orth, da die Juden um die Kleider JESU gespilet haben. Item von dem Grab Christi, auch von dem Orth, da die Engel GOttes Mariä das erstemahl verkündet, JEsus seye von den Todten auferstanden. Von dem Berg Thabor.



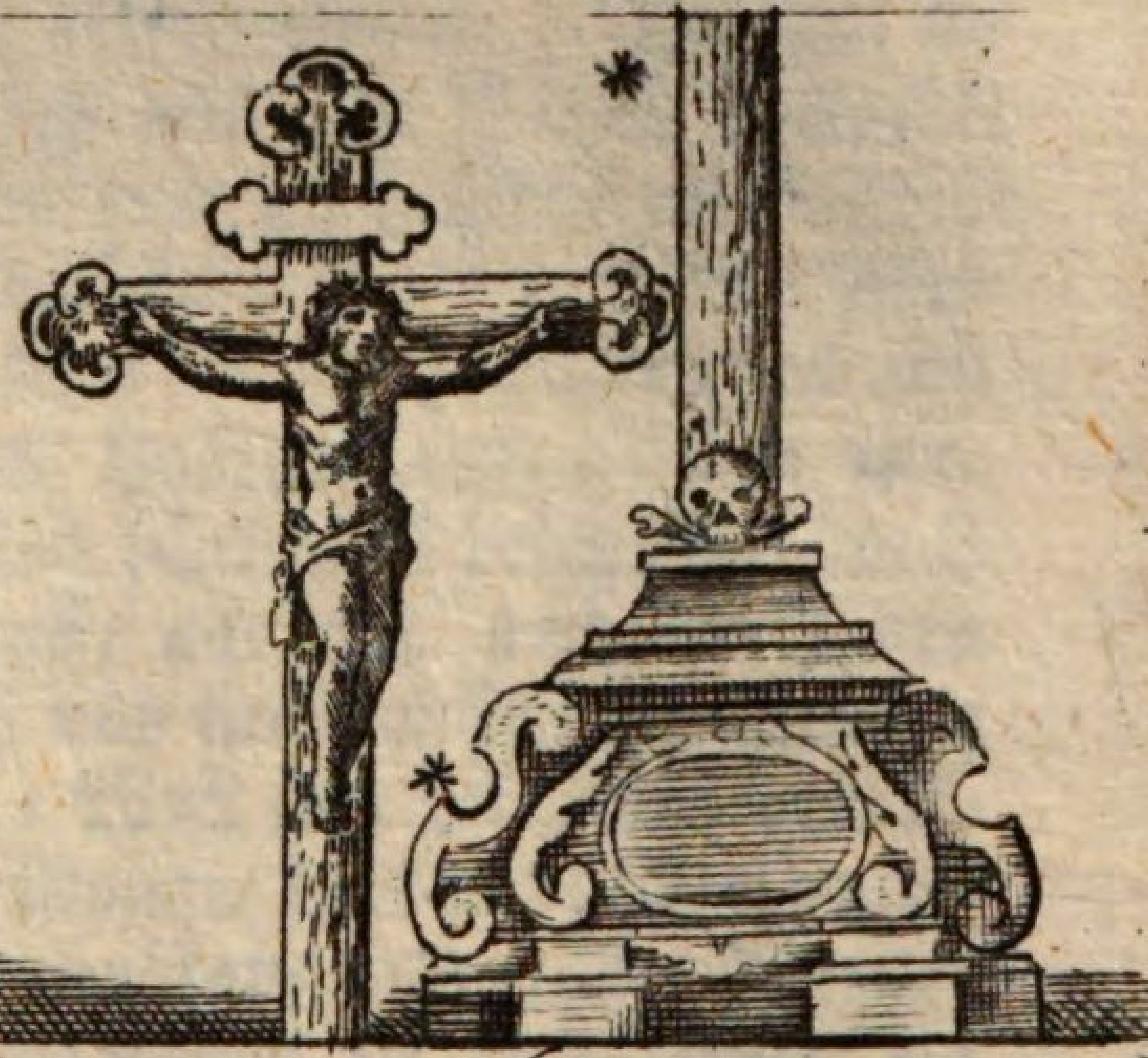
264



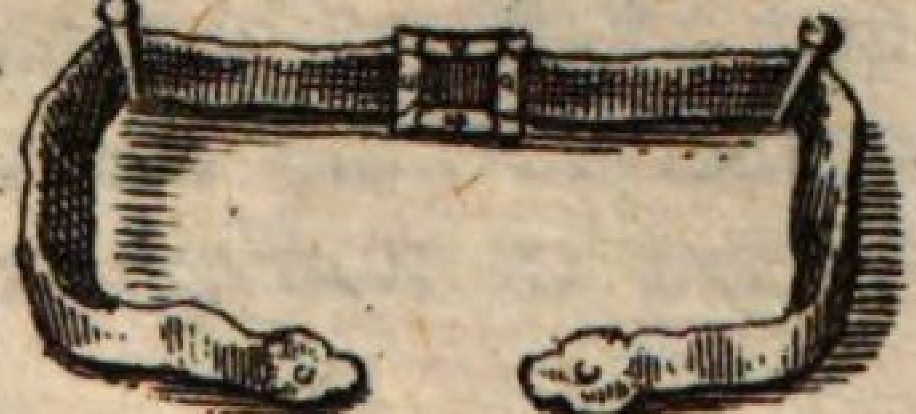
265



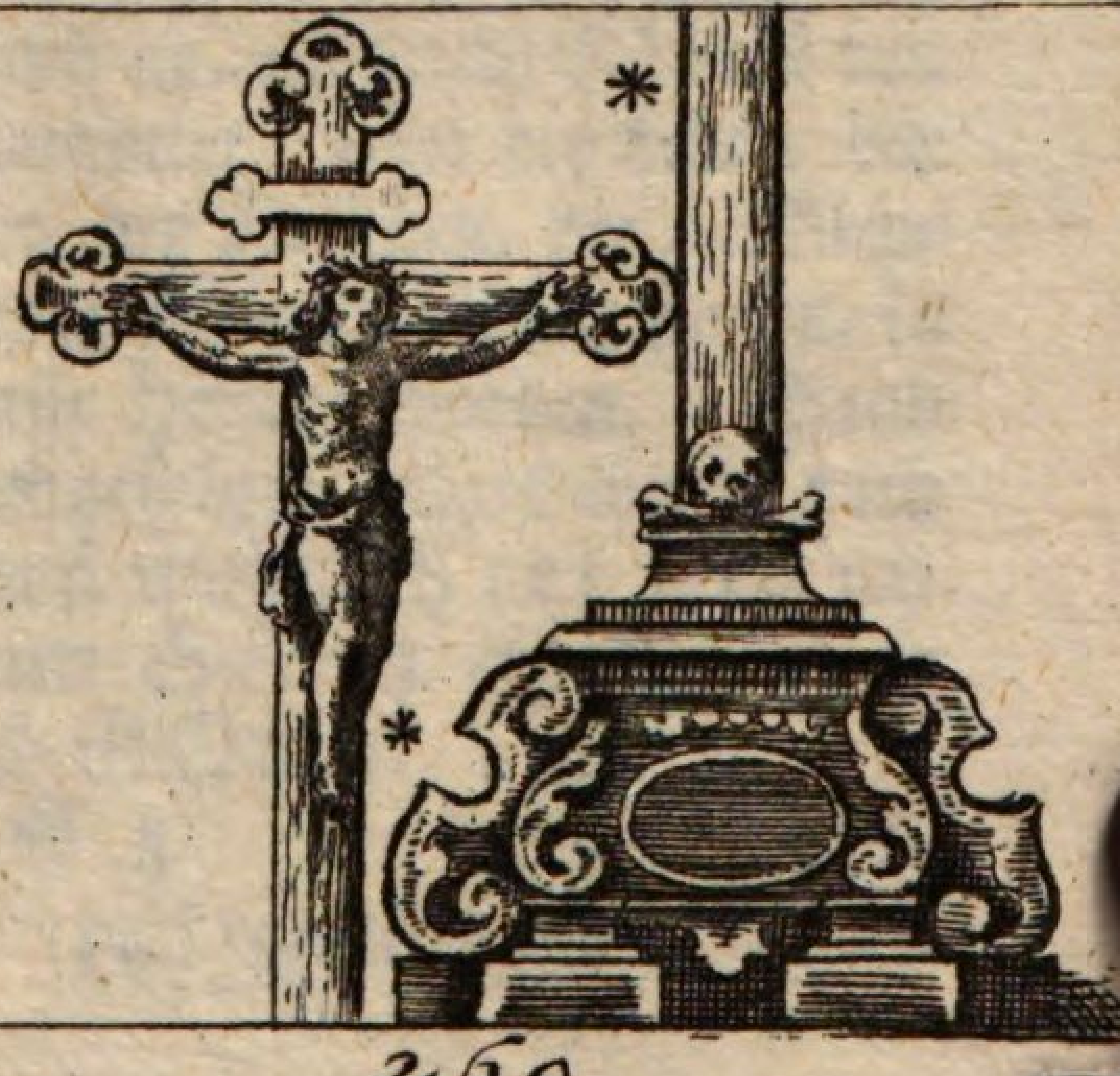
266



267



268



269

§. 3.

Man kan denen Heiligen nachfolgen, weilen sie an der Seel offt befleckter gewesen als wir.

Als man Christo das im Ehebruch erwischte Weib vorgeführet, sprache er zu denen Anklägeren: der (a) ohne Sünd aus euch ist, der werffe auf sie den ersten Stein. Worauf einer nach dem anderen sich aus dem Staub gemacht. Ja in (b) villen fählen wir alle, theils aus Unwissenheit, theils aus Schwachheit, theils auch aus Boßheit. Von all diesen drey Gattungen nemmen sich die wenigiste unter denen Heiligen aus. Vile tausend aus ihnen haben GOtt schwerlich beleydiget durch den Fahl nach dem Tauff, gar offt auch durch den Widerfahl nach der Buß und strengen Leibs-Casteyung Ja sie seynd im Sünden-Wust sehr offt nicht nur etliche Täg, Wochen oder Monat, sondern bisweilen zehen, zweintzig und noch mehr Jahr mit grosser Aergernuß verharret Wie lang haben ein Bonifacius, ein Pelagia, ein Guarinus, ein Maria von Aegypten, ein Guilielmus, und vile tausend andere durch Sünden den Zorn GOttes ihnen versammlet? leset die Leben der Alt-Vätter, die Geschichten der Heiligen, die geistliche Jahr-Schrifften, so werdet ihr unzahlbare finden, so aus grossen Sünderen grosse Heilige worden. Seyd ihr ihnen in der Sünd nachgefolget, folget ihnen auch nach in der Buß; dann sonst wahrlich (c) sage ich euch, die Publicanen und Hueren werden euch vorgehen in dem Reich GOttes.

(a) Joann. 8. v. 7. (b) Jacob. 3. v. 2. (c) Matth. 21. v. 31.

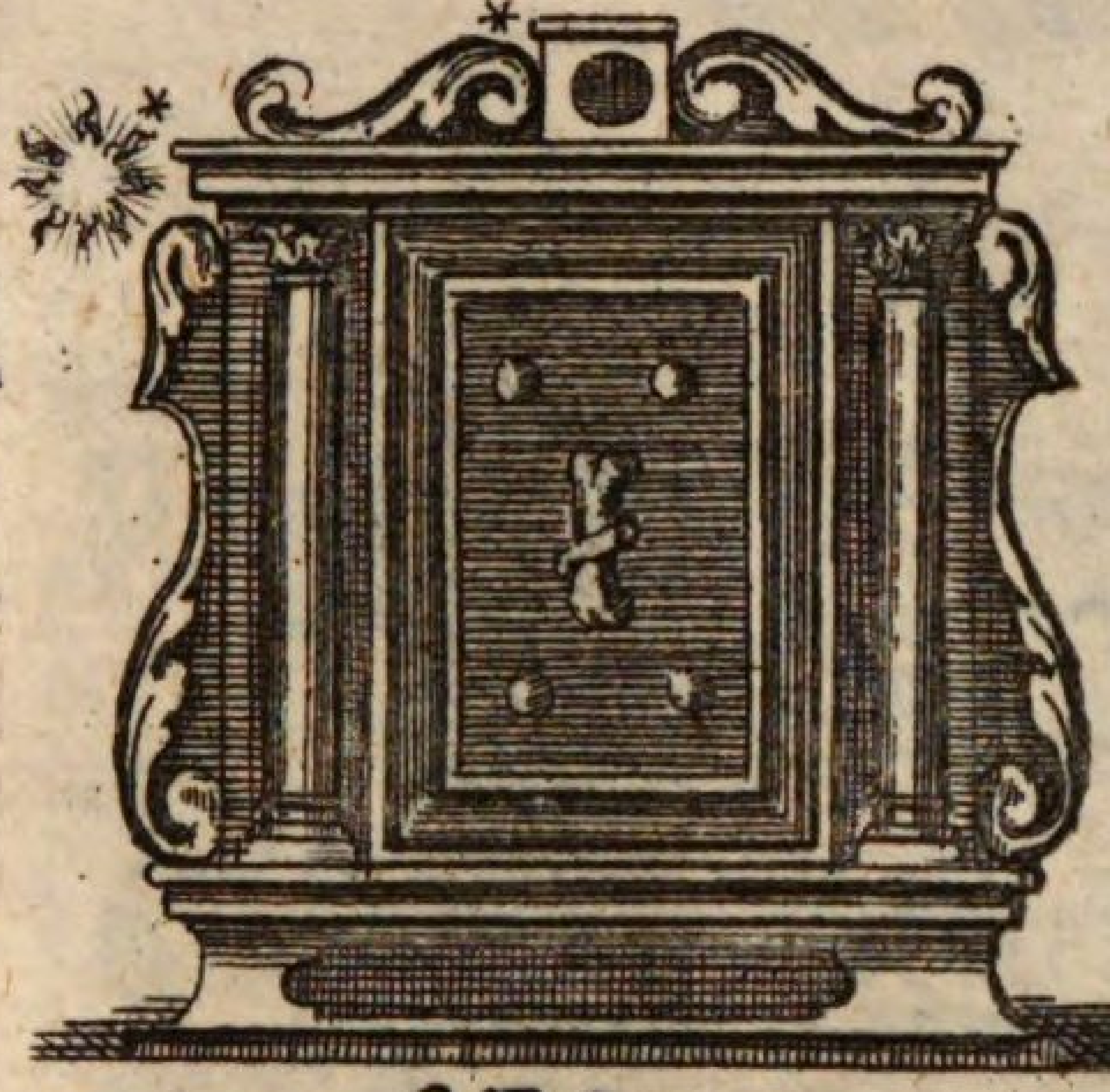
273. Ein heiliger Bluts-Tropffen von der Beschneidung Christi. Item von der heiligen Jungfrauen und Martyrin Benedicta.

274. Ein grosser Theil von dem H. Rassone, oder so genannten Graf-Rath, Grafen zu Andex ꝛc. Item von dem H. Apostel Petro; von dem Orth der Versteinigung des H. Stephani. Von dem H. Bischoff und Martyrer Emmeramo. Von dem H. Valente Martyrer. Ein Rippen von einer Jungfrauen aus St. Ursulå Gesellschafft. Von dem Kleyd des H. Felicis Capuciner. Von dem Schleyr der H. Mechtildis Abbtißin. Von der H. Jungfrau Liberatå Gebein. Item von dem Grab des H. Wolffgangi, und dem Grab St. Udalrici Bischoffen zu Augspurg.

175. Von der H. Jungfrauen und Martyrin Sirena.

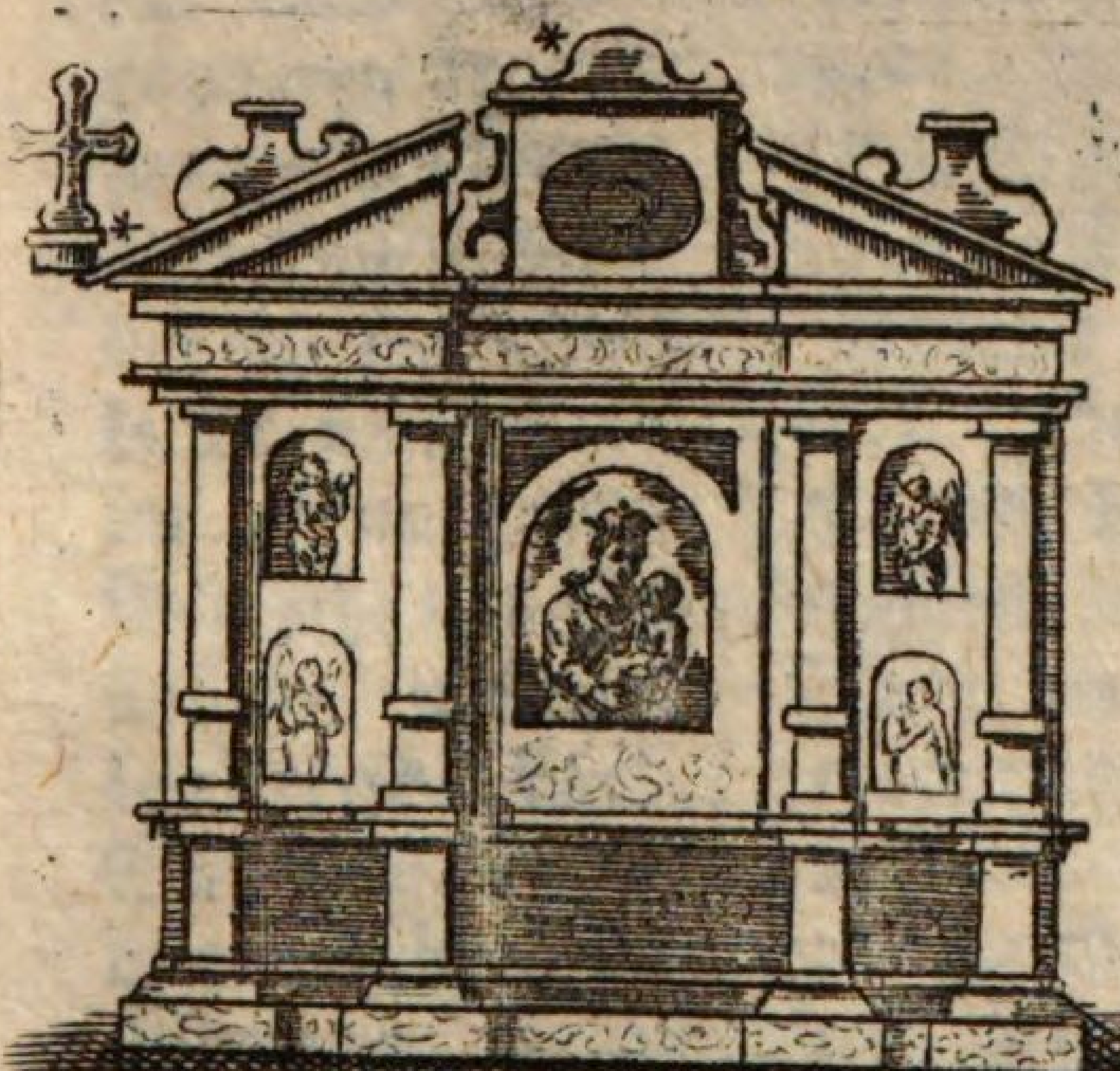
276. Von dem Brod, von welchem Christus mit seinen Jüngern geessen hat. Item von dem Berg Calvari.

277. Von dem H. Anthero Pabst und Martyrern.



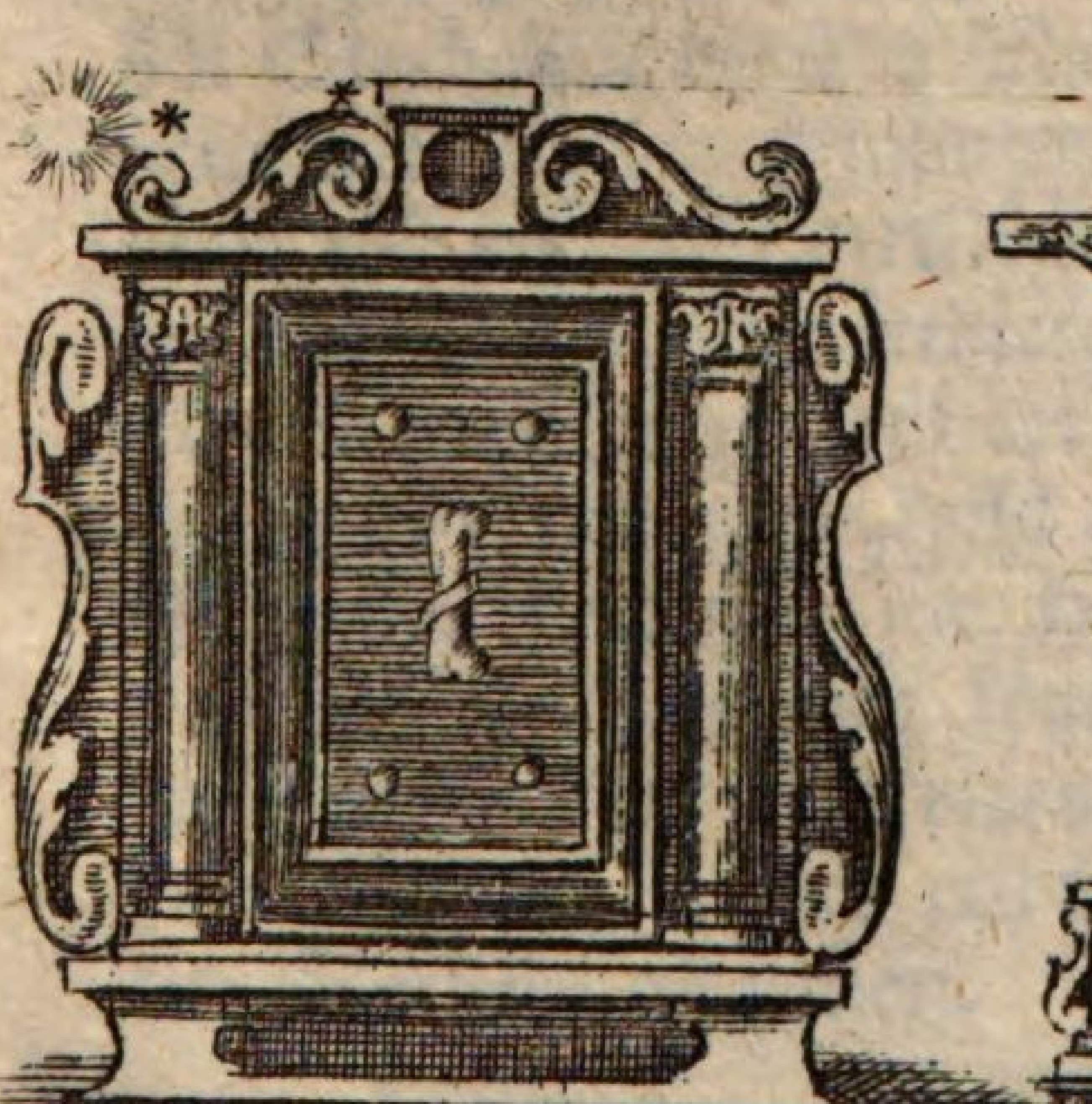
270

271



272

273



274

275

276

277

§. 4.

Man kan denen Heiligen nachfolgen, weilen sie uns vorgegangen durch ihr Beyspihl.

WAnn ein dapferer Mann das Eyß gebrochen, können andere leicht seinen Fußstapfen nachsetzen. Dahero als Christophorus Columbus nach Erfindung der neuen Welt von seinen Misgönneren beneydet wurde, keiner aber aus ihnen ein gantzes Ay konnte auf den Spitz stellen; hat er selben eingestossen mit dem Zusatz: diß ist geschehen durch mich, der ich der erste nach America geseglet, wohin ihr jetzt leicht nachfahren könnet. Sehet, unzahlbare Heilige im alt und neuen Testament haben ohne vorgehendes Beyspihl das Eiß gebrochen, dem Ay den Spitz eingestossen, den Tugend-Weeg als ein (a)brinnend und leichtende Fackel gezeigt zum Himmel. Nach dem Sündfluß hat Noe durch das Opffer, Abraham durch den Glauben, Job durch die Gedult, Tobias durch das Allmosen, David durch die Sanfftmuth, Eleazarus durch die Dapferkeit uns vorgeleichtet. Im neuen Gesatz hat Stephanus der Ertz-Martyrer für seine Feind gebettet: Paulus der Einsidler in die Wüsten sich verfüget: Antonius der Abbt die Clösterl Zucht angeordnet, und mit dem Patriarchē Benedicto unzahlbare andere die Fackel uns vorgetragen auf der Himmels-Strassen. Haben dise ohne fremdes Beyspihl zur Zeit der Verfolgung, in Mitte der Gottlosen, zur Heiligkeit können gelangen; warum sollet ihr nicht können eintretten in ihre Fußstapffen zur Zeit des Fridens, bey bester Gelegenheit? diese alle ruffen euch zu mit Christo: Ich (b) hab euch ein Beyspihl gegeben.

(a) Joan. 5. v. 35. (b) Joan. 13. v. 15.

278. Von dem H. Benedicto Ordens-Stiffter.

279. Ein Stock-Zahn von dem H. Pabst Gregorio dem Grossen, so die erste 2. H. Hostien wunderbarlich consecriret.

280. Von der H. Scholastica, des H. Benedicti Schwester.

281. Ein Partickel von dem Leib des H. Kirchen-Lehrers Augustini. Von der H. Jungfrau und Martyrin Vincentia. Ein Steinlein von dem Berg Thabor. Item von dem Orth, da Christus gebettet, und gefangen worden.

282. Von dem H Pabst Leone, der die dritte Heil. Hostien wunderbarlich consecriret.

283 Ein Partickel von dem Heil. Kirchen-Lehrer, Ambrosio, von einer Ripp der H. Barbarä. Von einem Stein, daran Christus geschlagen worden. Ein Steinlein, welches Christus mit seinem Blut benetzet. Von der Höhlen Christi in der Wüsten.

284. Von denen HH MM. Leone, Innocentio, Evaristo, Deodato, Clemente, Theodoro, Castulo, Paulino. Von denen HH. Jungfrauen Concordia, Perpetua, und Gratiana, wie auch von einem unbekannten Heiligen.

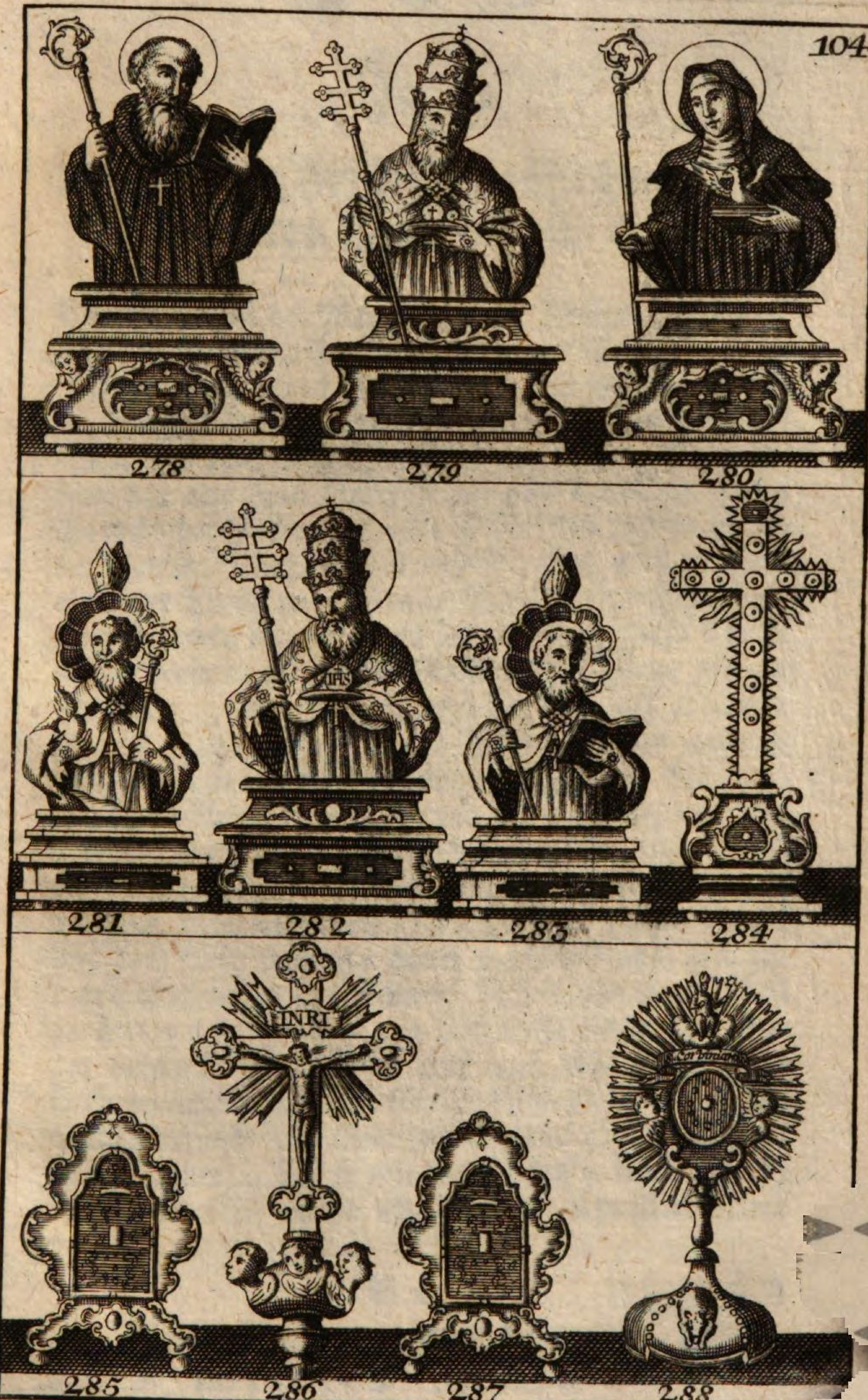
285 Von dem H. Bischoff und Martyrer Blasio.

286. Ein H. Creutz-Partickel. Von dem Lenden-Tuch, wormit Christus am H. Creutz umgürtet war: Von der Saulen, woran er gebunden, von einem Stein, worauf er gesessen. Von dem Ort, an welchem Christus auf dem Oelberg gebettet.

287. Ein Partickel von dem H. Beichtiger Alexio.

288. Ein grosser Partickel von dem Heil. Leib des H. Corbiniani Bischoffs zu Freysing.

§. 5.



I.E. Belling Cath. fc. A.V.

j
a
n
S
n
g
v
d
zu
vi
st
S
zu
le
in

4.

§. 5.

Man kan Christo dem Sohn GOttes nachfolgen.

LAng ist der Weeg durch die Reglen, kurtz durch die Beyspihl. Derowegen was GOTT einstens (a) zu dem Moyses, das spricht dermahlen Christus der Sohn GOttes zu einem jeden Christen: Sihe zu, und (b) mache alles nach dem Vorbild, das dir auf dem Berg ist gezeigt worden. Dises Vorbild der Vollkommenheit ist Christus JEsus in seiner Geburt, Leben, Leyden und Sterben, nach welchem ein jeder Christ sein Lebens-Wandel einrichten muß. Der Gerechte kan und muß die Bildnuß JEsu Christi an sich verfertigen, wie ein Mahler, der Sünder wie ein Bildhauer. Der Mahler setzet der Leinwath je länger je mehrer zu, indeme er ein Farb nach der anderen auftraget, bis eine vollkommene Bildnuß des vermenschten Sohn GOttes hervor scheinet; also muß der Gerechte ein Tugend-Farb nach der anderen auf der Leinwath seiner Seelen auftragen, bis (c) Christus an ihme gäntzlich gebildet wird. Der Bildhauer entgegen nimt von dem Holtz hinweg, hauet ein Stuck nach dem anderen ab, gehet in der Schneid-Arbeit von einem Theil zu dem anderen, biß er aus dem Holtz ein Crucifix hervor bringet; der Sünder muß auch abhauen die nächste Gelegenheit, die böse Gewohnheit, die Neigung zur Sünd, darnach von einer (d) Tugend Christi schreiten zu der anderen, bis er mit Paulo sagen kan: ich (e) lebe, nunmehr nicht ich, sondern Christus lebet in mir.

(a) Exod. 25. v. 40. (b) Hebr. 8. v. 5. (c) Gal. 4. v. 19. (d) Ps. 83 v. 8. (e) Gal. 2. v. 20.

Bey Erfindung des kostbaristen Schatzes hat sich im Werck gezeuget, daß nachfolgende Heiligthümer noch ermanglen, und in der Erden vergraben liegen.

1. Ein Theil von dem Purpur-Kleid Christi.

2. und 3. Von denen Näglen des Leydens Christi.

4. Das Haupt des H. Philippi des Apostels.

5. Die Hirnschall des H. Mart. Georgii.

6. Der ganze Leichnam St Timothei, des H. Pauli Jüngers.

7. 8. 9. Drey Leichnam aus St. Achatii Gesellschafft.

10. Der halbe Leichnam St. Barnabä.

11. Der gantze Leichnam Simeonis des Propheten.

12. 13. Zween Leichnam des Heil. Felicis und Adaucti.

14. Das Haupt der H. Jungfrauen Agathä.

15. Etwas von dem Schwam, durch welchen Christus am Creutz mit Essig und Gall ist geträncket worden.

16. Die Hirnschall St. Magdalenä, und St. Georgii.

17. Ein Theil von dem Becken, dessen sich JEsus in der Fuß-Waschung seiner Jünger gebrauchet.

§. 6.

8
7
6
9
5
4
3
2
1
Custôbit Dominus
vnum ex his non
Der Herr bewaret
daß der nit eins

10
11
12
13
14
15
16
17
omnia oſſa eôrum
conteretur Pſal.33.
t jnen alle jre gebein
erbrochen wirt Pſal.33.

§. 6.

Man kan Mariä der Mutter GOttes nachfolgen.

Fallet euch etwan zu schwer Christo nachzufolgen, weilen er kein (a) purer Mensch, sondern GOTT und Mensch zugleich ist; so weigeret euch nicht, Mariä der Göttlichen Mutter nachzufolgen, welche ein pures Geschöpf ist. Zu solcher Nachfolgung ladet euch der H. Ambrosius ein, indem er spricht: Es soll (b) euch gleichsam in einer Bildnuß beschrieben seyn die Jungfrauschafft und das Leben Mariä, von welcher als einem Spiegel hervorscheinet die Zierde der Keuschheit, und Gestalt der Tugend. In diesem Spiegel der Vollkommenheit könnt ihr ersehen, wie ihr (c) Richter gegen euch selbst, gerecht gegen dem Nächsten, andächtig gegen GOtt sollet aufführen. Maria (d) ist ein verschlossner Garten, in welchem die Blumen der Demuth, der Reinigkeit, des Gehorsams, der Liebe GOttes und des Nächsten, sammt unzahlbaren anderen den lieblichsten Geruch von sich geben. Verfüget euch dann als fleißig und

(a) S. Chrysost. hom. 62. ad pop. Ant. (b) S. Ambros. lib. 2. de Virg. (c) Tit. 2. v. 12. (d) Cant. 4. v. 12.

und fürsichtige Immlein in diesen Garten, und versammlet von einer Blum zu der anderen das süssiste Hönig in den Korb eurer Seel. Weilen auch derjenige, welcher den (e) Willen des himmlischen Vatters thun wird, nicht nur ein Bruder oder Schwester, sondern auch ein Mutter JEsu Christi ist; so bewahre (f) mein Sohn die Gebott deines Vatters, und lasse nicht fahren das Gesatz deiner Mutter.

(e) Matth. 12. v. 50. (f) Prov. 7. v. 20.

§. 7.

Man kan denen heiligen Apostlen nachfolgen.

WEndet ihr allda ein, ihr könnet auch der Göttlichen Mutter nicht Folg leisten; weilen sie durch besonderes Vorrecht ohne erbliche Sünd empfangen, ohne würckliche Sünd gelebet, und in der Gnad GOttes bestättiget worden; so sollet ihr doch Fleiß anwenden, in die Fußstapffen der Apostlen zu tretten. Dann diese seynd (a) arme, schwache, ungelehrte Leut gewest, wie Christus an ihnen erfahren. Sie waren zwar zaghafft zur Zeit des Leyden Christi; indeme

(a) 1. Cor. 1. v. 26.

indeme Petrus (b) aus Forcht des Todts seinen Göttlichen Lehrmeister verlaugnet: Die übrige Jünger alle (c) verlassen haben. Nachdem aber Christus erstanden, ihnen öffters erschinen, in ihrem Angesicht auf dem Oel-Berg in den Himmel aufgefahren, und selben den H. Geist in Gestalt feuriger Zungen herab gesendet, ist in ihnen ein hefftiges Feur der Liebe GOttes und des Nächsten aufgebrunnen. Deßwegen haben sie zu Beförderung der Ehr GOttes, und des Heyls der Seelen all mögliches gethan, und all beschwerliches gelitten; indeme sie in Verkündigung des Evangelii Hunger und Durst, Hitz und Kälte, Ruthen und Geißlen, ja endlich den Marter-Todt selbsten ausgestanden. Mercket dahero wohl die Lehr des H. Chrisostomi: Euch (d) aber bitte ich, daß ihr nicht nur allein bewunderet, sondern auch nachfolget einem so vortrefflichen Tugends-Beyspihl: dann also können wir theilhafftig werden ihrer Cronen.

(b) Matth. 26. v. 72. (c) Matth. 26. v. 56. (d) Hom. 2. de Laud. Pauli ad finem.

§. 8.

Man kan denen heiligen Martyrern nachfolgen.

HEbt ihr endlich vor, ihr könnet so gar denen Apostlen nicht nachkommen, weilen

sie

sie die Erstlingen des H. Geists, und besondere Gnaden empfangen, so könnt ihr euch nicht aus-halffteren von der Nachfolg der Martyrer. Dann weilen kleine Knaben, zarte Jungfrauen, eysgraue Männer aus Liebe GOttes Eysen und Strick, Kercker und Folter, Feur und Schwerd, Galgen und Rad tapffer aus-gestanden; könnet und müsset auch ihr, wann es in einer schweren Versuchung oder grossen (a) Verfolgung die Ehr GOttes, das Heyl des Nächsten, oder euer ewige Seeligkeit er-forderet, euch die Grund-Lehr JEsu Christi gesagt und befolchen seyn lassen, welcher spricht: Förchtet (b) euch nicht vor denen, die nur den Leib tödten, die Seel aber nicht können tödten, sondern förchtet euch vielmehr vor dem, der beyde, Seel und Leib zur Höllen hinein kan verderben. Es kommt auch auf das Schwerd nicht an, sondern auf ein tapffere Uberwindung euer selbsten. Dahero spricht gar recht der Heil. Augustinus: Niemand (c) solle sagen, daß zu unseren Zeiten die Streitt der Martyrer nicht seyn können, weilen auch unser Frid seine Martyrer hat. Dann den Zorn im Zahm halten, die Unlauterkeit brechen, die Gerechtigkeit beobachten, die Hoffart demüthigen, den Geitz verachten, ist ein grosser Theil der Marter. Der de-

nen

(a) S. Th. 2. 2. q. 3. a. 2. ☉. (b) Matth. 11. v. 8. (c) Serm. 25. de temp.

nen (d) heiligen Martyrern, so viel er kan, nicht will nachfolgen, der wird zu ihrer Glückseeligkeit nicht können gelangen.

(d) idem Serm. 47. de Sanctis.

§. 9.

Man kan denen heiligen Beichtigern nachfolgen,

Als der junge Tobias auf Befelch seines Vatters die Reis in frembde Landschafft wolte antretten, hat er ihme vor allen (a) umgesehen um einen getreuen Weegweiser, deme er auf dem Fuß nachgefolget. Unsere Weegweiser auf dieser Wanderschafft zu dem himmlischen Vatterland seynd neben anderen die heilige Beichtiger, welche uns zur Lehr mit Petro zu Christum den HErrn sprechen: Siehe (b) wir haben alles verlassen, und seynd dir nachgefolgt. Ja diese haben all das Ihrige ausser sich, all das Ihrige inner sich verlassen. Ausser sich haben sie verlassen alle Ehren, alle Reichthumen, alle Wollüsten der Welt. Inner sich haben sie verlassen ihr eignes Urtheil, ihr eignen Willen, ihr eigneen Lieb, mit einem Wort ihr (c) eigne Seel. Auf solche Weiß

(a) Tob. 5. v. 4. (b) Matth. 19. v. 21. (c) 1. Cor. 9. v. 29.

Weiß haben sie alle Hindernussen aus dem Weeg geraumt als kluge Wanders-Leuth. Wann dann ein Lauffer auf dem Renn-Platz, ein Dantzer auf dem Seil, ein Kämpffer auf dem Kampff-Platz, ein Schwimmer in denen Wasser-Fluthen alles von sich wirfft, damit er entweders das Sieg-Kräntzlein erhasche, oder wenigist das leibliche Leben erhalte; wie vielmehr sollen wir nach dem Beyspihl der heiligen Beichtigern all das unsrige, und uns selbst verlassen, damit wir die Cron der ewigen Glory darvon tragen.

§. 10.

Man kan denen heiligen Jungfrauen nachfolgen.

NIcht nur die ledige und verwittibte, sondern auch die verehlichte Persohnen können und müssen sich der Standmässigen Reinigkeit befleissen. Dann der H. Paulus spricht: Trachtet (a) nach dem Friden, und nach der Heiligung, (der H. Hieronymus liset) nach der Keuschheit, ohne welche GOTT niemand wird ansehen. Nach dieser haben getrachtet viele Millionen der Menschen beyderley Geschlechts, welche

(a) Hebr. 12. v. 14.

welche ihr Fleisch (b) sammt ihren Begürlichkeiten gecreutziget, und im Fleisch wie Engel ohne Fleisch gelebet haben. Diese Reinigkeit aber ist zweyfach, nemlich die Reinigkeit des Leibs, und die Reinigkeit der Seel. Was den Leib belangt, muß selber rein erhalten werden; weilen er ist ein Tempel (c) GOtt des H. Geists, ja der ganzen (d) allerallerheiligsten Dreyfaltigkeit. Eben also, ja noch viel mehr wird erforderet die Reinigkeit der Seel. Dann das Hertz ist ein Werckstatt aller Tugenden bey denen Frommen, und (e) aller Laster bey denen Bösen. Dahero der die Reinigkeit (f) des Hertzens liebet, wird den König zum Freund haben. Weilen aber die Reinigkeit ein besondere Gaab GOttes ist, so müst ihr demüthig den Himmel darum bitten, und behutsam wandlen. Dieweil wir dann diese Verheissungen (g) haben, ihr Liebste, so lasset uns von aller Befleckung des Fleischs und des Geists uns reinigen, und die Heiligung in der Forcht GOTTES vollenden.

(b) Gal. 5. v. 24 (c) 1. Cor. 6. v. 19. (d) Joan. 14. v. 23. (e) Matth. 15. v. 19. (f) Prov. 22. v. 11. (g) 2. Cor. 7. v. 1.

§. II.

Man kan leichter denen Heiligen als denen Gottlosen nachfolgen.

OHne Gnad (a) GOttes können wir nichts Gutes thun, alles aber mit der Gnad (b) GOttes. Deßwegen behaupten alle Heilige, daß weit leichter seye den Weeg der Tugend als der Boßheit lauffen. Dann leichter ist dienen einem einzigen Herrn, welcher wenig und geringe Sachen befihlt; als dienen vielen Tyrannen, welche viele und schwere Bürden aufladen. Was befihlt uns dann unser höchster HErr? Dieses allein, daß man aus gantzem Hertzen solle GOTT lieben wegen seiner selbst, und den Nächsten wegen GOtt, so ist das gantze (c) Gesatz erfüllet und die Propheten. Entgegen die drey Tyrannen, nemlich das Fleisch, die Welt, und der Teufel befehlen viel und harte Ding, wie die Hoffärtige, geitzige, unkeusche, und Rachgierige im Werck erfahren, und in der Höll selbst also aufruffen: Wir (d) seynd müd worden auf dem Weeg der Ungerechtigkeit und des Verderbens, und haben harte Weeg gewandlet. Die Heilige

(a) Joan. 15. v. 5. (b) Philipp. 4. v. 13. (c) Matth. 22. v. 40. (d) Sap. 5. v. 7.

Heilige entgegen sprechen: Wir haben uns (e) erfreuet für die Täg, in welchen du uns gedemüthiget hast, und für die Jahr, darin wir übel gesehen haben, aber schier nichts gelitten. Dann (f) unser augenblickliche und leichte Trübsaal verschaffet uns ein über alle Maaß wichtige und ewige Herrlichkeit. Ja die Verdammte schreyen selbst: Sehet, wie seynd sie (g) unter die Kinder GOttes gerechnet, und haben ihren Theil unter denen Heiligen. Wolt ihr dann diesen nicht?

(e) Psal. 89. v. 15. (f) 2. Cor. 4. v. 17. (g) Sap. 5. v. 4.

§. 12.

Man muß denen Heiligen zum Himmel nachfolgen, sonst kommt man in die Höll.

NIchts fallet einem mildreichen König beschwerlicher, als wann er seine eigne Unterthanen, seine Hoff-Herren, oder wohl gar seine Printzen werffen muß in jene finstere Gefängnuß, welche er nur für fremde Dieb, Mörder, und Strassen-Rauber hat zurichten lassen. Auch dem barmhertzigen GOtt geschicht der gröste Zwang,

wann er die Christen als seine Vasallen, Freund und Kinder verstossen muß in die Höll, welche er nicht denen Menschen, sondern dem (a) rebellischen Lucifer, und seinen abtrinnigen Englen zubereitet hat. Deßwegen ruffet er ganz vätterlich: Bekehret (b) euch, bekehret euch von euren sehr bösen Weegen: und warum wollet ihr sterben, ihr von dem Hauß Israel? Liebste Christen, wann ihr diesen Augenblick sollet sterben, wo getrauet ihr euch ein Orth zu finden in dem Himmel? Vielleicht bey Christo dem HErrn? Nein; dann diesen habt ihr öffters durch eure Sünden an das Creutz genaglet. Bey der Göttlichen Mutter? Nein; dann dieser habt ihr öffters durch eure Boßheit das Schwerdt durch das Hertz gestossen. Bey denen Patriarchen, Propheten, oder Apostlen? Nein; dann ihr habt im wahren Glauben, wie die Juden, Türcken und Heyden gelebet. Bey denen Martyreren, Beichtigeren und Jungfrauen? Nein; dann bey denen sanfftmüthigen Schäfflein, und unschuldigen Täublein findet ihr als stinckende Böck, neidige Hund, grimmige Tyger, unflätige Schwein ꝛc. keinen Platz. Dahero irret (c) nicht; dann weder die Hurer, noch die Abgötterer, noch die Ehebrecher, noch die Weichling, noch die Dieb, noch

(a) Matth. 25. v. 41. (b) Ezech. 33. v. 11.
(c) 1. Cor 6 v 9.

noch die Geitzige, noch die Trunckene, noch die Lästerer, noch die Rauber werden das Reich GOttes besitzen.

§. 13.

Man muß denen grösseren Heiligen nachfolgen, einen höheren Staffel der Glory zu erlangen in dem Himmel.

NIcht zur Höll, sondern zum Himmel seynd wir erschaffen. Sage mir jedoch keiner: Ich (a) verlange nicht die Verdienst deren Apostlen, ich begehre nicht auf das Höchste zu flügen; wann ich mit denen untersten werd können seelig werden, ist es schon genug. Wahrhafftig ihr wisset nicht, was ihr begehret. Ein Student legt bey seinem Lehrmeister kein Ehr ein, wann er sagt: ich verlang nicht unter die Beste zu kommen, der Erste zu werden, ein Prämium darvon zu tragen; bin zufriden, wann ich nur auffsteige. Dis ist weit gefehlt; noch sträfflicher fehlet ihr, wann ihr euch nicht bemühet einen höheren Staffel in dem Himmel zu erwerben.

(a) Gerson 3. p. tr. de Myst. Theol.

Die Kinder (b) dieser Welt seynd klüger in ihrem Geschlecht, als die Kinder des Lichts. Dann wo ist ein Welt-Mensch, der nicht allzeit trachtet nach dem mehreren in denen Reichthumen, nach dem Besseren in denen Wollůsten, nach dem Hôheren in denen Ehren? Wann dann einer dem anderen will vorgehen auf der Welt, warum nicht viel mehr auf ewig in dem Himmel? Wer wolte nicht ôffters die Erden kůssen, wann er das erstemahl kunte aus einem Bettler ein Baur, das zweytemahl ein Burgermeister, das drittemahl ein Edelmann, das viertemahl ein Fůrst, Kônig, oder Kayser werden? Durch ein jede Tugends-Ubung kônnt ihr viel hôher steigen in dem Himmel; dann der HErr (c) erhebt den Armen aus dem Koth, daß er bey denen Fůrsten sitze, und den Thron der Herrlichkeit erhalte. Wohlan, so eyferet (d) nach denen besseren Gaaben.

(b) Luc. 16. v. 8. (c) 1. Reg. 2. v. 7. (d) 1. Cor. 12. v. 31.

§. 14.

Man muß ohne Verzug den Anfang zur Heiligkeit machen wegen dem Göttlichen End-Urtheil.

ALs der Gottseelig- und Heldenmüthige Carl Emmanuel Herzog von Savoien denen verstockten Calvinisten zu Thoxon auf dem Rathauß befohlen, daß die Catholische sich auf (a) die Rechte, die Ketzer aber auf die lincke Seiten begeben sollen; hat er denen Gehorsamen ganz liebreich die Gnad, denen Hartnäckigen strenge Gerechtigkeit ertheilet durch ewige Lands-Verweisung. Wann JEsus der Göttliche Richter einstens ankommen wird mit allen Englen, werden (b) alle Völcker von ihm versammlet werden. Unter diesen wird er die Schaaf stellen zu seiner Rechten, die Böck aber zu der Lincken. Zu denen Frommen und Heiligen auf der Rechten wird er mit liebreichen Worten sprechen: Kommet (c) her ihr Gebenedeyte, besitzet das Reich meines Vatters. Warum? nicht weilen ihr recht geglaubet (dann wer nicht

(a) In vita S. Franc. de Sales. (b) Math. 25. v. 32. (c) Ibid. v. 34.

(d) glaubet, der ist schon geurtheilet und verdammt) sondern weilen ihr neben dem Glauben gute Werck gethan. Zu denen Bösen, nemlich denen unglaubigen Heyden, verstockten Juden, halsstärrigen Ketzeren, und gottlosen Catholischen Christen wird er mit zornigen Worten sprechen: Gehet hinweg von mir ihr Vermaledeyte in das ewige Feur. Der Prophet Samuel (e) hat bey denen Söhnen des Isai nicht auf das Alter, die Statur, oder Schönheit, sondern nur auf die Tugend acht gegeben: viel weniger wird GOtt den Purpur, Scepter, Cronen, Inflen, Regierungs-Stäb, Natur- und Glücks-Gaaben, sondern die gute Werck allein ansehen. Deßwegen werden nicht nur die gemeine, sondern auch die Gewaltige (f) werden gewaltige Straff leyden in der Höll auf ewig. Beeyferet euch dann, daß ihr auf ewig beruffen werdet mit denen Heiligen zum Himmel.

(d) Joan. 3. v. 18. (e) 1. Reg. 16. v. 7. f) Sap. 6. v. 7.

Be-

Beschluß und Ermahnung
Zu
Nachfolgung deren Heiligen, in Krafft einer zwar kurtzen aber täglichen Betrachtung.

WAnn deme also, wie ihme in Wahrheit nicht anderst ist, so werdet ihr wenigist aus Forcht der Höll, mit dem Gesatz-Gelehrten fragen: Meister (a) was muß ich thun, daß ich das ewige Leben erwerbe? Christus JEsus antwortet euch darauf: Du sollest (b) GOtt deinen HErrn lieben, und deinen Nächsten, wie dich selbst mit beygefügter Versicherung: Dieses thue, so wirst du leben. In dieser kurtzen und kräfftigen Lehr bestehet der Weeg zu dem Himmel, welchen alle Heilige gewanderet seynd. Warum aber, fraget ihr, hat dermahlen die Liebe und mit dieser die Zahl der Heiligen so mercklich abgenommen; indeme zu denen ersten Zeiten der neu aufgerichten Catholischen Kirch schier alle Christen seynd heilig gewesen? Der Königliche Prophet gibt euch im Geist GOttes die gründliche Ursach der abgehenden Heiligkeit mit folgenden Worten: weilen (c) die Wahrheiten seynd von denen

(a) Luc. 10. v. 25. (b) Deutr. 6. v. 5. (c) Ps. 11. v. 1.

Menschen-Kinderen geminderet worden. Können dann die Glaubens-Grund-Wahrheiten geminderet werden: indem das Wort GOttes auf einen jeden Buchstaben und auf das mindiste Tüpfflein ewiglich verbleibet ohne Veränderung? Ja die Göttliche Grund-Wahrheiten verbleiben zwar an sich selbsten auf ewig ohnveränderlich; nichts destoweniger werden sie in denen rechtglaubigen Christen geminderet, wann wir sie nicht recht betrachten, nicht reif zu Gemüth führen, nicht tieff in das Hertz eindrucken. König Salomon (d) hat dem Semei, so den Tod verdienet wegen Entunehrung des flüchtigen Davids, befolchen ein Hauß aufzubauen in Jerusalem, und alldort zu wohnen mit beygefügter Lebens-Straff, wann er solte über den Bach Cedron hinaus gehen. Dieses ware ein ohnveränderliche Wahrheit, und dem Semei angenehmer Befelch. Also wohnete er lange Zeit zu Jerusalem. Nach drey Jahren aber ist diese Wahrheit in ihme aus Geringschätzung geminderet worden? destwegen, als er über den Bach Cedron gesetzt, willens seine flüchtige Diener einzuholen, hat er ihm selbst ein Blut-Bad zugericht, und sein Leben verlohren. Gleicher gestalten wisset ihr gar wohl, was Christus der HErr in dem H. Evangelio bey Verlurst des Himmels und des ewigen Le-

(d) 3. Reg. 2. v. 36.

Lebens, wie auch bey Straff der Höll und der ewigen Verdammnuß zerschidene Sachen gebotten oder verbotten. Warum aber verminderen sich solche Grund-Wahrheiten also in euch, daß ihr nach und nach ohne Forcht der Straff wegen einem kleinen Gewinn, wegen einem kurtzen Wollust, wegen einer eytlen Ehr über den Bach Cedron mit Ubertrettung und Verachtung des Göttlichen Befelchs zu gehen euch erfrechet? Die Haupt-Ursach bestehet in deme, weilen keiner (e) ist, der zu Hertzen nehme die Grund-Wahrheiten seines Glaubens von der Unsterblichkeit der Seel, von der Ewigkeit der Höll, von der Lustbarkeit des Himmels, von der Gerechtigkeit des Göttlichen Richters, welcher uns selbsten zuruffet: in (f) allen deinen Wercken gedenck an deine letzte Ding, so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen. Also haben es die Heilige gemacht, also müsset es auch ihr machen, und durch zwey Flügel (weilen zu dem Flug einer ohne den anderen nicht erklecket) euch beständig zu GOtt schwingen durch das mündliche, und durch das innerliche Gebett, oder die Betrachtung, und hertzliche Erwegung der Grund-Wahrheiten.

Wie nutzlich, und nothwendig zu einem frommen Lebens-Wandel die Betrachtung seye, ist

(e) Jerem. 12. v. 11. (f) Eccli. 7. v. 40.

ist mit Worten nicht auszusprechen. Dahero alle Christen zu derselben nachdrucklich anzutreiben, haben Ihro jetzt glorreich regierende Påbstliche Heiligkeit Benedictus diß Namens der Vierzehende den 26. Tag des Christ-Monats im Jahr 1746. in einer allgemeinen Bulla unter dem Anfang: *Quemadmodum nihil est hominibus &c.* Erstlich allen und jeden, welche das Volck offentlich in der Kirchen, oder heimlich zu Hauß in der Weiß und Manier eine Betrachtung zu machen fleißig unterrichten, oder der Unterrichtung andåchtig beywohnen, für jedes mahl 7. Jahr und 7. Quadragen Ablaß verliehen. Zweytens so wohl Lehreren, als Zuhöreren des Unterrichts in der Betrachtung für jedes Monath in einem ihnen selbst beliebig und gelegenen Tag vollkommenen Ablaß unter Bedingnuß der Beicht und Communion ertheilet. Desgleichen Drittens allen, welche ein halbe Stund, oder auch nur ein Viertl-Stund lang durch ein gantzes Monath der Betrachtung obligen, haben sie unter gemeldter Bedingnuß nebst dem allzeit gewöhnlichen Gebett für alle Monath an einem selbst anståndigen Tag vollkommenen Ablaß verliehen, welcher so wohl wegen Erlehrnung als Ubung der Betrachtung denen armen Seelen im Fegfeur Bittweiß kan geschencket werden. Groß seynd also die geistliche Schåtz zu Auslöschung der Sünden-Straff; aber noch weit grösser die Würckun-

gen

gen der Betrachtung zu Ausreitung der Sünden, und Einpflantzung der Tugenden.

Was man nicht recht erkennet, das bewegt uns weder zu einer Lieb und Begierd, noch zu einem Haß und Verabscheuhung. Nun durch die Betrachtung erkennet man die Schönheit der Tugend, und die Abscheulichkeit der Sünd; so wird man dann auf solche Weis nach dem Beyspihl deren Heiligen angetriben, den Weeg der Gebotten GOttes zu lauffen, mit dem kräfftigen Endschluß, ehender tausendmahl zu sterben, als eine Todtsünd zu begehen in dem Angesicht GOttes, wie es der keusche (g) Joseph, die tugendsame (h) Susanna, und der gottseelige (i) Eleazarus im Werck erwisen haben.

Ihr wendet aber ein, daß ihr aus Abgang der Lehr nicht wisset, und aus Ermanglung der Zeit nicht könnet betrachten. Was das erste belanget, trage ich ein Mitleyden, wann ihr die Weis ein Betrachtung anzustellen nicht wisset; schicke euch demnach in die Schul zu dem H. Bischoff Franciscum von Sales, welcher euch in seiner hochgelehrt und liebreichen Anleitung zu einen frommen Leben kürtzlich und gründlich in dieser so wichtigen Sach unter-

(g) Gen. 39. v. 9. (h) Dan. 13. v. 23. (i) 2. Machab. 6. v. 23.

unterrichten wird. Wolt ihr aber mit einer anderen Unterweisung euch vergnügen lassen, könnet ihr selbe nach Wunsch und Verlangen sowohl im Closter H. Berg, als in anderen Orthen erhalten. Zudeme ist leichter eine Betrachtung von der nächsten besten Sach zu machen, als ein wahre Reu und Leyd über seine begangene Sünden zu erwecken. Wann sich dann von dieser niemand nach erlangten Gebrauch der Vernunfft kan entschuldigen, wie wollet ihr euch ausreden von der Betrachtung? Sehet, die Betrachtung ist eine kurtze Hauß-Predig für oder wider sich selbsten; Seyd ihr dann im Stand einem anderen wegen einer geringen Sach ohne Vorbereitung ein lange Predig zu halten; warum sollet ihr nicht auch fähig seyn euch selbst zu Ausreitung einer Sünd, oder Erlangung einer Tugend eine ernstliche Lehr zugeben, und ein gezimmendes Mittel vorzuschreiben?

Was den Abgang der Zeit betrifft, haltet euer Vorwand keinen Stich. Ihr seyd nicht beladen mit grösseren Geschäfften als der Feld-Herr Josue, welcher wenigist sechsmahl hundert tausend streitbare Männer in seiner Obsorg hatte. Nichts destoweniger befahle ihme GOtt der HErr: Du (k) sollest das Buch dieses Gesatzes von deinem Mund nicht abweichen lassen; sondern Tag und Nacht dein

(k) Josue 1. v. 8.

dein Betrachtung darinn haben, damit du alles haltest und thuest, was darinn geschriben ist. Alsdann wirst du deinen Weeg richten und wohl verstehen. Hast du Zeit nicht nur zum mündlichen Gebett, sondern auch zur Gemüths-Ergötzung, zu eitlen Geschwätz, zu gefährlichen Besuchungen; warum nicht auch zu Erwegung einer Christlichen Wahrheit? Wann du aber mit zeitlichen Geschäfften also beladen, daß du im gantzen Tag kein eintzige Viertel Stund findest zu dem Heyl deiner Seelen, so kanst du in solchem Stand nicht seelig werden. Man muß vor allen (l) das Reich GOttes suchen; dann was nutzt es (m) dem Menschen, wann er die gantze Welt gewinnet, an seiner Seel aber Schaden leydet?

Noch weniger habt ihr einen Mangel an der Materi zur Betrachtung. Ein Alchimist oder Schmeltzer kan aus einer jeden Sach einen Safft, Oel oder Saltz herausziehen: ein eyfriger Christ ein gute Lehr zu seinem Seelen-Heyl. Was ihme immer im Himmel, an dem Firmament, in dem Lufft, und auf der Erden zu Gemüth oder zu Sinn kommet, das tauget ihme alles zu guten Gedancken, heylsamen Begierden, eyfrigen Betrachtungen. Dann denen jenigen, welche (n) GOtt lie-

(l) Luc. 12. v. 31. (m) Matth. 16. v. 26.
(n) Rom. 8. v. 28.

lieben, würcket alles zum Guten. Wann ihr die Weiß zu betrachten nur ein wenig erlehrnet, so könnt ihr gar leicht mit grossem Nutzen euch ein gantzes Monat hindurch aufhalten in denen Lehren von Verehrung, Anruffung, und Nachfolgung deren Heiligen, welche auch in denen Kupfferen vorgestellt werden.

Bewerbet euch um geistliche Büchlein, um das Leben und Leyden JEsu Christi, um das Leben und Tugenden Mariä der Mutter JEsu, um die Leben deren Heiligen, besonders eures Namens Patronen, welchen euch GOtt im heiligen Tauff gegeben zum Schutz-Herrn in Gefahren, und zum Vorbild in denen Tugenden. Diesen müsset ihr nach Kräfften nachfolgen, sonst werdet ihr einstens verworffen werden. Als der Heil. Evangelist Joannes den Göttlichen Richter auf einem grossen Thron sitzend gesehen, neben welchem grosse und kleine aus den Verstorbenen rings herum stunden, da spricht er weiters: und die Bücher wurden (o) aufgethan, und ein anderes Buch wurde eröffnet, welches ist das Buch des Lebens: und die Todte wurden aus dem gerichtet, was in denen Bücheren geschriben war, nach ihren Wercken. Sehet! nach dem Lebens-Buch JEsu Christi, und nach den Lebens-Bücheren der Heiligen müssen die Bücher unsers Gewissens

(o) Apocal. 20. v. 12.

wissens durch die Nachfolg in guten Wercken verfertiget werden, sonst ist es Himmelweit gefehlt. Betrachtet wohl, wie es zugehe, wann ein (p) Buch gedrucket wird. Der Urheber des Buchs gibt sein geschribenes Werck dem Buchdrucker, damit er es in Druck befördere um einen rechtmäßigen Lohn seiner Arbeit. Dieser gehet in seine Druckerey darmit zu dem Kasten, in welchem sich die Buchstaben befinden. Da liset er die Schrifft mit allem Fleiß, merckt auf die kleinste Pünctlein, setzt alles in gerader Zeilen, lasset gar nichts aus, und machet nichts darzu. Findet man in dem gedruckten Buch keinen Mangel, so bekommt das Buch ein herrliches Orth bey Frommen und Gelehrten: zeigen sich aber in dem Buch grosse Fehler, so wird es verworffen, oder gar verbrennet. Sehet, das Buch, welches ihr müsset nachdrucken, ist das Leben JEsu Christi, nach diesem das Leben Mariä, nach diesem das Leben eines anderen Heiligen. Euer Werckstatt ist die Catholische Kirch, in welche ihr durch den Heil. Tauff eingegangen. Die Buchstaben in dem Kasten seynd die heilige Schrifft, die geistliche Bücher, die Exempel der Heiligen, die himmlische Einsprechungen, die göttliche Verheissungen, die beste Gelegenheiten zu den Tugenden

 und

(p) Josephus de Barr. Tom. I. Excit. Christ. serm. 44.

und guten Wercken. Der Lohn für eure wohlverrichte Arbeit ist die ewige Freud im Himmel, wann nemlich euer nachgedrucktes Buch der Vorschrifft gäntzlich wird gleichförmig seyn. Wohlan wie drucket ihr in euch aus das Buch des Lebens Christi, des Lebens Mariä, des Lebens der Heiligen? Mit was für einem Fleiß liset ihr dieses Buch? Wie vil Wörter der Tugenden drucket ihr an jedem Tag? befleisset ihr euch zu verbesseren die Druckfehler, so ihr aus Nachläßigkeit begehet. Haltet nur euer nachgedrucktes Buch gegen dem euch vorgeschribnen, so werdet ihr finden, daß selbes wenig oder gar nicht gleichförmig seye mit dem vorgeschribnen Lebens-Buch JEsu Christi und der Heiligen. Ein solches Buch wird nicht in den himmlischen Bücher-Saal gestellet, sondern in das höllische Feuer von dem Göttlichen Richter verworffen werden.

Erhebet dann zum Beschluß eure Hertzen und Augn: dancket dem barmhertzigen GOtt, daß er euch beruffen zu der Heilig-Catholisch-Apostolisch- und allein seeligmachenden Römischen Kirch, als welche allein heilig in ihrem Oberhaubt, heilig in ihren Gliederen, heilig in ihrer Glaubens- und Sitten-Lehr, welches weder von der Lutherisch- noch Calvinisch- noch Zwinglisch - noch einer anderen falschen Kirch kan mit Wahrheit behaubtet werden. Bittet GOtt um sein kräfftige Gnad (ohne wel-

che wir (q) nichts vermögen) durch die Verdienst der Heiligen, daß ihr nach derselben Tugends-Beyspihl euer Leben bis an das End könnet einrichten. Endlich machet zu einem frommen und H. Lebens Wandel den unveränderlichen Schluß sprechende mit dem Königlichen Propheten: Ich (r) habs gesagt, jetzt hab ich angefangen: Diese Veränderung ist ein Werck der Hand des Allerhöchsten. Ja, ja meine (s) Rechtfertigung, die ich angefangen hab zu halten, will ich nicht verlassen; damit wann der Göttliche Richter einstens kommen wird mit vielen tausenden seiner Heiligen ich nicht mit denen Heyden, Juden, Ketzeren, und gottlosen Sünderen auf ewig verstossen in die Höll, sondern mit denen Frommen und Gottseeligen beruffen werde (t) zum Himmel, um mit denen Seraphinen, und allen himmlischen Geisteren ohne Unterlaß zu ruffen: Heilig, (u) Heilig, Heilig ist der HErr GOtt der Heerschaaren, die gantze Welt ist voll seiner Herrlichkeit, dem seye Lob, Ehr und Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit.

A M E N.

(q) 2. Cor. 3. v. 5. (r) Ps. 76. v. 11. (s) Job. 27. v. 6. (t) Matth. 25. v. 34. (u) Isa. 6. v. 3.

8° Gs
Schatzkammer
1755

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schatz-Kammer in denen Heiligthümern auf dem Wunder- & Gnaden-reichen Heiligen Berg Andex, des H. Patriarchen Benedicti Ordens eröffnet von einem Priester besagten hl. Orts & Ordens

Augsburg 1755

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Gs 8442
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11249929-2
VD18 14585758-003